

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Ges.“
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Auf:
„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Bg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangobrief. M. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich
Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags-Druck-
vermittlung, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verlags-Druck-
vermittlung und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Reize: 15 Bg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in anderer Spalte; 20 Bg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 25 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Bg. für auswärtige
Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 331.

Wiesbaden, Mittwoch, 20. Juli 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Tätigkeit des preussischen Abgeordnetenhauses.

Von Abg. Delius-Halle a. S.

Trotz der sommerlichen Ferienzeit herrscht aller-
orten reges politisches Leben. Die preussische Wohl-
reform ist noch immer das Gesprächsthema nicht nur
in Preussen, und schon wird die Frage nach der neuen
Wahlreform immer lauter. Da ist es ganz interessant
einmal zu untersuchen, was denn das Haus der Abge-
ordneten in der letzten Session geleistet hat, besonders,
da die Wähler mit Recht Rechenschaft fordern. Der
preussische Landtag wurde bekanntlich in diesem Jahre
sehr spät einberufen. Man kann nicht gerade be-
haupten, daß das ein Vorteil für das Land war, denn
der Etat mußte, namentlich in seinem letzten Teile, im
Eilzugstempo erledigt werden. Ebenso blieb für die
Beratung wichtiger Gesetzesentwürfe nicht die notwendige
Zeit übrig.

Trotzdem hat das Abgeordnetenhaus insgesamt 95
Menschenstunden abgehalten, darunter 4 Abendstunden.
Die Abteilungen hielten 97, die Kommissionen 177,
die Fraktionen 316, der Seniorenkongress 10 Sitzungen
ab. An Regierungsvorlagen sind dem Hause, ein-
schließlich der Einzelakten, im ganzen 95 zugegangen.
Von diesen wurden drei Gesetzesentwürfe im Herren-
haus und einer im Abgeordnetenhaus nicht erledigt.
Die Kommissionen des Hauses, denen alle Vorlagen zur
Beratung überwiesen waren, haben 29 schriftliche
und 34 mündliche Berichte erstattet.

Von den verschiedenen Parteien des Hauses wurden
insgesamt 8 Interpellationen eingebracht, da-
von sind 7 beantwortet und besprochen worden. Reich-
war auch die Zahl der gestellten Anträge, die nicht
weniger als 64 betrug. Leider sind nur 33 davon zur
Erledigung gekommen. Der vorzeitige Schluss der
Session ließ 31 Anträge unerledigt. Manche der-
selben werden unabweislich in der nächsten Session
wiederkommen. So namentlich auch die fortschritt-
lichen Anträge auf Regelung der gesamten Arbeits-
verhältnisse der Staatsarbeiter, anderweitige
Gestaltung der Steuereinschätzung und Re-
formierung der Staatseinkommensteuer-
einschätzungsbehörden, der Minister-
verantwortlichkeit u. dergl. Diese Materien
hätten wohl eine Erledigung verdient. Denn sie sind
von so einschneidender Bedeutung für weite Kreise
unseres Volkes, daß eine eingehende Behandlung durch-
aus notwendig war.

Saben schon die gestellten Anträge eine recht stief-
mütterliche Behandlung erfahren — auch von den im
Plenum noch verhandelten wurde ein gut Teil nur im
Rasch erledigt, so sind die zahlreichen Petitionen noch
schlechter weggekommen, die sich in irgend einer Ange-
legenheit an das Abgeordnetenhaus gewandt hatten.
Nicht weniger als 1804 Petitionen waren dem
Hause eingereicht worden. Manche mag ja überflüssig
sein. Nicht weniger als 204 wurden daher auch als
nicht geeignet zur Erörterung im Plenum erachtet.
Denn vielfach besteht der Inhalt der Eingaben aus
allerlei Vorschlägen, die sich bei näherer Betrachtung
als unausführbar erweisen oder aus Anklagen gegen
einzelne Behörden und Beamten, die zum mindesten
klar übertrieben oder gar ungerechtigt sind. Ver-
sitteten kann aber nicht werden, daß viele Petitionen
äußerst wertvolle Anregungen enthalten oder gar
Mißstände klarlegen, die dringend der Abhilfe be-
dürften. Da ist es denn sehr bedauerlich, wenn diesen
Petitionen nicht die Beachtung geschenkt wird, die sie
beanspruchen können. Geradezu als ein Mißstand
wird die Nichterledigung von insgesamt 428
Petitionen empfunden. Mancher Petent muß nun
schon zum zweiten, dritten Male, in lapidarer Kürze
vom Bureau des Hauses erfahren, daß seine Eingabe
wieder unter den Tisch gefallen ist. Mir scheint es
eine der vornehmsten Aufgaben der Volksvertretung
zu sein, das Vertrauen der Staatsbürger
zu den Parlamenten zu erhalten und zu stärken. Ob
dies geschieht, wenn man die Petitionen so stiefmütter-
lich behandelt, kann bezweifelt werden. Von den er-
ledigten Petitionen wurden 475 der königlichen
Staatsregierung überwiesen und 128 durch Annahme
von Gesetzesentwürfen, Resolutionen usw. für erledigt
erklärt. Bei 555 wurde Übergang zur Tagesordnung
beschlossen. Naturgemäß bereiten die zahlreichen Peti-
tionen den verschiedenen Kommissionen des Hauses
viel Arbeit. Lassen doch die Eingaben fast immer ein
Einschließen zu wünschen übrig. In großer Umständ-
lichkeit und Breite werden häufig die nebensächlichsten
Sachen behandelt, und der Kernpunkt der ganzen Ein-
gabe kaum gestreift. Würde hier mehr Mahhalten be-
obachtet, manche Petition erhielte ein besseres Schicksal.

Die Fülle von Arbeitsstoff, die noch beim Schluss
unerledigt blieb, läßt den Wunsch aufkommen, in Zu-
kunft der Landtag nicht wieder so spät einzuberufen.
Das Volk kann verlangen, daß gründliche Arbeit im
Parlament geleistet wird. Es hat nicht nötig, sich mit
der Tatsache abfinden zu lassen, daß durch den Schluss
der Session über berechnete Wünsche und Beschwerden,
die oft den Lebensnerv weiter Kreise treffen, fal-
schelnd zur Tagesordnung übergegangen wird.

Schaftsliedern anregt, tönt aus diesen lateinischen gereimten
Strophen, in denen die fahrenden Scholaren von Wein,
Weib und Welt singen. Aber gerade die Wanderfreudigkeit,
die ihnen später Poeten des 19. Jahrhunderts, wie
Schöffel und Baumbach, angeblich haben, fehlt den
„Carmina burana“ völlig; sie verweilen ausführlich bei
jeder freundlichen Einladung und jedem Aufenthalt in
Herberge und Schenke, aber über die Zeit des Marschierens,
die nur Mühe und Ungemach, höchstens einmal ein Liebes-
abenteuer bringt, gleiten sie mit Seufzen hinweg. Wander-
lieder aus jener Epoche sind die Gesänge der Kreuzfahrer,
die Hymnen der Wallfahrer, die Verse der „Reiterstaben“
und der Handwerker, kurz aller fahrenden Gesellen. Sie
erzählen von Krieg und Kauen, von Beutemachen und
Plündern, von Schlemmerei und Dieberei, nirgends von
Wanderlust. Am besten drückt den Typus des damaligen
Marschliedes etwa der stolze Gesang der Deutschordens-
ritter aus:

Nach Ostland wollen wir reiten,
Nach Ostland wollen wir weit
Reich über die Heiden,
Da ist eine bessere Zeit.
All über die grünen Auen.

Nicht adligen Gesellen aber, mögen es nun Lands-
knechte oder andere fahrende Burken sein, müssen sich erst
recht angelegentlich zur Wanderschaft auffordern:

Woh! auf, auf, auf, auf, auf, auf!
Meines Weibens ist hier mit mir.
Der Wal, der tut uns bringen,
Den Reil und grünen Auen.
Dorn Wald, da hört man singen
Der kleinen Vögelin Gesang.
Sie singen mit heller Stimme
Den ganzen Sommer lang.

Scheiden und Meiden, trauriges Sittentum von der
Stadt und ihrer Lust spielt in allen Wanderliedern die
Hauptrolle. Es seien nur einige der berühmtesten Ab-
schiedslieder erwähnt, so „Ich stund an einem Morgen“,
„Innsbruck, ich muß dich lassen“, „Ach Gott, wie weh tut
schreiben“, oder von neueren „Muh i denn, muh i denn zum
Städtle hina“, „Run leb' wohl, du kleine Gasse“. Wie
es aber dem Wandersmann des Mittelalters auf seiner
Fahrt ergehen konnte, davon erzählt das Lied vom armen
„Schwartenhals“, wohl eines der beliebtesten Wanderlieder

Politische Übersicht.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland im Jahre 1909.

Der soeben erschienene Jahresbericht des Vereins
für das Deutschtum im Ausland (Allg. Deutscher Schul-
verein) E. V. über das Jahr 1909 bringt als Ein-
leitung eine umfassende und übersichtliche Darstellung
der gegenwärtigen Lage des Auslandsdeutschtums, nach
geographischen Gebieten geordnet, und gibt sodann
ausführlich Rechenschaft über die vom Verein im
Jahre 1909 geleistete Unterstützungsarbeit sowie über
die innere Entwicklung des Vereins im Berichtsjahre.

An der Unterstützungsarbeit bildete auch im ver-
flossenen Jahre Österreich den Hauptgegenstand
seiner Fürsorge, nach dorthin flossen nicht weniger als
58,2 Prozent aller seiner Unterstützungen. Der Ver-
ein hegt die Hoffnung, daß er in Zukunft durch die
Millionen der Rोजगाएरpende, die vom Wiener
Schulverein ausschließlich für Bisleithanien verwandt
werden, nach dieser Seite hin etwas entlastet werden
wird, um an anderen bedrohten Punkten sich desto
energischer für die Erhaltung deutschen Sprach- und
Kulturbesitzes einsetzen zu können. Insbesondere be-
darf das aufstrebende Deutschtum in Galizien und
Ungarn gesteigerter Fürsorge. Für die Endeten-
länder brachte der Verein im Berichtsjahre insgesamt
57 342 M. auf, für Galizien 9605 M. Besonders er-
folgreich ist die Hilfsarbeit des Vereins in Tirol,
das im letzten Jahre mit 13 378 M. bedacht wurde.
Der Bericht sagt hierzu: „Alle unsere dem Abwehr-
zweck gegen die Irredenta dienenden zahlreichen
Schöpfungen und Einrichtungen haben sich bewährt;
keine unserer Stellungen brauchte aufgegeben zu wer-
den, im Gegenteil sind wieder erfreuliche Fortschritte
zu verzeichnen.“ Weiter unterstützte der Verein deutsche
Schulen in fast allen europäischen Ländern, außerdem
noch in Südamerika 68, in Südafrika 5. Die Grün-
dung eines deutschen Theaters für Südamerika
wurde vom Verein mit lebhaftem Anteil verfolgt und
gefordert. Für Stipendien an Auslandsdeutsche
auf reichsdeutschen Hochschulen, einen Zweig seiner
nationalen Arbeit, den der Verein als besonders wich-
tig und zukunftsreich betrachtet, konnten leider nur
2303 M. verausgabt werden. Der Verein hofft, daß
ihm für einen geplanten besonderen Stipen-
dientfonds das wachsende Verständnis des deutschen
Volkes größere Mittel gewähren wird.

Im verflossenen Jahre wuchs die Mitgliederzahl
von 38 492 auf 42 660. Die Zahl der Ortsgruppen
stieg von 289 auf 310. Die Summe der insgesamt

der Landsknechtszeit. Aus dem Wirtshaus wird er heraus-
geworfen, weil er die Jech nicht zahlen kann, und muß in
Dornen und Disteln übernachten. Zu Fuß schleicht er sich
hin, bis ihm Gaul und Beutel eines reichen Kaufmannes
zu einer besseren Reiseform verhelfen. Auch spezifische
Handwerkerstände tauchen schon im Wanderlied auf, weil sie
die nicht sesshaft betriebenen Wandergewerbe repräsentieren,
so der Waffenschmied, der „jung jung Immergeißel“. An-
dere Berufs, wie der des Müllers, der lange Zeit als un-
ehrlich galt, behalten den Ruf des Leichtfertigkeit-Instäters,
auch wenn sie bereits sesshaft geworden sind. Daß „das
Wandern des Müllers Lust ist“, galt zunächst als gar kein
Nebenmittel, sondern als das Zeichen eines wenig Ver-
trauen erweckenden Charakters, und ist erst in unserer
gelehrter denkenden Zeit durch Wilhelm Müllers Lied zu einem
Lobspruch gemacht worden.

Alle diese Volkslieder sind während des Mar-
schierens entstanden, atmen zwar keine Wanderlust, aber
doch Freiheit. Begab sich die Rundschichtung einmal auf
eine Fußreise, dann tat sie es am liebsten — im Traum.
So sind die Wandergedichte der Meisterfänger ent-
standen, eines Hans Sachs und Adam Buschmann,
in denen der Dichter behaglich im Bett liegt und sich von
seiner Muße über Kuen und Gelber oder durch dicke Wä-
der führen läßt, um wunderbare Abenteuer zu erleben.
„Dieses Reisen, das war lustig!“ ruft er dann aus, begibt
er sich aber wirklich auf Reisen, dann schickt er, wie z. B.
Philipp v. Winnenberg in seinen „Christlichen Reiter-
liedern“, ein Gebet zum Herrn voraus, ihm seinen Schutz-
engel zu senden „in dieser schweren Not“ und ihn „vor dem
Ädel zu behüten“. Melissus Schede denkt bei „Bereitung
zu einer Wanderschaft“ nur an Krankheit und Tod, und
Jesen ergeht sich beim Eintritt der Reife in den angenehmen
Betrachtungen über die Freuden der — Rückkehr. Das
klingt nicht nach großer Wanderlust und ein freundlicheres
Bort Moscherosch steht ziemlich vereinzelt. Auch im 18.
Jahrhundert hat der gedankentriebe Freiberger v. Kreuz
in seiner „Reise-Ode“ keine anderen Gefühle als die von
der Vergänglichkeit alles Irdischen, von der Unbefriedigtheit
des Menschenschicksals und den überall lauerten Gefahren.
Gellert's „unzufriedener Reisender“ jammert über
Sturm und Regen. Andere Lieder, die ein neues Empfin-
den, eine neue Welt jenseits aufgeschlossener Berrlichkeit

Fenilleton.

Das Wandern im deutschen Lied.

Von Dr. Paul Vandan.

Der Wandertrieb ist dem Germanen tief eingewurzelt;
solche Wanderzüge, wie sie ihre gewaltige Entfaltung in
der Völkerverwanderung fanden, sind seit Anbeginn der
deutschen Geschichte häufige Erscheinungen, und eine gewisse
Ruhelosigkeit ist unserem Volke noch durch das ganze Mittel-
alter hin geblieben, wie die zahlreichen Kreuzzüge, Italien-
fahrten und damit die „Kreuzzüge“ nach dem Osten er-
kennen lassen. Bei dieser allgemeinen Wanderlust des
Volkes hat sich aber die Freude des Einzelnen am Wandern
und Reisen erst spät ausgebildet. Als die fröhlichen Gesellen,
die lustigen Burken und rüstigen Männer, die in dieser
schönen Sommerzeit den Wanderstab zur Hand nehmen
und Deutschlands herrliche Gauen durchschweiften, glauben
gewiß, damit einem urgermanischen Brauche zu huldigen;
aber die Altvordern würden wohl über solch unsinniges
und zweckloses Beginnen die Köpfe schütteln, denn bei ihnen
drängte stets eine bestimmte Absicht, eine gewisse Not-
wendigkeit dazu, ihre Holzhütten nebst Frauen und Kinder
auf die Wagen zu laden. Wie wird ja noch ein im Nomaden-
leben befangener Stamm die Wonne eines Körper und Geist
kräftigenden Sports begreifen und die rechte Wander-
freude kann nur in einem sehr schaffenden Volk entstehen. Im
deutschen Mittelalter waren es zunächst nur einige Stände
und Berufs, die auf eine feste Bewegung, ein Ziehen von
Ort zu Ort angewiesen waren. Bei ihnen finden sich auch
die ersten kimmerischen Ansätze der Wanderfreudigkeit, aber
das Umherstreifen in Gottes freier Natur hat ihnen noch
nicht die Junge gekostet zum besten Rubel und Preis des
Wanderns. Das geschieht erst sehr spät, und die zahlreichen
Wanderlieder, die heute aus aller Munde tönen und jetzt
wieder vielfach in Mund und Fuß durchhallen, sind erst recht jungen Ursprungs.

Die erste Blüte einer deutschen Wanderpoesie finden
wir in den Liedern der Sängern, die man so oft mit
unseren Studentenliedern verglichen hat. Ein kräftiger
Marschrythmus, der auch noch Goethe in seinen Geisel-

verteilten Unterstüßungen betrug 150 740 M. gegen 146 138 M. im Vorjahre. Das Vermögen des Hauptvereins wuchs auf 284 308 M. an, 251 deutsche Städte und Gemeinden unterstützten den Verein durch Beiträge.

Die neue Vierteljahrschrift des Vereins „Das Deutschtum im Ausland“ erscheint in einer Auflage von 45 000 und bringt aus der Feder hervorragender Mitarbeiter wertvolle Aufsätze über alle Gebiete des deutschen Lebens, die mit dem Arbeitsprogramm des Vereins in Beziehung stehen.

Der Verein ist nach alledem wohl berechtigt, mit Genugtuung auf sein Werk zu schauen und Fortschritt auf der ganzen Linie zu konstatieren.

Immerhin ist die Zahl seiner Mitglieder wie auch die Höhe der ihm aufliegenden Beträge gegenüber der Bedeutung seiner Arbeitsaufgaben und gegenüber den 60 Millionen Reichsdeutschen noch mehr als bescheiden. Wir können im Interesse der Ausbreitung und Erhaltung deutscher Sprache und deutscher Kultur, nicht minder aber auch deutschen Handels und Gewerbetreibenden auf der ganzen Erde nur wünschen, daß dem in fast 30jähriger Arbeit bewährten Verein die Mitarbeiter-Schaft und Förderung des deutschen Volkes in noch weit höherem Maße als bisher zuteil werde.

Die politische Witzblattpresse

Ist allmählich ein Machtfaktor im Kampfe für die Kultur des Volkes geworden. Gerade mit der Geißel des Sohnes wird die finstere Reaktion am herbensten geächtet. Mit arminem Satiriker verfolgen daher die Reaktionsäre die modernen Witzblätter, über die sie sich anmaßendweise als Richter aufspielen. Die „Deutsche Tageszeitung“ versucht sich besonders gern in allerlei dreisten Anordnungen. Stets werden ihr freilich recht tüchtig die Finger geklopft. Der politische Witz, die bittere Satire, juchend sich die Schäden unserer heutigen Verhältnisse als possendes Objekt heraus. Daß dabei der Humor nicht arg zerzaust wird, liegt in der Natur der Dinge. Gerade unsere politischen Witzblätter leisten im Kampf für die Befreiung des Volkes wertvolle Dienste. Mancher zündende „Schlag“ geht durch weite Kreise der Bevölkerung und bekanntlich fühlt sich niemand schwerer verletzt, als wenn er dem Blute der Pöbellichkeit anheimfällt. Die politischen Witzblätter zeigen in Wort und Bild, wie die Dinge liegen, und wo die Fehler sind. Und es ist kein Zufall, wenn alle diese Blätter fortgeschrittlich gesinnt sind, und wenn der Schrei nach einem reaktionären Witzblatt bisher unausgesprochen ist. Merkmalismus und Zunftertum können sich über niemand sonst lustig machen. Sie sind nur Objekt, nicht Subjekt der Satire. Alle unsere politischen Witzblätter führen einen harten Kampf im Interesse der freiheitlichen Entwicklung unseres Volkes. Daß dabei die führenden Staatsmänner nicht auf wegkommen, ist bei dem schwarz-blauen Kurs im Reich nicht weiter verwunderlich. Nicht alle sind so keifisch wie Fürst Bülow, der sich eine Sammlung aller Witzblätter ankauft, die seine geschätzte Persönlichkeit als Motiv benutzen. Ein klein wenig Eitelkeit war aber auch ihm eigen, und wenn er einmal gar zu schlecht reproduziert war, konnte er sogar ärgerlich werden. Sonst nahm er aber so leicht keinen Scherz übel. Nur wenn man ihm seine angebliche Bittenabhängigkeit von Bülow man vorhielt, konnte er ernstlich böse werden. Der angebliche Philosoph von Hohenstein, Herr v. Bethmann-Hollweg, ist auch nicht unempfindlich gegen die Stachel des Spottes. Und erst kürzlich lechzte er sich bitter, daß ihm die Reichen stets allzu schwere Tränenfäden ins Gesicht hängen.

verraten, erklingen erst in dem „Sturmlied“, das Goethe „Der Wanderer“ auf der Landstraße zwischen Frankfurt und Darmstadt dahinstellt, voll Wanderwonne vor sich hinstellt:

Wenn du nicht verläßt, Genius,
Nicht der Regen, nicht der Sturm
Hält dich vom Schauer übers Herz...

Goethe, der dem modernen Menschen eine solche Fülle neuer Genüßmöglichkeiten entdeckt hat, wird in seiner inbrünstigen Hingabe an die Natur auch zum ersten Propheten und Verklärer der Wanderfreude. Zwar hatten schon vor ihm Rlopstod und die Sängler des Hains die Bewegung in freier Luft gepriesen, aber erst der Dichter des „Egmont“ rief die Jugend zu jeder Leibesübung auf, hinaus in die Weite: „Früh hinaus, da wo wir hingehören! Ins Feld, wo aus der Erde dampfend jede nächste Wohlthat der Natur und durch den Himmel wehend alle Segen der Gestirne uns umwittern, wo wir, dem erdgeborenen Menschen gleich, von der Berührung unserer Mutter trästiger uns in die Höhe reizen; wo wir die Menschheit ganz und menschliche Begier in allen Nern fühlen.“ Die Gestalt des „Wanderers“ besetzt einige seiner schönsten Gedichte und noch in „Wilhelm Meisters Wanderjahren“ hat er sein prächtiges Wanderlied gesungen:

Reise nicht am Boden haften,
Frei sich bewegt und frisch hinaus!
Kopf und Arm mit heitern Kräften,
Überall sind sie zu Haus;
Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jede Sorge los;
Dah wir uns in ihr zerstreuen,
Dahum ist die Welt so groß.

Seit Goethe ist erst der „Wanderer“ in unserer Dichtung heimisch; seit Goethe sprudelt unablässig der heile Born frischer Lieder, die all unser Wandern begleiten und mit Schönheit verklären. Die Romantiker nimmt den von Goethe angeschlagenen Ton sogleich auf. Tieds „Sternbald“ ist erfüllt von einem unablässigen Schweben, einem sehnsüchtigen Wandern, das in dem Liebes Florestans Ausdruck findet:

Wohlauf, es ruft der Sonnenschein
Hinaus in Gottes freie Welt;
Geh! munter in das Land hinein
Und wandelst über Berg und Feld!

Dieser mehrstrophige Gesang Florestans ist das Vorbild für eine unserer bekanntesten Wanderlieder, das „Wohlauf! noch getrunken den süßelnden Wein“, das Justus

Zweifellos wirkt ein gutes Bild, ein scharfer Witz auch auf die Masse. Manches Bonmot hat im Wahlkampf gute Dienste geleistet. Die Reaktion verkennt diese Gefahr nicht. Darum lechzt sie danach, die Wirkung dieser politischen Satire zu unterbinden. Wenigstens den Offiziersstand will man retten, indem man ihm die Lektüre scharf oppositioneller Witzblätter verbietet. Mit so kleinlichen Mitteln kommt man einer Kulturnotwendigkeit nicht bei. Spott und Satire über die traurige schwarz-blaue Wirtschaft in Preußen-Deutschland liegen in der Luft. Diese Geißel muß auch geschwungen werden.

Deutsches Reich.

* **Veteranenunterstützung.** In Hamburg ist den Kriegsveteranen eine einmalige Unterstützung von 100 000 Mark und eine Jahresunterstützung von 5000 M. auf fünf Jahre durch gemeinsamen Beschluß von Senat und Bürgerschaft einstimmig bewilligt worden. Das Haus war sich darüber einig, daß Hamburg mit der Unterstützung bedürftiger Kriegsteilnehmer einer Ehrenpflicht genüge, der sich eigentlich das Reich unterziehen sollte. Die Mehrheit der Bürgerschaft hat ferner für die vierzigjährige Sedan-Jubelfeier 25 000 M. zugestanden.

* **Die Namen der „großherzoglichen Sozialdemokraten“**, die bei dem dreimaligen Hoch auf den Landesherren am Schluß der Landtagsession in Karlsruhe sich wie die burgertlichen Abgeordneten von ihren Plätzen erhoben, sind: Frank, Krüger, Kolb, Kurz, Müller-Schoppheim, Schwall, Breitenfeld und Westphal. Abgesehen haben die sozialdemokratischen Mitglieder des württembergischen Landtags am Samstag bei Schluß der Session in Stuttgart ebenfalls keinen Anstoß gesehen, beim Hoch auf den König den Saal zu verlassen.

* **Ganz wie in der Enzyklopädie.** Von dem feinen historischen Verständnis der Merikalen gibt die Zeitschrift für den katholischen Klerus „Theologie und Glaube“, einen untrüglichen Beweis. Sie bekräftigt einen auf der letzten Generalversammlung der Görres-Gesellschaft gehaltenen Vortrag über den „Weg zum historischen Verständnis des Lutherums“ und schreibt: „Im großen und ganzen neigt Schmidlin (der Vortragende) zu der Ansicht, daß das Volk, wenigstens das norddeutsche, seiner Mehrheit nach „in gutem Glauben“ abgefallen ist. Versäumer und Betrüger aber waren sicherlich ein großer Bruchteil der Urheber und Förderer des Lutherums.“ Dieselben Töne haben wir in der Vorromanus-Enzyklopädie vernommen.

* **Konfessionelle Beschäftigungen.** Ein Münchener Wochenblatt hatte eine Reihe von Artikeln veröffentlicht, in denen der Verfasser nachzuweisen suchte, daß Luther Selbstmord verübt. In diesen Artikeln wurde ein grober Unfug erblickt und der Herausgeber des Blattes hatte sich daher vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu 3 Tagen Haft verurteilt. Die Urteilsbegründung bescheidet es als unzulässig, derartige Behauptungen in aufdringlicher und maßloscher Weise in die große Menge zu werfen. Das könnte schon im Interesse des konfessionellen Friedens selbst dann nicht gebuldet werden, wenn die Wahrheit solcher Behauptungen feststände. Der konfessionelle Friede sei ein viel zu kostbares Gut, als daß solche Angriffe auf ihn ungeahndet bleiben dürften, die geeignet seien, in ungebildeten und leicht erregbaren Menschen die Flamme konfessioneller Beschäftigung zu schüren und dadurch das friedliche Zusammenleben der Angehörigen der verschiedenen Bekenntnisse zu gefährden.

* **Die Anstellung der Schuldiener auf Kündigung** zu beseitigen und nach einer kürzeren einwandfreien Dienstzeit die Anstellung auf Lebenszeit zu gewähren, wie dies in den beteiligten Kreisen lebhaft gewünscht wird, erscheint, wie die „V. Pol. Nachr.“ sagen, nicht angängig, weil die

Schuldiener in dieser Hinsicht nicht etwa eine Ausnahmestellung einnehmen, sondern den übrigen Unterbeamten gleichgestellt sind. Der Unterrichtsminister kann daher die Wünsche, daß die Anstellung auf Kündigung beseitigt werden möge, nicht berücksichtigen. Im allgemeinen entspricht es aber seiner Auffassung, wenn von der Kündigung nur in solchen Fällen Gebrauch gemacht wird, in welchen materiell die Voraussetzungen der Entlassung aus dem Amte vorliegen.

* **Der Internationale Sozialisten-Kongress** wird bekanntlich in diesem Jahre in Kopenhagen im August abgehalten. Auf seiner Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Die Beziehungen zwischen den Gewerkschaften und den politischen Parteien. 2. Die Arbeitslosigkeit. 3. Das internationale Schiedsgericht und die Abrüstung. 4. Die internationalen Ergebnisse der Arbeiter-Gesetzgebung. 5. Organisation einer internationalen Kundgebung gegen die Todesstrafe. 6. Das Verfahren zur raschen Ausführung der Beschlüsse der internationalen Sozialisten-Kongresse. 7. Organisation der internationalen Solidarität.

* **Der „höchste“ Beamte im Deutschen Reich.** Die „allerhöchste“ Person im Deutschen Reich war im bayerischen Landtag der Gegenstand längerer Erörterungen. Es handelte sich um den auf der Zugspitze, dem höchsten deutschen Berggipfel, stationierten Meteorologen. Der Posten hat gewiß seine Romantik, aber für jeden wäre er doch nicht. Den ganzen lieben langen Winter über — und der Winter ist da oben viel, viel länger als bei uns — sitzt der Beamte mit einem Wärter dort mutterseelenallein, ringsherum völlig eingeschneit, in seinem Stationshause. Wohl schützt ihn das stark gebaute Haus gegen die Unbilden der Witterung, aber unheimlich wird's doch, wenn die wilden Stürme es umtoben oder wenn gar, wie es nicht selten vorkommt, ein Hochgewitter sich entläßt. Zwar sind gute Witzblätter da, die mit dem Grundwasser tief unten im Tale durch eine lange Drahtleitung in Verbindung stehen. Aber wie, wenn die Leitung einmal irgendwie durch eine Störung unterbrochen ist? Wie die Blitze dort oben einschlagen, das kann man an einem der benachbarten hohen Felszaden sehen, der im Laufe der Zeit durch die Blitze wie zerpflegt ist. Natürlich ist auch ein Telefon da, das Herrn Friedrich — so heißt der Meteorologe — eine Verständigung mit der Außenwelt und die Mitteilung seiner Beobachtungen ermöglicht; aber sehr häufig treten Leitungsstörungen ein, die nur schwer zu beseitigen sind. Es wurde deshalb auch von einem Abgeordneten angeregt, ob nicht ein unterirdisches Telefon- oder Telegraphenkabel nach der Zugspitze gelegt werden könne. Dann war auch von dem Plan die Rede, die Zugspitzenstation zu einem vollständigen Hochobservatorium auszugestatten. Hierzu meinte Kultusminister v. Wehner aber, ein deutsches Hochobservatorium zu gründen, sei doch wohl Sache des Reiches und nicht Bayerns. Außerdem käme für ein solches nicht die Zugspitze in Betracht, sondern eher der Schneefernerlopf.

* **Eine statistische Studienreise nach Amerika.** Der Präsident des Kaiserlichen Statistischen Amtes, Dr. van der Vorst, ist in Begleitung eines Regierungsrats nach den Vereinigten Staaten abgereist, um dort die statistischen Einrichtungen zu studieren. Die Herren werden sich im ganzen 20 Tage in Amerika aufhalten, und der Zeitpunkt der Reise gestattet die Einrichtungen des amerikanischen Zensus (alle 10 Jahre stattfindende Volkszählung) in Augenschein zu nehmen, da dieser dann in voller Tätigkeit ist. Auch die ganze Organisation des amerikanischen statistischen Dienstes, die statistische Handhabung verschiedener Versicherungsanstalten und vor allem das entsprechende Maschinenwesen soll studiert werden.

* **Der Rückgang des Trinkschweinverbrauchs.** Nach den jetzt vorliegenden Ziffern ist der Trinkschweinverbrauch in Brautwein, der vom Oktober 1908 bis einschließlich Mai 1909 1 685 264 Hektoliter betrug, für die Monate Oktober 1909 bis Mai 1910 auf 1 202 164 Hektoliter, also um rund

und „Winterreise“. Lieder von Eichendorff, wie „Durch Feld- und Buchenhallen, bald singend, bald fröhlich still, recht lustig sei vor allem, wor's Reizen lernen will“, oder „Dem Gott will rechte Kunst erweisen“, Müllers „Das Wandern ist des Müllers Lust“, sind Gemeingut unseres ganzen Volkes geworden. Ebenso ist es mit Eichendorffs „Prager Studenten“, denen sich B. Müllers „Der Prager Student“ wohl anschließen könnte. Diesen Klassikern des deutschen Wanderliedes gesellen sich Emanuel Geibel mit seinem „Der Mai ist gekommen“ und dem schönen „Wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen!“, und Viktor Schöffel mit seinem „Wohlauf, die Lust weht frisch und rein!“ und dem mehr studentischen „Naus, nix als naus!“:

Wenn du an Lust und Lüste geschaffst dich lahm und krumm,
Zum Teufel geh die Frische samt dem Ingenium,
Dein Hirn wie zahes Leder, wie Schwartzeis hart dein Kopf;
Herkaufte dann die Feder, reich aus, du armer Tropf!
Naus aus dem Haus, naus aus der Stadt, nix als naus!

Auch das Volkslied hat in dieser Blütezeit der Wanderpoesie noch seine Blüten getrieben, z. B. in dem Liede:

Schön ist die Welt,
Dum, Brüder, laßt uns reisen,
Woh! in die weite Welt,
Wohin es uns gefällt.

Gedenken wir unter der großen Zahl hierher gehöriger Gedichte noch einiger nicht so bekannter schöner Lieder, so des Rückert'schen „Dem Wandersmann gehört die Welt“, des Liedes von Franz Augler „Früher Mut, leichtes Blut ist des rüstigen Wanders Mann“, des Liedes aus Fritz Reuters „Hanne Rüte“, „Die Wanderschaft ist schöner doch als sitzen still zu Haus“, des Roquette'schen „Ihr Wanderbölge in der Luft, im Ätherglanz, im Sonnenduft, in blauen Himmelsweiden, euch grüß' ich als Gesellen“. In den „Wanderliedern“ Mörike's (Entflohn sind wir der Stadt Gedränge: Wie anders leuchtet hier der Tag!) und Keplers („Gleich auf! nun will ich wandern, von früh bis abends spät“) ist eine dichterische Höhe gefunden, die auch die formvollendeten Gedichte Reuth's und C. F. Meyers nicht erreichen. Baumach und Julius Wolff sind trotz vieler gern gesungener Lieder doch nur Epigonen, und auch moderne Dichter, wie Villenron, Otto Julius Bierbaum u. a. finden nicht die starken Töne, die in der klassischen Zeit des Wanderliedes so wundervoll erklangen.

Kerner auf einer Wanderung in Gundersheim am 1. Mai 1809 sang. Die unbestimmt-vielgestaltigen Gefühle der Sehnsucht und Hoffnung bei Tied sind hier zu einem einzigen wundervollen Akkord der Wanderfreude zusammengefaßt und in echter Volkstümlichkeit gestaltet. Es dauert einige Zeit, bevor aus den dumpfigen Sehnsüchtswünschen der Romantiker, die in eine nebelhafte Ferne und gestaltlose Weite drängt, sich der frische heimatsfrohe Wandergeist entwickelt, der in Uhlands, Eichendorffs und Wilhelm Müllers Liedern lebt. In Tieds und Lenas Gedichten regt sich etwas Ungeheures, Unruhiges, Geheimes, das schließlich Ahnver zum Symbol des „ewigen Wanderers“ werden läßt. Den rechten Wandermut brachte die Zeit der Befreiungskriege; die Freude am Turnen und andere Leibesübungen gewann auch dem Wandersport zahlreiche Anhänger. Die wichtigsten, noch heute gültigen Wanderregeln hat Friedrich Ludwig Rath aufgestellt. „Wandern, Zusammenwandern“, so predigt er in seinen „Ramenblätter“, „erweckt schlummernde Tugenden, Mitgefühl, Teilnahme, Gemeingeist und Menschenliebe, steigende Verbesserung, Trieb nach Verbesserung geben daraus hervor, und die eble Betriebsamkeit, das auswärts geschehene Gut in die Heimat zu verpflanzen. Wandern ist ein Gehen aus der Heimat in die Fremde, aber immer in den Marken des Vaterlandes, um zu lernen, nach den Lehren noch nachzulernt. Die Wanderschaft ist die Stenensfahrt nach dem Himmels des Erdenlebens.“ So lockt z. B. auch verführerisch Platen's Reiselied:

O monnigliche Reiselust,
An dich denkst ich früh und spät,
Der Sommer naht, der Sommer naht,
Mai, Juni, Juli und August,
Da quält empor,
Da quält empor,
Das Herz in jeder Brust.

Aber während hier nur die Präzedenzen der Wanderlust ertönen, entfaltet sie ihre ganze Pracht und Fülle in Uhlands „Wanderliedern“, die von Scheiden und Reiden, von Heimat und Ferne, vom „Wrie, wundermild“ erzählen, in Eichendorffs Gedichten, die im „Wanderleben“ einen reichen Kranz noch heute überall gesungener Lieder vereinen und in dem Liederstrauch der entzückenden Novelle vom „Taugenichts“ die Schönheit der Wanderromantik unvergänglich bargeht haben, dann in Wilhelm Müllers durch Schubert vertonten „Müllersliedern“

287 v. H., zurückgegangen. Rund 483 100 Hektoliter Alkohol sind weniger von dem Ertragsbranntwein gebraucht worden. Das ist die beste Wirkung, die man durch die erhöhte Brauwassersteuer erzielen kann, und auch das beste Mittel, um den ganzen Streit um die vielbesprochene Abgabe aus der Welt zu schaffen, die bekanntlich sofort wegfällt, sobald der Ertragsbranntwein unter das festgesetzte Kontingent herabgeht. Im übrigen ist der Alkoholverbrauch zu Verwechslungen in derselben Zeit von 1 150 945 Hektoliter auf 1 828 128 Hektoliter, also um 14,5 v. H., gestiegen und ist auch eine weitere Steigerung in nächster Zeit mit Sicherheit zu erwarten.

• In den Einigungsverhandlungen im Baugewerbe. Die in Offen zu Ende geführten Einigungsverhandlungen für das Baugewerbe im Essener Gebiet ergaben die Annahme eines neuen Tarifes, der bis zum 31. März 1913 abgeschlossen wurde.

Herr und Flotte.

Ein Militärseerosplan bei den Kaisermanövern. An den Kaisermanövern wird neben den neuesten Militärseerosplan „M. 3“ und „M. 2“ in diesem Jahre auch der vom Regimentsbannmeister Hoffmann aus Stuttgart erbaute erste deutsche Militärseerosplan teilnehmen. Gegenwärtig befindet er sich auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz und unternimmt täglich Übungsfahrten unter der Leitung des Herrn Hoffmann. Es wurden schon recht gute Flüge erzielt, so daß die Militärseerosplanbeabsichtigung, den Seerosplan zu Orientierungsfahrten hinzuzuziehen. Mit der Bedienung ist die Versuchskompanie der Verkehrsgruppe in Schöneberg beauftragt.

Zur Aufstandsgesfahr in Süd-Kamerun.

In den letzten Tagen sind aus dem Süden des deutschen Schutzgebietes Kamerun mehrere beunruhigende Meldungen über die dortige Lage zu uns gelangt. Nach denselben soll der größte der dort lebenden Stämme, der der menschenfressenden Masas, zu einem allgemeinen Aufstande bereit sein. Man wird sich erinnern, daß in letzter Zeit im Süden Kameruns verschiedene Vorfälle sich ereignet haben, die besonders Aufmerksamkeit wert sind. Am 17. Mai wurde an der Straße Jaunde-Dume der Kaufmann Dreifachneider von den Masas ermordet, die bereits vor Wochen mehrfach die mit 30 Soldaten besetzte Station Dume angriffen. Zwar ist einer der tüchtigsten Offiziere der kameruner Schutztruppe, Major Dominik, mit 120 Mann nach dem bedrohten Teil des Schutzgebietes abmarschiert, doch dürfte er mit seiner kleinen Streitmacht gegen die nach Tausenden zählenden Masas nicht viel ausrichten. Da die von dem Aufstand am meisten bedrohten Gegenden keine telegraphische Verbindung mit der Küste haben, dauert die Nachrichtenübermittlung von dort eine geraume Zeit. Offensichtlich ist es inzwischen gelungen, die aufständischen Stammesführer zur Ruhe zu bringen. Unsere heutige Karte gibt eine Übersicht des gesamten Schutzgebietes mit seinen Bahnprojekten, Telegraphen, Militär- und Poststationen usw.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Fürstendefuche in Wien. In der Wiener Jagdausstellung bereitet man sich bereits jetzt auf den Besuch Kaiser Wilhelms vor, der sich vor dem Jagdbesuch in Böhme beim Erzherzog Friedrich drei Tage in Wien aufhalten und die Ausstellung mehrmals besuchen wird. Auch der Prinzregent von Bayern wird bei Gelegenheit seines Gratulationsbesuches beim Kaiser Franz Joseph aus Anlaß des 80. Geburtstages desselben die Ausstellung wiederholt besuchen. Als weitere Gäste sind angemeldet die Könige von Spanien und von Sachsen.

Der letzte Brief Johann Orth's. Die „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht den letzten Brief Johann Orth's, des früheren Erzherzogs Johann, an seinen Rechtsfreund Dr. Johann Ritter v. Haberler in Wien. Der Brief, der vom 12. Juli 1890 datiert und am Tage vor der Abreise Johann Orth's nach dem Kap Horn geschrieben ist, darf wohl als das letzte Lebenszeichen betrachtet werden, das von Orth bekannt geworden ist. Er hat folgenden Wortlaut: „Recht von Porto la Plata, 12. Juli 1890. Hochgeehrter Herr Doktor! Kann mich nicht wieder unter Segel setzen, ohne Ihnen mitzuteilen, daß mir bis zum heutigen, dem letzten Tage meines Aufenthaltes an der argentinischen Küste, kein Brief von Ihnen zugekommen ist. Weder in La Plata noch in Ensenada, noch in Buenos Aires poste restante oder auf dem Konsulat, war etwas eingetroffen. Sie können sich denken, wie wichtig für mich ein Schreiben von Ihnen gewesen wäre. Auch aus Sumatra sind keine Briefe gekommen. Dort war eine Streitfrage bezüglich meiner Grenze, respektive Einzäunung längs der neuen Kaiserstraße. (Der Brief bespricht sodann weitere Geschäftsangelegenheiten und fährt fort): Meine Reise war im ganzen eine günstige zu nennen, und ich bin mit dem Schiff recht zufrieden. Kapitän Sodich ist fruchtbarer als vom Kommando zurückgetreten; der erste Leutnant ist wegen Unmöglichkeit bei der Übergabe der Fracht entlassen worden. Der zweite hat Angst vor der See bekommen und ist auf Band zurückgegangen. Jetzt beschließe ich das Schiff selbst,

habe aber zwei tüchtige Offiziere, darunter einen älteren Mann, der selbst schon Schiffe geführt hat. Ich setze heute unter Segel, um über Kap Horn nach Valparaiso zu steuern. Meine nächste Adresse ist: Johann Orth, Valparaiso (Chile), poste restante. Mit herzlichen Grüßen Ihr sehr ergebener Johann Orth. m. p.“ — Es sind danach alle Kombinationen über eine Landreise und über eine absichtliche Irrführung der öffentlichen Meinung durch Johann Orth unrichtig.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 20. Juli.

Städtische Mutterberatungsstelle.

Der von dem Anstaltsarzt Dr. M. Hirsch herausgegebene dritte Jahresbericht der städtischen Mutterberatungsstelle konstatiert eine erfreuliche Weiterentwicklung der Beratungsstelle, die im verflossenen Berichtsjahr von 637 (490 i. V.) Frauen aufgesucht wurde. Es wurden 151 Sprechstunden abgehalten. Die Anzahl der Konsultationen betrug 4641. Von den Kindern waren 283 Brustkinder, 92 Zwiemilchkinder und 262 Flaschenkinder. Die größere Frequenz der Anstalt ist einerseits auf die zunehmende Popularität derselben, andererseits auf die mit dem 1. April d. J. begonnene Auszahlung von Stillprämien, über die weiter unten noch berichtet wird, zurückzuführen. Die Sprechstunden waren oft überfüllt (50 bis 60 Frauen waren häufig da), so daß nur mit großer

Wirkung konnte durch die der Prämienzahlung ausgeübt werden: es gelang, eine ganze Reihe von Frauen zu bestimmen, anfällige, schwächliche Kinder und solche, die eine Infektion gegen Kuhmilch hatten, mitzufüllen. Während in früheren Jahren dies nur durch Aufwendung einer erheblichen Reduktion und eines gültigen Anspruchs in einzelnen Fällen gelang, so war dies jetzt in häufigen Fällen durch die einfache Maßnahme zu erreichen, daß den betreffenden Frauen eine doppelte Stillprämie in Aussicht gestellt und ausbezahlt wurde. Auch hierdurch gelang es, einer größeren Anzahl von Säuglingen das Leben zu erhalten. Seit dem 1. April 1909 obliegt der Mutterberatungsstelle die Beaufsichtigung und Kontrolle aller in Pflegestellen untergebrachten Kinder unter 1 Jahr im Stadtkreis Wiesbaden. Die Sterblichkeit unter diesen Kindern ist aus naheliegenden Gründen eine besonders hohe. Es wurden 81 Pflegekinder überwacht, davon waren 79 unehelich. Die Pflegemütter bekamen die polizeiliche Konzession zum Halten von Kindern nur unter der Bedingung, dieselben regelmäßig alle 14 Tage in der Mutterberatungsstelle vorzulegen. Das Resultat des ersten Jahres der Überwachung war gut: Von den 81 überwachten Pflegekindern starben nur 2 = 1,6 Prozent, ein besonders gutes Ergebnis, wenn man berücksichtigt, daß ein großer Teil der Pflegemütter nur geringe Kenntnisse in der Säuglingsernährung und -pflege besitzt. Nicht nur die in Pflege untergebrachten Säuglinge wurden überwacht, sondern die Kontrolle erstreckte sich überhaupt auf alle Kinder, für die die Milch aus der städtischen Säuglingsmilchanstalt bezogen wurde und auf die Mütter, die Stillprämien empfingen. Bei letzteren wurde nur im Anfang der Bezugszeit ein Hausbesuch gemacht, um die Bedürftigkeit festzustellen, während bei ersteren ungefähr alle 4 Wochen einmal kontrolliert wurde. Auch in diesem Jahre wurde die Arbeit der Mutterberatungsstelle wirksam unterstützt durch die Lieferung einwandfreier Milchmischungen und Milchpräparate durch die Säuglingsmilchanstalt. Was die Qualität der wie im Vorjahr von der Domäne Nidamthal angelieferten Rohmilch betrifft, so kann dieselbe als befriedigend bezeichnet werden. Dementsprechend war die Zunahme der mit Säuglingsmilch ernährten Kinder durchaus befriedigend, vorausgesetzt, daß kein Mißbrauch mit derselben getrieben wurde und keine organische Erkrankung des Säuglings vorlag, die häufig rein bläetisch nicht zu beeinflussen war. Bei der Verordnung der Säuglingsmilch wurde die Erfahrung gemacht, daß die Frauen, die die Mutterberatungsstelle aus eigener Initiative aufsuchten, um sich Milch beschreiben zu lassen, nicht die sind, die Rat und Hilfe am dringendsten bedürfen, sondern gerade die sorgfältigen und gewissenhaften Mütter, denen die Pflege ihres Kindes besonders am Herzen liegt. Es wird zum Zweck einer noch nachdrücklicheren Befähigung der Säuglingsmütter in Wiesbaden die zukünftige Hauptaufgabe der Mutterberatungsstelle darin bestehen, diejenigen Volksteile, welche auf der tiefsten Stufe der Kenntnis einer vernünftigen Säuglingspflege und Säuglingsernährung stehen und aus naheliegenden Gründen den Besuch der Mutterberatungsstelle meiden, mehr als bisher heranzuziehen. Die bis jetzt getroffenen Maßnahmen haben sich jedenfalls gut bewährt. Sie haben bewirkt, daß die Säuglingssterblichkeit in Wiesbaden beträchtlich gesunken ist. In den letzten 3 Jahren herrschte in Wiesbaden die niedrigste Säuglingssterblichkeit seit 40 Jahren. Die Mutterberatungsstelle kann wohl mit Recht sich einen großen Teil an dem Verdienst zuschreiben, die Sterblichkeit der Säuglinge auf ein erträgliches Maß zurückgeführt zu haben, zumal wenn berücksichtigt wird, daß ungefähr die Hälfte aller in Wiesbaden geborenen Kinder der minderbemittelten Volksklassen in der Fürsorge der Beratungsstelle stand.

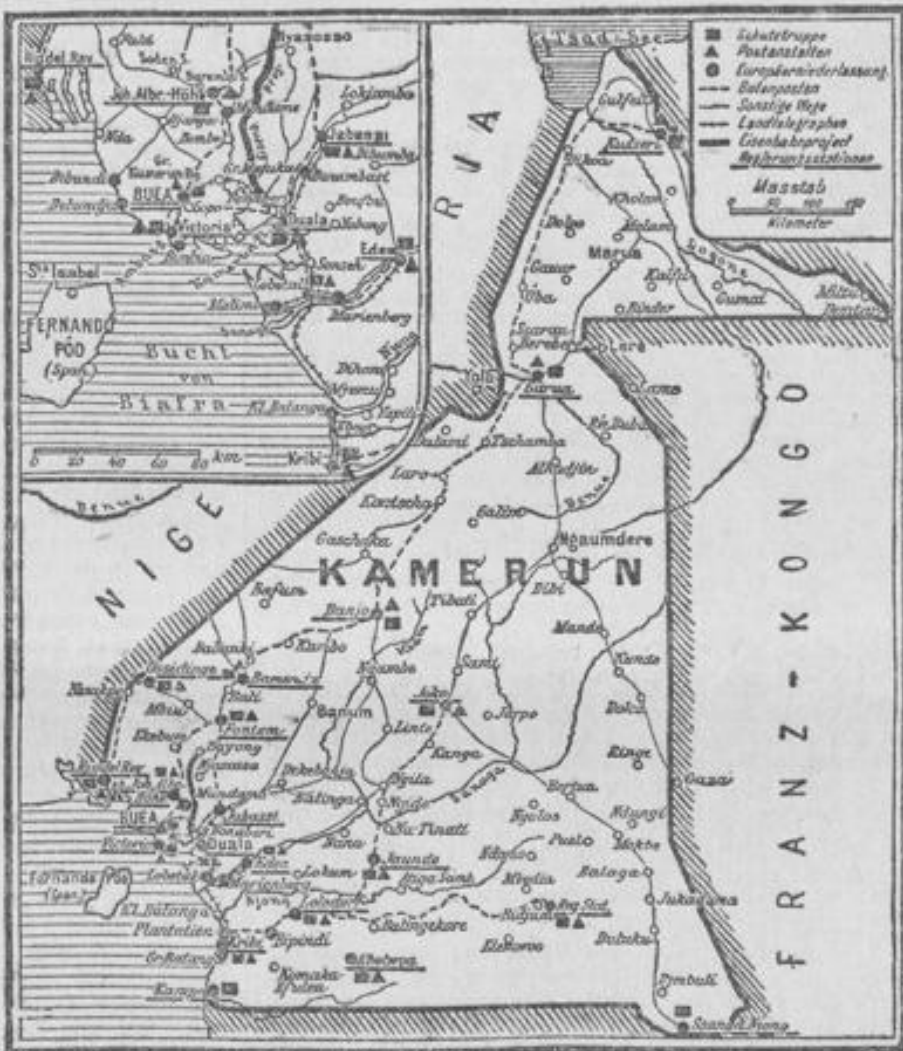
— Personal-Nachrichten. Regierungs- und Hofrat Walter Elze hier selbst, Pfarrer und Dekan Emil Doerr zu Wiesbaden, bisher zu Idstein im Unteramtsskreise, Pfarrer Wilhelm Sell zu Koppeln im Oberamtsskreise erhielten den Roten Adlerorden vierter Klasse. — Der berittene Gendarmleutnantmeister Hermann Lohmann zu Sattersheim erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Wiesbadener Notizen. Im Anzeigenteil des „Wiesbadener Tagblattes“ (siehe gestrige Abend-Ausgabe, S. 7) ist eine Polizeiverordnung enthalten, die zur Regelung des Fußgänger-, Reit- und Fahrverkehrs an den Reintagen für die Zeit von 2 bis 4 und 6 bis 8 Uhr nachmittags Bestimmungen trifft. Wir weisen auf diese wichtige Bekanntmachung hierdurch besonders hin.

— Herzbergturn. Heute nachmittag um 5 Uhr findet die Grundsteinlegung des Aussichtsturmes auf dem Herzberg bei Homberg v. d. H. statt.

— Über Vogelräuber wurde im „Tagblatt“ schon häufig geschrieben. Abgesehen von einigen, den Feld- und Forstschutzbeamten wohl bekannten gewerkschaftlichen Vogelfängern waren es aber die Raubvögel, welche täglich Läden in unsere so nützliche Vogelwelt rissen. Der morgens und abends durch die dichtbelaubten Baumkronen wie durch die Büsche und Hecken an den Häusern streifende Störch ist es, dem bisher nicht genügende Aufmerksamkeit zugewendet wurde. Im nördlichen Teil von Wiesbaden trat nun mit dem Wechsel des Hirsches eine erfreuliche Wendung zugunsten des Vogelschutzes ein, indem der Erzherr im Laufe dieses Monats sechs dieser gefährlichen Räuber in geschickter Weise beschlich und abschoss. Wenn derselbe auch durch die Prämie von 1 M. für das Stück eine künigende Anerkennung bezieht, so erscheint es uns doch noch Bedürfnis, auch auf diesem Wege die Zufriedenheit der Vogelfreunde zum Ausdruck zu bringen — und im Namen von Ansel, Drossel, Fink und Star und der ganzen Vogelwelt zu danken.

— Kaninchenplage. Große Verheerungen richten zurzeit in den Gärten des West- und Ballmühlstr. die dort zahlreich auftretenden wilden Kaninchen an. Junge Pflanzen, kaum ausgelegt, fallen ihnen sämtlich zum Opfer, und zwar fressen sie raffiniertestweise meist nur die jungen Herzblättchen, während sie die rauheren Außenblätter verschmähen. Da Kaninchen nicht zu den jagdbaren Wild gerechnet werden, dürfte auch von Seiten des Jagdpächters auf eine ausreichende Hilfe wohl nicht zu rechnen sein, und es bleibt den einzelnen Gartenbesitzern keine andere Möglichkeit, als die der Selbsthilfe; eine bei dem äußerst frühen Wesen der Kaninchen allerdings nicht gerade leichte Aufgabe.



Nähe die Arbeit bewältigt werden konnte. Als dringend erforderlich muß die Anstellung einer zweiten Schwester bezeichnet werden. Als sehr erfreulich muß die Tatsache begrüßt werden, daß die Kinder verhältnismäßig früh in Beobachtung und Fürsorge gelangen. 217 Säuglinge, d. i. also fast ein Drittel aller zugeführten Säuglinge, waren weniger als 4 Wochen alt. Auch die durchschnittliche Beobachtungsdauer hat sich für eine Reihe von Altersstufen weiter gehoben. Die durchschnittliche Beobachtungsdauer aller zugeführten Kinder betrug 149,8 Tage, d. h. es wurde durchschnittlich jedes Kind 5 Monate lang in die Mutterberatungsstelle gebracht. Diese Tatsache beweist, daß der Wert der ärztlichen Fürsorge und Überwachung erfreulicherweise in den beteiligten Volksteilen anerkannt wird. In vielen Fällen konnte auf diese Weise vorbeugend gewirkt, die Kinder rechtzeitig zum Arzt geschickt und ihnen häufig das Leben erhalten werden. Bei der ersten ärztlichen Untersuchung wurden von den 637 Kindern, die zum erstenmal zur Vorstellung kamen, 142 (d. i. 22,3 Prozent) krank befunden. Die Sterblichkeit der von der Mutterberatungsstelle überwachten Kinder betrug 3,9 Prozent, während die Säuglingssterblichkeit in Wiesbaden für das Jahr 1909 12,78 Prozent betrug. Das Resultat muß als ganz besonders gut bezeichnet werden, wenn man berücksichtigt, daß 22,3 Prozent der Kinder krank waren. Ein ganz neues Gebiet betraf die Mutterberatungsstelle in diesem Berichtsjahr, indem am 1. April 1909 Stillprämien zur Einführung gelangten. „Zur Förderung des Stillens, zur Auszahlung an minderbemittelte Mütter“ hat der Magistrat der Mutterberatungsstelle vorerst 2500 M. jährlich zur Verfügung gestellt. Nach den an anderen Stellen mit den Stillprämien gemachten Erfahrungen mußten auch hier günstige Ergebnisse erwartet werden, und diese Erwartung ist in reichstem Maße in Erfüllung gegangen. Was zunächst die Art und Weise der Verteilung der Stillprämien betrifft, so wurde eine Einteilung der Prämie vorgenommen, derart, daß gezahlt wurde: am Schluß des 1. Stillmonats 1 M., am Schluß des 2. Stillmonats 7 M. Im günstigsten Fall also konnte die einzelne Frau 28 M. im ganzen erhalten. Die meisten Frauen blieben nach dem Erhalt der letzten Stillprämie weg. Der bei weitem größere Teil der Frauen füllte jedoch, wie Recherchen ergaben, über die Zeit der Prämienzahlung hinaus weiter. Eine weitere erfreuliche

— Eine bedeutungsvolle Entscheidung in Sachen des Schülerbades hat das Oberverwaltungsgericht gefällt. Ein Lehrer G. an einer Mittelschule war vor einiger Zeit auf den Wunsch der Schüler mit diesen Baden gegangen. Der Leiter der Anstalt hatte dem Lehrer geraten, mit den Schülern an einer solchen Stelle im Fluß zu baden, wo es polizeilich erlaubt sei. G. ließ aber eine beliebige Stelle im Fluß abstecken und gestattete dann den Schülern, ins Wasser zu gehen. Zwei Knaben wagten sich jedoch zu weit in das Wasser, wurden vom Fluß fortgerissen und ertranken. Als die Staatsanwaltschaft gegen den Lehrer Anklage wegen fahrlässiger Tötung anstregte, erhob die Regierung zugunsten des Lehrers den Konflikt und betonte, der Lehrer konnte nicht annehmen, daß die Schüler sich verbotswidrig zu weit in den Fluß hineinwagen würden; bei der Auswahl des Badeorts habe er seine Amtspflicht nicht verletzt. Das Oberverwaltungsgericht erklärte aber den Konflikt für nicht begründet und gab dem gerichtlichen Verfahren Fortgang, indem u. a. ausgeführt wurde, G. habe im hohem Grade fahrlässig gehandelt, da er trotz der Ermahnung des Schulleiters bei hohem Wasserstand die Knaben nicht an eine Stelle zum Baden führte, wo von der Polizeibehörde das Baden gestattet war.

— Bei einem Gewitter soll man Feuer anzünden! Man trachtet es allgemein für einen Aberglauben, wenn besonders die Landleute nach ihrer Urbäuer Art bei einem herannahenden Gewitter ein möglichst viel Rauch gebendes Feuer in ihrem Kamin anzünden. Sie tun dies in der Überzeugung, daß dadurch der Blitz abgelenkt wird und ihr Hab und Gut von den möglichen Gefahren verschont bleibt. Das „Warum“ können sie freilich nicht erklären, jedenfalls hat ihnen aber die Wissenschaft bestätigt, daß sie durchaus richtig handeln, wie ja gar manches, über das man oftmals zu lachen geneigt ist, bei näherer Prüfung als einwandfrei gelten muß. Die Weisheit des Volkes gründet sich nicht auf Studien, sondern auf Erfahrung, und die ist auch wohl etwas wert. Warum man bei einem Gewitter Feuer anzünden soll, wird dadurch erklärt, daß die Verbrennungsgase den Leitungswiderstand der Luft schwächen. Elektrisiert man zwei aufgeschängte Holundermarkstängel derart, daß sie sich abstoßen, so fallen sie sofort zusammen, wenn man in der Nähe ein Streichholz anzündet. Die Kugeln haben sich also entladen. In gleicher Weise geschieht es im großen Maßstab: der aufsteigende Rauch bildet einen langsamen, aber starkwirksamen Entlader der elektrischen Spannung in der Luft. Auch die Statistik gibt den „Abergläubischen“ recht: von 10 000 Kirchen wurden in einem gleichen Zeitraum vom Blitz getroffen 63, von 10 000 Windmühlen 85, von 10 000 Fabrikchimneien aber nur 3!

— Zwangsversteigerung. Bei der gestern vormittag stattgehabten Zwangsversteigerung des auf den Namen der Eheleute Schlossermeister Lorenz Sagan und Elisabeth, geb. Heßlich, zu Wiesbaden eingetragenen Grundstücks Doppelnummer Straße 75 mit Wohnhaus, Hofraum usw., groß 14 Ar 45 Quadratmeter, Gebäudeflächenwert 12 588 M., blieb Höchstbietender mit 200 000 M. der Rentier Gustav Adolf Böckel.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

(1) Frauenstein, 19. Juli. Der vor kurzem zum Richter der hiesigen Gemeinde gewählte Herr Valentin Giegerich ist vom Landrat beauftragt worden und hat dieser Tage sein Amt angetreten. — Der vor einigen Tagen auf der Georgerhorner Chaussee vom Rad gekürzte Pfälzer Emmelbein ist nicht, wie es hieß, gestorben, sondern es geht ihm den Umständen besser, so daß er außer Lebensgefahr ist. — Hier hat sich seit kurzem neben dem alten noch ein neuer Konsumverein gegründet. — Seit voriger Woche hat man schon tüchtig mit der Kornernie begonnen. — Die vierzehntägigen Sommerferien haben gestern ihren Anfang genommen.

2. Nordstadt, 18. Juli. Der neu erwählte Pfarrer hat gestern, von einer öffentlichen Einladung für ihn abgesehen, — Unser Gesangsverein „Concordia“ feiert im nächsten Jahre das Fest des 50jährigen Bestehens. Es ist im Verein Stimmung vorhanden, das goldene Jubiläum mit einem Gesangsfest zu verbinden. Der Verein zählt 35 aktive, eine große Zahl inaktive und einige Ehrenmitglieder.

3. Altrheim a. M., 19. Juli. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr ging ein sehr heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über unsere Gemarkung nieder. Der Wind schlug, ohne zu zünden, in das Dach eines Wohnhauses ein, bedeckte das Dach teilweise ab, sprang dann auf den Schornstein über und fuhr durch diesen, die Wände und Decken reichend, im Hidschack zur Erde, ohne jemand von den vielen im Hause anwesenden Personen Schaden zuzufügen.

Wassnische Nachrichten.

* Gattersheim, 19. Juli. Über das Vermögen des bekannten Salmehändlers Alös dahier ist der Konkurs verhängt. Hauptgläubiger sind der hiesige Verschleißverein und die Mitteldeutsche Kreditbank Höchst. Ihre Forderungen sind durch Bürgschaften gedeckt. A. ist nach dem „Hochster Kreisbl.“ mit Familie „verreist“.

* Sindlingen, 18. Juli. Im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Montabaur starb der von hier gebürtige Lehrer Matthei im Alter von 84 Jahren.

5. Beilstein, 18. Juli. Die hiesige Gemeinde hat zur Deckung der Schullasten 135 Prozent des wirklichen Solles aller Steuern im Rechnungsjahr 1909 benötigt. In genanntem Jahre wurden 220 Prozent Zuschlag zu den Real-, 120 Prozent zu den Betriebs- und 200 Prozent zur Einkommensteuer als Gemeindesteuern erhoben. Unsere Gemeinde ist vor den Diktat gestellt, eine neue Schule mit neun Klassenräumen und eine Kellerräumung zu bauen. Auf eine staatliche Beihilfe ist gefesselt nicht zu rechnen, da der Schulverband mehr als 7 Lehrer hat.

6. Höchst, 18. Juli. Herr Professor Sucher dahier wurde zum Mitglied der historischen Kommission für Nassau ernannt. — Der hiesige Magistrat beantragte bei den Stadtverordneten die Errichtung einer städtischen Spasshalle. — Ein Adler-Automobil, von Frankfurt kommend, geriet heute früh 6½ Uhr auf der Nieder Chaussee in Brand. Die Maschine soll wenig gelitten haben. — In der Nacht zum Sonntag wurden in dem Kolonialwarengeschäft M. Müller dahier aus der Ladenkasse 108 M. gestohlen. — Das hiesige Kirchweihfest — gestern und heute — war außerordentlich stark besucht. Das Gedränge auf dem Turmplatz war so groß, daß kaum durchzukommen war.

* Unterliederbach, 19. Juli. Vermißt wird seit vier Wochen die 15jährige Tochter des Schleifers Georg Becker. Das Mädchen entfernte sich am 21. Juni aus der elterlichen Wohnung, um sich in seine Arbeitsstelle zu begeben. Dort ist es jedoch nicht eingetroffen. Es ist für sein Alter stark entwickelt und trägt schwarzen Rock und weiße Bluse.

8. Bad Soden, 18. Juli. Bei einem Spaziergang im hiesigen Eichenwaldchen fand ein Herr, der hier zur Kur weilte, ein totes weibliches Reh in einer gestellten Schlinge. Zwei junge Mädchen trieben sich in der Nähe der toten Mutter umher, um geküßt zu werden. Wäre das tote Reh dem roten

Schlingsteller in die Hände gefallen, dann wäre es auch um die Mädchen gekommen. Öffentlich wird derselbe ermittelt.

* Cronberg, 18. Juli. Bei der Stichwahl eines Stadtverordneten für die dritte Klasse wurde der Kandidat der Sozialdemokraten, Gärtner Philipp Brandach, gewählt.

* Lorch, 18. Juli. Von hier aus erfolgt jetzt die Anfahrt an die Rheindampfer (der Köln-Düsseldorfer wie der Niederländer Gesellschaft) durch ein Notarboot. Das Boot faßt 40 Personen und wird durch einen Daimler-Motor von 12 Pferdestärken getrieben. Das Boot vermittelt auch die Fahrverbindung mit Niederheimbach.

* St. Goarshausen, 18. Juli. Auf der Kleinbahn der Strecke St. Goarshausen-Rastatt ereignete sich ein Verkehrsunfall. Infolge Versagens der Bremsen bei Station Neidenberg verunglückten vier Personen. Zwei wurden bei der erfolglosen Sturzwandlung sehr schwer, zwei leichter verletzt. An dem Auffommen der schwerverletzten wird gezweifelt. Alle Verunfallten brachte man in das Krankenhaus St. Goarshausen.

* Kunkel, 18. Juli. Der seitherige Bürgermeister Jakob Weil zu Kunkel wurde einstimmig wiedergewählt und bestätigt. Weil steht bereits zwanzig Jahre an der Spitze der Gemeinde.

bs. Weilsburg, 18. Juli. Zur Errichtung einer Mädchenfortbildungsschule hat nun auch der Minister für Handel und Gewerbe eine namhafte Zuwendung sowie eine regelmäßige jährliche Beihilfe bestimmt ausgelegt, so daß die Schule voraussichtlich noch im Herbst eröffnet werden kann.

bs. Edelberg (Oberlahnkreis), 18. Juli. Bei der heutigen Bürgermeisterversammlung wurde der seitherige Bürgermeister Heinrich Müller, welcher bereits 24 Jahre sein Amt versieht, auf die Dauer von acht Jahren einstimmig wiedergewählt.

* Montabaur, 18. Juli. Der Diözesanpfarrer Herr Nikolaus Simon, welcher im Herbst 1908 von hier als Kaplan an die Kirche der deutschen Nationalkirche nach Rom kam, hat die Doktorwürde im Kirchenrecht erlangt und wird nun bald in die Heimat zurückkehren.

* Saiger, 18. Juli. Gestern ist die Scheune des Badermeisters Heinrich Wabel in unmittelbarer Nähe der Leimfabrik von H. Karl Brand eingestürzt worden. Verbrannt sind sämtliche Scheunerräte, Holz und ein mit den beladenen Wagen, welcher noch in der Scheune gestanden. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

* Badamar, 18. Juli. Hier sind die Mägen und Diphtheritis ausgebrochen. Auch in Niederzeuzheim sind diese Krankheiten so stark aufgetreten, daß die Schulen schon zwei Wochen geschlossen sind.

* Dillenburg, 18. Juli. Hier erschloß sich auf der Höhe der 17 Jahre alte Sohn des Bureauchseins M.

* Langenau, 18. Juli. Mit Heimeinfahren beschäftigt, brach heute nachmittag der Schmiedemeister Ernst Fehling von hier auf seiner Hofreite tot zusammen. Ein Herzschlag hat dem Leben des 53 Jahre alten kräftigen Mannes ein plötzliches Ziel gesetzt. — Eine halbe Stunde später fand der heimkehrende Landmann H. Schneider seine Frau tot im Bett. Die Frau hatte nach am Mittag ihren Angehörigen Essen gekocht und in die Wiesen geschickt.

* Niederried, 18. Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag stahlten Einbrecher dem Badermeister H. hier einen Besuch ab. Die Diebe stahlen 500 bis 600 M.

Aus der Umgebung.

hd. Frankfurt a. M., 19. Juli. Das Vorstandsmitglied des Beamten-Konsumvereins Müller hat sich erschossen. Der Verein befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten.

wh. Frankfurt a. M., 19. Juli. Der Polizeibericht meldet: Ein Kaufmann aus der Bornheimer Landstraße hat sich heute früh durch drei Revolvergeschüsse so schwer verletzt, daß er zwei Stunden nach seiner Einlieferung in die Irrenanstalt starb; er litt an hochgradiger Nervosität.

* Sahn, 17. Juli. Der am 4. Juli nachmittags in Engers eintreffende Bektowaldzug wurde gestern durch einen nichtswürdigen Bubenstreich gefährdet. Etwa 100 Meter hinter dem ersten Tunnel, von hier aus gerechnet, war ein Baumstamm quer über die Schienen gelegt. Die Lokomotive schmitt das Hindernis glatt durch und der Zug wurde sofort zum Halten gebracht.

* Groß-Bieberau, 17. Juli. Vor einigen Tagen erschien in einer Darmstädter Tageszeitung eine Todes-Anzeige, worin Lehrer Wilhelm Schnell in unserer Nachbargemeinde Rodau das plötzliche Ableben seines 40 Jahre alten Sohnes Wilhelm Schnell, geboren zu Dienheim in Rheinbessen, meldete. Die Verdringung des verstorbenen Gutsbesizers war auf Freitag nachmittag anberaumt. Am folgenden Tage aber veröffentlichte Lehrer Schnell in derselben Zeitung eine „Erklärung“, wonach ihm vom Hinscheiden seines Sohnes nichts bekannt sei. Der angeblich Verstorbene habe zweifellos die eigene Todes-Anzeige selbst bewirkt. Diese Annahme hat sich denn auch vollkommen bestätigt. Der angeblich Verstorbene, der mährische Sohn hochachtbarer Leute, beabsichtigte mit jener falschen Todesnachricht lediglich die Irreführung der Sicherheitsbehörden. Der „Verstorbene“ wurde inzwischen wegen verschiedener in Wägen und Darmstadt verübter Verbrechen verhaftet. Sein letzter Verbleib, eben die falsche Todes-Anzeige, qualifiziert sich als Urkundenfälschung.

* Mainz, 19. Juli. Rheingel: 3 m 16 cm gegen 3 m 32 cm am gestrigen Nachmittag.

Gesundheitliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Ein Mord. Der Schornsteinfegergehilfe Johann Panzer aus Wehen, derzeit in Dohheim wohnend, kam während der Nacht vom 7. zum 8. Mai in Gesellschaft einiger Kameraden von Mainz nach Wiesbaden. Gegen Mitternacht begegnete ihnen auf der Straße der Fabrikant Johann Fiedel, über welchen Panzer, ohne daß ihm dazu auch nur der Schein einer Veranlassung gegeben worden wäre, herfiel, und den er mit Schlägen, resp. Injurien traktierte. Das Schöffengericht belegte den Mordling gestern mit 4 Wochen Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

* Geheimnisse einer Badstube. „Ich revidiere seit Jahren sämtliche Bäder, aber einen solchen Schmutz habe ich noch nicht gesehen.“ Das war das Urteil, das der Schuhmann Lefse vor dem Frankfurter Schöffengericht über den Badraum des Badermeisters Karl Eichhorn daselbst fällte. Die Revision, die am 18. April stattfand, ergab, daß es in dem Raum von Käfern und Fliegen wimmelte. Spinnweb bedeckte die Wand, der Fußboden war höchst un sauber, auf dem Boden lagen alte Mandeln, die von Würmern angefrissen waren. In einer Mulde befand sich Teig, der noch von dem Vorgänger Eichhorns herührte und einen pestilenzartigen Gestank verbreitete. Auch fehlte es an Sauberkeit. Diese Unsauberkeit des Betriebs, die Eichhorn auf seinen Schiffs antrieben wollte, brachte dem künftigen Meister wegen Verwertung eine Geld-

strafe von 30 M. ein. Außerdem erhielt er wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz — der Butterteig war mit Margarine hergestellt — 40 M. Geldstrafe.

* Unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Oberstabsarzt Dr. Kirsch vom Feldartillerie-Regiment Nr. 8 in Saarlouis war der Mithandlung eines Unteroffiziers angeklagt, vom Kriegsgericht der 16. Division in Trier aber freigesprochen worden. Auf die Berufung des Gerichtsherrn wurde die Sache in Coblenz vor dem Oberkriegsgericht verhandelt. Zu der Verhandlung waren mehrere Ärzte, sowie einige Professoren als Sachverständige geladen. Nach der Berichterstattung wurde auf Antrag des Vertreters der Anklage die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das öffentlich verkündete Urteil hob das Urteil des Kriegsgerichts auf und verurteilte den Angeklagten wegen vorchristlicher Behandlung eines Unteroffiziers zu 1 Tag Stubenarrest. Weil die Tat im Dienst begangen worden, mußte die Strafe auf 2 Tage Stubenarrest erhöht werden. Über den Tatbestand wird bekannt: Der Musikant Bernard von der 7. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 30 wurde von einem Unteroffizier auf den Fuß getreten; daraus entstand ein Fußleiden, so daß der Musikant sich krank melden wollte. Diese Meldung wurde von dem Revierarzt nicht angenommen und bei einer wiederholten Krankmeldung entstand der Verdacht der Simulation. D. wurde zur Beobachtung ins Lazarett gebracht, und hier soll ihm der Angeklagte mit einem Elektrodent mehrmals ins Gesicht geschlagen, und, als D. schrie, auch noch einen Stoß in die Seite verfeßt haben. Von sachverständiger Seite wurde angegeben, daß diese Behandlung tödlich sei, damit der Behandelte Laute von sich gebe. Die Sache wurde ziemlich gehemmt; erst nachdem der Mithandelte seinem Vater Mitteilungen von der Sache gemacht hatte, erstattete der Vater die Anzeige bei der höheren Militärbehörde. Das Verfahren endete, wie oben gemeldet, mit der Freisprechung des Oberstabsarztes. Auch in der Berufungsverhandlung sprach das Oberkriegsgericht den Angeklagten von der Anklage der Mithandlung frei.

Vermischtes.

* Von den lebendig begrabenen Vergleuten. Die unterirdische Hölle der jetzt glücklich Verstorbenen hat insgesamt 123 Stunden gedauert. Repper und Breuer waren am Dienstag nachmittag um 2 Uhr zur Schicht angefahren. Der Stadeneinbruch erreichte sich abends gegen 10 Uhr, kurz vor Beendigung der Schicht; seit dem Unglück waren also bei ihrer Errettung rund 115 Stunden verfloßen. Eine Gewigkeit für die beiden Leute, die in schauerlicher Ungeheuerlichkeit über ihr Schicksal abgeschnitten von allem Leben, fanderte von Meier tief in Dunkel und Einsamkeit die träge fahrenden Minuten und Stunden verbracht haben. Und dennoch waren sie glücklicher dran als die sechs Vergleuten, denen im Januar d. J. auf der „Holland“ in Weite ein ähnliches Los beschieden gewesen ist. Während die von dem letzteren Unglück Betroffenen in einem kleinen, finsternen Loch, eng aneinandergepreßt ihrer Erlösung aus Nacht und Tod entgegenbargen, stand den Verschütteten auf der „Holland“ genügend Raum zur Verfügung, der ihnen gestattete, sich frei zu bewegen. Die Strecke, in der sie sich befanden, bot ihnen ungefähr 1000 Kubikmeter Luftraum; sie war 350 Meter lang und zog sich etwa 200 Meter lang horizontal hin, während die übrigen 150 Meter fast senkrecht, in einem Winkel von 70 Grad geneigt standen. Nichtsdestoweniger werden die Angste, die die beiden Knappen in den fünf Tagen ihres Einschlössens durchlebt haben, kaum geringer gewesen sein, denn so oft sie ihr unterirdisches Gefängnis auch nach einem rettenden Spalt durchforschten — immer wieder mußten sie sich sinkenden Rutes einschließen, daß an eine Befreiung aus eigener Kraft nicht zu denken war. Bis zum Donnerstag nachmittag moß dieser Zustand, wie erwähnt, noch einigermaßen erträglich gewesen sein, denn bis dahin spendeten ihnen die Grubenlampen ihr tröstliches Licht. Da die Taschenlampen in Gang geblieben waren, konnten die Eingeschlossenen die langsam schließenden Stunden zählen und sich über den Lauf der Woche orientieren. Dann ging das haushälterische geparte Benzin der Sicherheitslampen zur Neige; flackernd erloschen die kleinen Flämmchen und um die beiden breitete sich, die Schreden der Einsamkeit noch vermehrt, tiefe undurchdringliche Finsternis. Als aber endlich die Retter die befreiende Öffnung schlossen und der Klummer der Grubenlichter den Eingeschlossenen die langgeheute Erlösung kündete, kam kein Auf der Freude von ihren Eltern; aber über die kohlenschwarzen Wänden der beiden Knappen rannen aus dankbaren Augen heiße Tränen.

Kleine Chronik.

Ein Automobilunglück. Auf der Rückkehr von Lübeck nach Hamburg verunglückte das Automobil des Direktors Maret von den Harburg-Wiener Gummiwerken durch Anfahren an einen Schlagbaum. Herr Maret und ein Regattenkapitän a. D. Meinardus wurden herausgeschleudert und erlitten Verletzungen. Der Chauffeur blieb unverletzt; das Fahrzeug wurde am hinteren Teil zerstört.

Die Typhusepidemie in Budapest. Die Typhusepidemie scheint einen immer größeren Umfang anzunehmen. In den letzten 48 Stunden sind 54 neue Erkrankungen zu verzeichnen gewesen. Die Epidemie wird auf unreifes Obst, schlechte Milch, sowie auf ein nicht einwandfreies Wasser zurückgeführt. Den Sanitätsbehörden ist es noch nicht gelungen, den Herd der Epidemie einzukreisen.

Entdeckung eines Raubmörders. Dieser Tage kam ein russischer Sachseingänger zu einem Landmann in Hermsdorf, bei dem er sich als Anecht verdingen wollte. Da der Landmann sich jedoch nicht mit dem Anecht verständigen konnte, rief er einige kurze Zeit in Hamburg zu Besuch weilende Herren aus Rußland zu Hilfe. Bei dieser Gelegenheit bekamen diese Herren die Papiere des Sachseingängers zu sehen und sie entdeckten, daß der Inhaber der Papiere der lange von der Staatsanwaltschaft gesuchte Raubmörder Bednarzik war. Sie veranlaßten seine sofortige Verhaftung.

Explosion einer Dynamitpatrone. Bei Bauarbeiten in der Nähe von Pötte, unweit Perpignan, explodierte eine Dynamitpatrone. Fünf Arbeiter wurden durch die Sprengstücke verletzt, darunter drei tödlich.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. □ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.—
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	12.—
1 Mk. Bko.	1.50

4.	Rh.-Westf. B.-C.S. 3. 5.	12
4.	do. S. 7 u. 8 u. 5a	98
4.	do. S. 9 u. 70 u. 12	98
4.	do. » 10 u. 1915	100
4.	do. » 11 » 1918	98
4.	do. » 12 » 1920	98
3 1/2	do. » 2 u. 4 u. 6	97
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43	100
3 1/2	do. bis inkl. S. 52	98
4.	W.-B.-C. H., Köln S. 7	98
4.	do. do. S. 8	100
3 1/2	do. do. S. 4	98
3 1/2	do. do. S. 9	98
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92	100
3 1/2	do. do.	98
Staatlich od. provinsial-garant.		
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	101
	10 u. u. 1913	98
4.	do. S. 14-15 u. 17 u. 1914	98
4.	do. S. 18-20 u. 1916	98
3 1/2	do. Serie 1, 2, 6-5	98
3 1/2	do. » 3-5, verl.	93
3 1/2	do. » 9-11 u. 1915	93
4.	do. Com. Ser. 5-6	107
4.	do. do. Serie 7-9	107
4.	do. do. » 10-12	98
3 1/2	do. do. » 1-3	98
3 1/2	do. Ser. 4 u. u. 1915	101
4.	L.-K(Cass.) S. 22 u. 1014	98
4.	do. » S. 21 » 1916	98
3 1/2	do. » S. 21 » 1917	98
4.	Nass.-L. B. L. V. u. W. 15	107
3 1/2	do. do. Lit. U	98
3 1/2	do. do. Lit. I	98
3 1/2	do. do. P. O. H. K. 1	98
3 1/2	do. do. M. N. P. Q	98
3 1/2	do. do. Lit. R, S	98
3 1/2	do. do. Lit. T	98
3.	do. do. Lit. O	98
Amerik. Eisenb.-Bon.		
4.	Centr. Pacif. I Ref.	98
3 1/2	do.	98
5.	Chic. Milw. St. P. D. F.	98
4.	do. do.	7
4.	North. Pac. Prior	7
3.	do. do. Gen.	7
5.	San Fr. u. Neth. P.	1 M.
4.	South. Pac. S. B.	1 M.

Diverse Obligations.		Zi.	Per St. in
0	4. Aachschaff. Industri. Hyp. 4		9
0	do. Bank für industr. U. »		9
0	do. Brauerei Binding H. »		9
0	do. do. Frkf. Essigh. »		9
0	do. do. Nicolay Man. »		9
0	do. do. Mainzer Br. »		10
0	do. do. Rhein. (Altb.) »		10
0	do. do. (Mainz) »		9
0	do. do. Storch Speyer »		9
0	do. do. Werger »		9
0	do. do. Oertge Worms »		9
0	do. Bräuer Kohlenbgh. H. »		9
0	do. Baders Eisenwerk »		10
0	do. Cementf. Heidelberg »		10
0	do. Ind. Anl. u. Sodaal. »		10
0	do. Blei- u. Silb. H. Brb. »		10
0	do. Fabr. Griesheim El. »		10
0	do. Farbwerk Höchst »		10
0	do. Chem. Ind. Mannh. »		10
0	do. do. Kalle & Co. H. »		9
0	do. Concord. Bergb. H. »		9
0	do. Dortmunder Union »		10
0	do. Esb.-B. Frankl. a. M. »		10
0	do. do. do. »		10
0	do. Eisenb.-Renten-Bk. »		10
0	do. do. do. »		10
0	do. El. Accumulat. Boese »		10
0	do. Allg. Ges. S. 4 »		10
0	do. do. Serie I-IV »		9
0	do. El. Dsch. Liebersee »		10
0	do. Ges. Lahmeyer »		10
0	do. do. do. »		10
0	do. Frankfurter Gashypt. »		9
0	do. Geisenkirch. Gasstahl »		10
0	do. Harpener Bergb. Hyp. »		10
0	do. Hotel Nassau, Wiesb. »		10
0	do. Seilind. Wolf H. Hyp. »		10
0	do. Zellst. Waldhof Mannh. »		10
Zi. Verzinsl. Lose.			
0	4. Bäderische Prämien Thlr. »		15
0	do. Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr. »		14
0	do. Donau-Regulierung 5 fl. »		14
0	do. Goth. Fr.-Pldbr. I. Thlr. »		14
0	do. do. do. II. »		11
0	do. 3. Hamburger von 1866 »		13
0	do. 3. Holl. Kom. v. 1871 h. fl. »		13
0	do. 3 1/2 Köln-Mindener s. Thlr. »		13
0	do. 3 1/2 Lübecker von 1863 »		13
0	do. 2 1/2 Lütticher von 1863 Fr. »		13
0	do. 3. Madrider, abgest. »		13
0	do. 4. Meining. Fr.-Pldbr. Thlr. »		13
0	do. 3. Oesterreich. v. 1860 5 fl. »		13
0	do. 3. Oldenburger Thlr. »		13
0	do. 3. Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl. »		13
0	do. 3. do. v. 1866 a. Kr. »		13
0	do. 2 1/2 Schweizwiss.-R.-Gr. 5 fl. »		13
Unverzinsliche Lose.			
0	Zi.	Per St. in	
0	— Augsburgur	fl. 7	
0	— Braunschweiger Thlr. 20		
0	— Flindisch. Thlr. 10		
0	— Mailänder	Le 5	
0	— Meiningen	s. fl. 7	
0	— Oosten v. 1864 5 fl. 100		
0	— do. Cr. v. 59 5 fl. 100		
0	— Pappenheim Gräfl. s. fl. 7		
0	— Salm-Reiff. Gr. 40 CM.		
0	— Türkische	Fr. 400	
0	— Ung. Staatsl.	5 fl. 100	
0	— Venetianer	Le 30	
Geldsorten.			
0	Engl. Sovereign p. St.	20.42	
0	20 Francs-St.	16.31	
0	Oesterr. fl. 8 St. »	16.20	
0	do. Kr. 20 St. »	17.	
0	Gold-Dollars p. Doll.	—	
0	Russ. Russ. Imp. p. St.	2500	
0	Gold al marco p. Ko.	2804	
0	Ganzf. Scheideg.	76.60	
0	Hochhalt. Silber »		
0	Amerikanische Noten	4.18 1/2	
0	(Doll. 5—1000) p. D.		
0	Amerikanische Noten		

	(Don. Noten p. 100 Fr.	81.10
75	Belg. Noten p. 1 Lstr.	20.25
	Engl. Noten p. 100 Fr.	81.30
80	frz. Noten p. 100 Fr.	169.50
90	Holl. Noten p. 100 fl.	80.75
	Oest.-U. N. p. 100 Kr.	55.30
	Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—
	do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—
	Schwetz. N. p. 100 Fr.	81.95
	• Kapital und Zinsen in Gold.	
Wechsel.		
	In Mark.	
1/2 4/8	Paris . . . Fr. 100	81.15
1/2 0/8	Switz . . . Fr. 100	81.
5 0/8	St. Petersburg. S.-R. 100	—
3 0/8	Triest . . . Kr. 100	—
1/2 0/8	Wien . . . Kr. 100	85.10
	do. . . Kr. m. S.	—

Wiesbadener Bettenfabrik,

Mauergasse 8 u. 15.

Anerkannt
reelle und billige Bezugsquelle.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Holzbetten, Eisenbetten, Messingbetten, Kinderbetten, Matrassen.

Holzbettstellen Mtr. 16, 18, 20, 24, 25, 27 usw.
komplette Holzbetten Mtr. 35, 50, 70, 80,
90, 100 und höher.
Eisenbettstellen Mtr. 7.50, 9, 12, 14, 16, 18, 22,
24, 26, 30 bis zu den feinsten Messingbetten.

Kinderbetten Mtr. 8.50, 10, 12, 14, 17, 20,
22, 24, 25 usw.
See- und Strandmatrassen Mtr. 9, 10, 12, 16, 18, 20.
Wollmatrassen Mtr. 16, 20, 23, 25, 28, 30.

Kopfmatrassen Mtr. 32, 35, 40, 42, 44 usw.
Paar- und Kopfkissen-Matrassen Mtr. 40, 50, 60, 80.
Sprungrahmen und Patentrahmen Mtr. 16, 18, 20, 24, 25.

Die

Speditionsgesellschaft Wiesbaden, G. m. b. H., Adolfstrasse 1,

übernimmt die Abholung von Reisegepäck und Passagiergut und besorgt die amtliche
Abfertigung auf dem Hauptbahnhof zu den amtlich festgesetzten Sätzen.

Fracht-, Eil- u. Expressgüter werden durch ihre regelmässig verkehrenden
Fracht- und Eilgutwagen prompt und zuverlässig abgeholt und expediert; sie gelangen
vom Versender direkt zur Bahn, werden nicht erst abgeladen, gelagert und
gesammelt und erst nach Verlauf von vielen Stunden bei der Bahn auf-
geliefert, so dass bei ihr jede Verzögerung ausgeschlossen ist.

Bestellungen werden erbeten mündlich oder schriftlich im Bureau Adolf-
strasse 1, oder telephonisch unter Nr. 872. 964

Persil



ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste
selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten,
kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und voll-
kommen gefahrlos im Gebrauch! Millionenfach erprobt! Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannte

Henkel's Bleich-Soda

F 79

Sauggasmotoren-Anlagen

für Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Hoks usw.

Königl. Preuss.
Staats-Medaille
und viele andere Auszeichnungen.
Ueber 50,000
P. S. im Betrieb.



Präzisions-Motoren

für F 132

Gas, Benzin,
Spiritus usw.

Gasmotorenfabrik A.-G., Köln-Ehrenfeld (vorm. C. Schmitz).
Verkaufsbureau Frankfurt a. M.: Frankfurt a. M.-Höckenheim, Holteallee 72.

Schlangenbad

von Wiesbaden über Eltville mit Kleinbahn 55 Min. od.
auf prachtvoll. Waldweg über Station Chausseebahn 1 Std.
Mod. Kurort, mit 1 Wa. de. geisg. Heilw. u. Nervonoid. Frauenleid.
Stoffwechselkrankh., Teint. u. d. Tagl. 8 Konzerte, Theater usw.
Saisonbeginn 1. Mai. Prospekte kostenlos durch den Verkehrs-Verein.

Falls Sie verreisen,

versichern Sie günstig
gegen **Einbruchdiebstahl,**
Beraubung u. räuberische Erpressung
bei der (Sa. 1933) F 130
Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-Aktiengesell.
Grundkapital: 10 Millionen Mark.
Mässige Prämien. — Günstige Bedingungen.
Moderne Deckungsmöglichkeiten.
Kostenlos und unverbindliche Auskunft erteilt:
Subdirektion Wiesbaden: Franz Klein.
Rheinstrasse 74 Ecke Karlstrasse.

Weit unter Preis
laufen Sie elegante Herren
und Damenanzüge, einzelne Hosen, v.
Nähen geschnitten, auch in schwarz,
Neugasse 22, 1. Stock,
fein Laden. 7603



Neu!
Tod den Rattenkäfern!
Über Alles

ist das beste und sicherste Mittel zur
vollständigen Vernichtung der ekel-
haften Käfer. Ein Paket zu 50 Pf.
ist schon genügend, dieselben mit Brut
radikal zu vernichten.

Kein Gift!

Gesundlos, daher überall zu verwenden.
Zu haben bei B 14657
H. Schlüter, Maler u. Anstreicher-
geschäft, Blücherstr. 9, B.
Telephon 2497 im Hause.
Musterbuch umsonst.
Vertreter gef. Wiederverkäufer Rabatt.

RESTE

und Restbestände

welche sich während unseres Sommer-Verkaufs in grossen
Mengen angesammelt haben, kommen von heute ab
zu ganz ausserordentlich billigen Preisen

zum Verkauf.

In Weisswaren:

Reste in Elässen Hemdentuch,
82 cm br., solide
Ware in fein- u.
dickfädig
Mtr. 42, 38, 30 u. 25 Pf.

Reste in Flockpique u. Flock-
coper, voll breite,
g. gerauchte Ware
schöne Muster
Mtr. 50, 40, 35 und 30 Pf.

Reste in Bettuchleinen und
Cretone, 160 cm
breite, gute, sol.
Ware, als sehr
billig, Mtr. 1,25, 95, 85 u. 75 Pf.

Reste in weissen u. grauen Hand-
tüchern in allen
Breiten u. Quali-
täten
Meter 45, 35, 25 u. 15 Pf.

Reste in Bett-Damaste 130 u.
160 cm breit,
glanzreiche gute
Qualität,
Mtr. 1,20, 95 und 75 Pf.

Reste in Rouleaustoffen, weiss,
creme und alt-
gold, b. 140 cm
breit. Mtr. 80 Pf.

Reste in Vorhangstoffen, weiss,
creme und bunt
in allen Breiten
anfangend, Mtr. 15 Pf.

Reste in weissen Waschtüchern,
Stückwarestoffen,
Rips, Battiste
etc. Mtr. 95, 75 u. 65 Pf.

Restbestände

in einzelnen Paaren und leicht angestaubte
Damen- und Mädchen-Hemden,
-Jacken und -Hosen, Tischtücher
und Servietten, Untertassen etc.

enorm billig.

Guggenheim & Marx,

Marktstrasse 14. Am Schlossplatz.

Rabatt-Marken. K 36

= Parkettfussböden =

in allen Holzarten, Stärken und Ausführungsarten auf Lagerhölzer,
Blindböden und massiven Decken.
Reinigen beschmutzter Parkettböden und Reparaturen an alten Böden
prompt und billigst.

Verkauf von Stahlspänen und Parkettwachs nur beste Qualität.

W. Gail Wwe., Parkettbodenfabrik

Biebrich a. Rh., Fernspr. 13. Wiesbaden, Bahnhofstr. 4, Fernspr. 84.

Die best existierenden

Zähne 180 M.

mit Hautschulplatte einberechnet und unter Garantie für guten Sitz
und Bruchbarkeit. Es werden nur Zähne mit echten Platinzähnen,
sowie Platinzähne verarbeitet, wofür manche andere Mtr. 5.— und noch
mehr verlangen. Damit nun jeder Patient die absolute Garantie hat,
dass ihm keine höheren Preise berechnet werden, habe ich mich entschlossen,
300 Mark Belohnung
demjenigen zu zahlen, der mir nachweist, dass ich höhere Preise berechne!

Ganzes Gebiss, 28 Zähne, Mtr. 50.—

Zahnziehen, fast schmerzlos Mtr. 1.—, speziell für nervöse und ängstliche
Personen.

Umarbeitung nicht stehender Gebisse.

Spezialität: Plombierungen. Zähne ohne Gummipolster.

Unwürdige Patienten werden mögl. in einem Tag abgefertigt.

Wenden Sie sich vertrauensvoll nach meinem Atelier.

Die kleine Reise lohnt sich.

F 43

Reform-Zahn-Mainz, Markt 21.

Praxis Inh. W. Carow, Dentist.

Guttmanns

Saison-Ausverkauf

Serien-Verkauf in Waschstoffen

Grosse Posten

Musseline, imit.,

nur beste Fabrikate, um vollständig damit zu räumen jetzt

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
25 Pf.	38 Pf.	48 Pf.	58 Pf.

Grosse Posten

Woll-Musseline,

nur beste Fabrikate, um vollständig damit zu räumen jetzt

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
78 Pf.	88 Pf.	1.05	1.35

Grosse Posten

Blusen- u. Hemden-Zephrs,

nur beste Fabrikate, um vollständig damit zu räumen jetzt

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
45 Pf.	65 Pf.	90 Pf.	98 Pf.

Grosse Posten

Kleider-Leinen u. Ripse,

nur beste Fabrikate, um vollständig damit zu räumen, ca. 80 cm breit jetzt

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
72 Pf.	85 Pf.	1.05	1.20

Kleinere Posten mecerisierter Leinen-Gewebe für Jackenkleider, Seiden-Foulards, Shantung-Seide (original chinesische Ware), jetzt nochmals im Preise reduziert.

S. Guttmann

Langgasse 1/3.

6 Sortimente Kleiderstoffe

Sortiment I

zum Aussuchen **70 Pf.**
jeder Meter

Dieses Sortiment enthält unter anderem grosse Posten Blusenstoffe in Popeline und Flanellgeweben, Wollmusseline, Kleiderleinen, Zephrs und Satins, die teils bis zu Mk. 1.05 gekostet haben.

Sortiment II

zum Aussuchen **1 15**
jeder Meter

Dieses Sortiment enthält unter anderem Wollmusseline, Blusenstoffe und Posten 110 cm breiter, grau melierter Stoffe, gediegene Qualitäten, für Strassenkleider und Kostümröcke geeignet, die teils bis zu Mk. 1.75 gekostet haben.

Sortiment III

zum Aussuchen **1 45**
jeder Meter

Dieses Sortiment enthält unter anderem Blusenstoffe in aparten Dessins; grosse Posten 110 cm breiter schwarz-weißer Kleiderstoffe, Leinen für Jacken-Kostüme und grosse Posten solider Kostümstoffe in aparten Modifarben, die teils bis zu Mk. 2.50 gekostet haben.

Sortiment IV

zum Aussuchen **1 75**
jeder Meter

Dieses Sortiment enthält unter anderem grosse Posten aparter Blusenstoffe, 110 cm breite, gestreifte Popeline, 110 cm breite Wollcrepons in diversen Farben, 110 cm breite, klein gemusterte hellfarbige Batiste, ein Posten 110 cm breite Coteléstoffe, beste Fabrikate, die teils bis Mk. 3.50 früher gekostet haben.

Sortiment V

zum Aussuchen **2 45**
jeder Meter

Dieses Sortiment enthält unter anderem 110 cm breite, reinwollene Satintücher (erprobte Fabrikate), 110 cm breite, gestreifte Voiles, 110 cm breite, aparte Kostümstoffe u. 110 cm breite Cotelés in div. Farben, die teils bis Mk. 4.00 gekostet haben.

Sortiment VI

zum Aussuchen **3 50**
jeder Meter

Dieses Sortiment enthält unter anderem reinwollene Tücher für Jackenkostüme in ca. 10 neuen Farben, 130 cm breite schwarze u. marine Stoffe, Seidencrepons u. Eolienes in allen Modifarben, sowie ein Posten 130 cm breiter, grauer Geraer Kostümstoffe für Jackenkostüme, die teils bis Mk. 5.50 gekostet haben.

K 191

Auf, an die See!

Eine Woche in Rorderney u. Helgoland.
Abreisen am 24. und 31. Juli 1910.

Von Frankfurt a. M. über Hannover — Bremen nach
Rorderney — Helgoland. Rückreise innerhalb
60 Tagen über Hamburg und Frankfurt am Main.

Erstklassige Ausföhrung.

Preis der Reise: **Mk. 150.** — inkl. Bahn- u. Dampfer-
fahrt, voller, vorzügl. Verpflegung, Hotels ufo.
Von Frankfurt bis Frankfurt zurück. Prospekte durch: F 171

Internationales Reisebureau, Strassburg im Elss.,
Hohenlohestrasse 8. Telephon 805.

Ferien-Sonderfahrten!

Dauer jeder Reise: Eine Woche.

Abreisen: Sonntag, den 31. Juli u. 7. August 1910.

Schweiz: Tour A.: Ab Basel, Luzern, Vierwaldstättersee, Gotthardbahn, Göschenen, Reussfälle, Teufelsbrücke, Urnerloch, Andermatt, Furkapass, Rhodengletscher, Grimselpass, Handeckfall, Guitannen, Aeschlucht, Meiringen, Reichenbachfälle, Rosenlani, Scheidegg, Grindelwald, Wengen, Lauterbrunnen, Interlaken, Spiez, Thunersee, Bern, **Mk. 100.** — Basel

Oberitalien. Seen: Tour B.: Ab Basel — Andermatt (wie vorstehend), dann Locarno, Lago Maggiore, Stresa, Pallanza, Isola, Madro, Isola Bella, Luino, Luganersee, Lugano, Menaggio, Bellagio, Codenabio, Comersee, Como, Brunate, Mailand, Chiasso, Basel. **Mk. 150.** —

Heimreise einzeln und beliebig innerhalb 45 Tagen. Bewährte Führung. Kleine Teilnehmerzahl. Preise der Reisen verstehen sich einschl. Eisenbahn u. Dampferfahrt, voller, vorzügl. Verpflegung, Hotels etc. — Prospekte gratis. F 171

Internationales Reisebureau, Strassburg i. Els.,
Hohenlohestrasse 8. Telephon 805.

AUTO-PNEU

Excelsior

5000 Km. Garantie

Hannoversche Gummi-Kamm Co. A.-G.
Hannover-Limmer.

Reisen zum Besuch der Brüsseler Weltausstellung

Regelmässige Gesellschaftsreisen jeden Montag.
Ausflug nach Paris, London und Holland,
Preis von Mk. 200.— an.

Außerdem zwei Ferien-Sonderfahrten:
Erste Abfahrt 6. August, Dauer 8 Tage, Preis Mk. 100.—
Zweite Abfahrt 13. August, London, Ostende, Brüssel,
Bahrt von Hamburg nach Southampton mit dem Dampfer
„Kaiserin Auguste Victoria“,
Preis Mk. 270.—, Dauer 8 Tage.

Programme kostenlos und franco durch das
Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie,
Unter den Linden 8. Berlin W. Unter den Linden 8.
Vertreter in Wiesbaden: H. von dem Knesebeck, Wilhelm-
strasse 12; in Frankfurt a. M.: Carl Jücker, Kaiserstr. 14.

No. 9

1007

Gesetzlich unter gesch. Bezeichnung Prinzen-Essige

kein anderer Essig ver-
kauft werden, als die alt-
bewährten Fabrikate des
allein. Fabrikanten
Martin Prinz, Schierlein
im Rhg. 157

Vertreter: Fritz Bernstein,
Aarstr. T. 3001.

4 Kinder!

Seltene Gelegenheit.

Ein Post, Kinderstiefel, Schul-
stiefel, in schwarz u. farb., darunter
sämtliche, der Wert 5—6 Mk. ist, jetzt nur
3.50 Mk., 3 Mk. Sandalen, Haus-
schuhe u. Pantoffel mit fester
Ledersohle schon v. 60 Pf. an, Herren-
u. Damenstiefel ebenfalls billig.
Nur Neugasse 22.

Reisezeit die beste, einzige und billigste Gelegenheit!

Diese Zeugnisse dürfen uneingeschränkt den beiden nächsten
Reisen der rühmlichst bekannten privaten „Freien Deutschen
Reisevereinigung“ vom 4.—22. September und vom 25. Sep-
tember bis 13. Oktober auf der grossen Salonyacht „Jle de
France“ ausgestellt werden. Die Reisen führen von Marseille
nach Montecarlo, Rom, Capri, Neapel, Pompeji, Palermo,
Tunis, Carthago, Malta, Messina, Taormina, Athen, Corfu und
Venedig bezw. bei der letzten Reise in umgekehrter Folge. Sie
besuchen also zur schönsten Zeit im Süden und auf dem Mittel-
meer die schönsten und hervorragendsten Stätten Italiens, Frank-
reichs, Griechenlands und Afrikas. Die Arrangements und Aus-
führung sind in allen Teilen erstklassig und vornehm und gewäh-
ren trotz der Vielseitigkeit einen behaglichen und angenehmen
Reisegenuß für jeden Stand, Erholung und Studium zugleich.
Bisher beteiligten sich über 1100 Personen in 3 Jahren an
diesen Reisen. Trotz des einzigartig schön zusammengestellten
Programms und der erstklassigen Ausführung erhält man schon
für 510 Mark einen erstklassigen Kabinenplatz für die ganze
19-täg. Reise mit voller Verpflegung einschl. Wein, allen Kosten
der Landausflüge ohne Ausnahme. Für alleinreisende Damen
Gesellschaftsanschluß. Wer für seine diesjährige Reise von
schlechtem Wetter verschont, seine Kenntnis der Welt in her-
vorragender Weise erweitern und eine Reise mit den schönsten
Erinnerungen machen will, der fordere sofort den kostenlosen aus-
führlichen Prospekt vom Reiseleiter, Redakteur Baum in Duisburg 116.

Notize Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in barock abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Gardinenbrenner. Rasenbleiche.



Abschriften und Vervielfältigungen
in Maschinenschrift übernimmt die
Rinke'sche Schreibstube,
Kirchgasse 44, 2. Tel. 3875.

Reparatur
bedürftige Klaviere werden
bestens und billigt in Stand
gesetzt. — **Stimmungen.**
Emil Boxberger (Stutt-
garter) Klaviermacher, Dohleimer
Straße 108. B 14705

Magnetophthin u. gepr. Masseuse
Franziska Wagner, Kirchg. 131.
Sprechstunden 10—12 und 3—6 Uhr.

Massen
empfiehlt sich. **Paula Buschner**,
Bellingstr. 48, Stb. 9—9 ab. B 14702

Massage
Helene Baumelburg,
Langgasse 10, 2.
Manitüre — Massage
Merry Haubrich, Rheinstr. 56, 1.

Massagen
von **Fr. Miani u. Beria Fier**,
Schwalbacherstr. 33, 2.
Massen empfiehlt sich.
Langjährige, sehr erfahrene
Chironautin u. Phrenologin
täglt. 9—12 u. 3—6. **Fr. Elise Pickenpack**,
Römerstr. 3, 1. Trepp.

Frau Berger Ww., Phrenologin
Friedrichstraße 8, Stb. 1.

Verschiedenes
Geld-Darlehen, 5% Ratentückzahl.,
gerichtlich nachgewiesen, Selbstgeber,
Diesner, Berlin 127, Belle-Alliance-
straße 67. Rückporto. F 77

Welche vornehm denken, ältere Ver-
sicherungsgesellschaft 10000 RM. auf mehrere
Jahre? Als Kompensation behaltend
eines Familienkassen an Riviera, Eng-
land, indisch, Bismarck. Offerten unter
A. 391 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Büste
ergibt Magnetismus. Kirchgasse 13, 1.
Sprechstunden von 10—12 und 3—6 Uhr.
Franziska Wagner.

Ich wohne jetzt
Rheinstraße 34, II,
Dr. Seyberth, Arzt.
Sprechstunden 3—4.

Während meiner Abwesenheit
wird mich vertreten:
Herr San.-Rat Dr. Stricker,
Adelheidstraße 15.
San.-Rat Dr. Voigt.

Damen erh. biskr. kosten-
losen Rat.
Clara Willeke, gepr. Krankenpflegerin,
Vorfr. 18. Sprechst. 9—12, 2—7. B 14323

Damen finden b. **Frauen-**
bistretische Behandlung m. absolut. Erfolg
ohne Berufshörung (25-jähr. Erfahrung).
Frau M. Boettcher, Ludwigstr. 29, 2
(Hauptbahnhof). **Frankfurt a. M.**,
ärztl. ausgebild. Naturheilkundige.

Damen biskr. Entbind. jeder b. **Fr. Pfau**,
geb. **Matz**, Langg. 241/10. T. 2533.
best. Stände f. streng
biskr. Lieber. Aufnahme
in isoliert am Walde geleg. Villa m. Gart.
bei allenstehender Hebamme. **Borbeck**,
Ruhloch b. Heidelberg. F 43

Kind von 2 Jahren ab
erb. gewissen. Pflege bei kinderlosem
Ehepaar. **Wörthstraße 26, 3. Etage.**
Kind besserer Herkunft
wird in Pflege genom. **Matz**, Schul-
straße 36, 4. St. **Emil Maerlein**.
Young German
looks for opportunity to speak English
during walks. Apply to P. 772
Tagbl.-Verl.

Jung. Mann
w. Umgang mit gebild. ja. Leuten
zw. Sprachenerlernung (a. Spagier-
gängen). Tel. u. 8. 772 Tagbl.-Bl.

Gebild. Dame,
32 J., sucht gl. Anschluss zum freunds-
chaftl. Verkehr. Anonym kann nicht
berücksichtigt werden. Off. u. 8. 772
an den Tagbl.-Verlag.

Heiraten vermittelt reell
Frau Wihl.

Freu. Friederike Wehner,
Ehevermittlung, Straße 55, 1.
Erstes Geschäft am Platz.
Wirtlich eingeführt. Nachweis. Erfolge.

Nett. sol. Fr.,
30 J., ev., a. Ehar., jch. Erchein., b.
a. einem gemütl. Heim b. gel. mit
etw. erp. Gelde. f. m. einem braven,
gußt. Herrn in pass. Alter in nähere
Verbind. zu treten, zw. Heirat.
Anonym zwecklos. Off. unt. 3. 771
an den Tagbl.-Verlag.

Heiraten vermittelt reell
Frau Simon,
Römerberg 39, 1.
Gut eingeführt. Beste Erfolge.

Heiraten vermittelt
Frau Wehner, Friedrichstraße 55, 1.

Heirat.
Herr, 45 J., verm., sucht Bekanntschaft
einer alt. Dame mit Verm., Witwe
ohne Kind u. ausgeschl. zur Gründ.
eines gemeinl. gemütl. Heims. Off.
unter H. 770 an den Tagbl.-Verlag.

Vermögender Herr,
Anfang dreißig, hier fremd, wünscht junge,
gebildete Dame zwecks späterer
Heirat kennen zu lernen. Strengste
Diskretion zugesichert. Gef. Offerten mit
Bild, das sofort zurückgesandt wird,
unter F. 74 an Tagbl.-Haupt-Agentur,
Wilhelmstraße 8. 5676

Witwe,
tücht. Geschäftsfrau,
Mitte 30er, angenehme Erscheinung,
gut. Charakter, wünscht Einheirat in
Hotel od. dergl. auch Herren m. etw.
Vermögen, die sich selbständig machen
wollen u. ein gemütl. Heim haben.
Nur ernsthafte Antr. mit Bild
unter D. 74 an die Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstraße 8. 5727

Mobiliar-Versteigerung.

Deute Mittwoch, den 20. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
versteigere ich im Auftrag aus einem Nachlaß und wegen Umzug folgende
Mobilien öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung in meinem Ver-
steigerungsorte

Bleichstraße 18, dahier,

als: 1 kompl. helles Kuch.-Schlafzimmer, bestehend aus 2 kompl. Betten,
1 2-tür. Spiegelschrank, Waschtisch und 2 Nachtsch. mit weissem
Marmor, 2 Stühle und 1 Handtuchhalter, 2 eichene Betten mit Haarmat-
ratzen, 1 kompl. kann. Bett, eisernes Kinderbett mit Haarmatratze,
1 2-tür. Spiegelschrank, 1 Kuch.-Sekretär, 1 Bertisch, 1 Kuch.- u. 1 komu.
Kommode, 1 Eichen-Bauernstisch, 2 große runde Tische, 1 Stegtisch, Aus-
ziehisch, Waschkommode u. Konsolen, 4 Regulatoren, 1 Standuhr, Meyers
Konversationslexikon, Regalfächer, 1 Schuppschrank, 1 Waschküche,
2 Gaststühle, 1 Spielstisch, 1 u. 2-tür. Kleiderkasten, Küchenstuhl, Aus-
richte, Tisch, Stühle, Sofas, Sessel, Chaiselongue, Sofa u. 2 Sessel, Deckbetten,
Stiften, Kissen, Teppiche, 1 fast neue Waschmaschine, 3 Kinderstühle, 3
Kuchenschalen, verschiedene Gartengeräte, sehr guter Gartenschlauch,
Gartenbank, Tisch und Stühle, großer fast neuer Obstschrank, Leiter,
Waschleiste und Klammern, Waschkörbe, 1 sehr schöne Majolika-Hänge-
lampe, 2 Stühlampen, verschiedene Blümpflanzen, sehr gute Herren-
Stiefel, Anzüge etc., Küch.- u. Kochgeschirre und vieles mehr.

Befichtigung am Tage der Auktion.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator,
Geschäftsort: Bleichstraße 18. — Telefon 1347.

Sonnenschirme.
Der grösste Teil des Lagers wird in folgenden Serien
ausverkauft:
Mk. 2.—, Mk. 3.—, Mk. 5.—, Mk. 7.50, Mk. 10.—,
Wert das Doppelte bis Dreifache.
Schirmfabrik Kindshofen,
Langgasse 29, Ecke Goldgasse.

Lodenhüte (leicht und dauerhaft) empf. 999
Lina Hering Wwe.,
Ellenbogengasse 10.

Die einzige hygien. vollkomm., in Anlage u. Betrieb billige
Heizung f. d. Einfamilienhaus
ist d. verbess. Zentral-Luftheizung. — In jedes, auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupl Spielker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Tüchtiger General-Vertreter
für Bezirk Wiesbaden gesucht. Verdienst mindestens 3—400 Mark
monatlich, vielend leichter Verkauf. Keine Versicherung, keine Reklame.
Nur kautionsfähige oder vertrauenswürdige Herren werden berücksichtigt.
Angeb. unt. H. 499 an Ann.-Expd. d. Postfach, Bonn. F 200



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmässig 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NICOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

L. Rettenmayer
Königlicher Hofspediteur
— Wiesbaden —

**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

**Badeschwamm-
Einlegesohle**
„Vilana“.
Patentamtlich geschützt Nr. 115 072.

Diese Einlegesohle mit einer
Einlage aus bestem Bade-
schwamm stellt das Voll-
kommenste dar, was in Ein-
legesohlen existiert. — Die
„Vilana-Sohle“ saugt den
Schweiß leicht und schnell
auf, verbietet Hornhaut und
Hühneraugen. — Bei sach-
gemässer Behandlung sind
Vilana-Sohlen unübertroffen.
Paar 80 Pf.
Ferdinand Herzog,
Wiesbaden, Langgasse 50.
K 51

Kohlensäure-, Sauerstoff-, Fluinol-, Fichtennadel-, elektr. Lehtannin- u. Vierzellenbäder

verordnen die Aerzte mit glänzenden Erfolgen bei
**Herz- und Nervenleiden, Blutarmut, Stoffwechsel-
krankheiten, Blasenstörungen.**

Man verlange ausführlichen Prospekt vom

5721

A dolfshad

Rheinstraße 28. Tel. 4281.



Die **Schellenberg'sche** &
K. Hofbuchdruckerei
Wiesbaden & Kontore: Langgasse 21
Gegründet 1809

Liefert alle Druckfachen
für Handel, Industrie und Gewerbe
für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr
in jeder gewünschten Ausstattung
kürzester Zeit und zu mäßigen Preisen.

Neueste maschinelle Einrichtungen. Reiche Auswahl in
modernen Schriften, Initialen und Zieraten. Grobes
Papier-Lager. Eigene Buchbinderlei und Stereotypie.



Reisefloffer
und Taschen bill. Webergasse 3, Stb.
Die Broschüre
**„Die Pflege des
weiblichen Busens“**
v. **Dr. H. Fischer** u. die Mittel zur
Erhaltung desselben Preis 60 Pf. fr. zu
bez. durch **Frau Rinke**, Kirchgasse 44.

Frauen! F 163
gebraucht keine zwecklos. Pulver
u. Tees, sond. verl. das von einem
Arzte verordnete Frauenbuch geg.
Einsend. von 60 Pf. in Briefm.
(Diskr. u. versch.) Gold. Ratwahl.
für jede Frau. **Dr. Ad. rs & Co.**,
Berlin-Seb. 37, Hauptstr. 10.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Langgasse 16.

Zur Aufbewahrung von Wert-
papieren und Wertgegenständen
empfehlen wir unser

Stahlpanzer-Gewölbe.

In diesem Gewölbe, welches nach den neuesten Erfahrungen der modernen Technik
einbruchs- und feuersicher hergestellt ist, vermieten wir unter
stehende eiserne Schrankfächer (Safes) in verschiedenen Grössen.

Geschäftsstunden: 9—1 und 3—6 Uhr; Samstags: Schluss 1 Uhr. — Tel. 51 und 706.

Jagd-, Hürden- u. Flach-Rennen, Herren- und Jockey-Reiten.

Preise: Mark 71,000 und
7 Ehrenpreise.

Staatbahn Hpt.-Bahnhof:
ab Wiesbaden 2⁰⁰ bis 3²⁰
alle 10 Minuten.

Elektrische Bahn:
ab Wiesbaden Hpt.
2¹⁰ bis 3¹⁰
viertelstündlich.

Rennen zu Wiesbaden
23., 24., 26. Juli 1910. Anfang 3¹⁵ Uhr nachm.
Konzert ab 2¹⁵ Uhr nachm.

Preise:

Logenplatz Mk. 10.—
Num. Tribüne „ 8.—
Tribüne (einschl.
Sattelplatz) „ 5.—
Damenkarten „ 3.—
I. Platz „ 1.—
II. Platz „ 50.—
Wagenplatz „ 2.—

Vorverkauf: Sekretariat, Wilhelm-
str. 8; Kurtribüne, Neue Kolonnade;
C. Koch jr., Foke Michelsberg u. Kirchg.

Grosse Kurhaus-Woche.

Neu eröffnet!

Restaurant „Zum Tannhäuser“

Scheffelstrasse 8, vis-à-vis der Kleiststrasse.

Gediegenes, neuzustellend hergerichtete Familien-Restaurant.

Reingehaltene Weine erster Firmen.

Helles u. dunkles Bier der Hofbrauerei Schillerhof Mainz, Kulmbacher
und Berliner Weissbier.

Zum Besuche laden: freundlich ein

Reinhard Reichert.

Neroberg!

Heute Mittwoch nachm. 4 Uhr:

Großes Militärkonzert

ausgeführt von der Kapelle d. Inf.-
Regt. v. Gersdorff (Kurh. Nr. 80),
unter persönlicher Leitung ihres Ober-
musikleiters Herrn E. Gottschalk.
Eintritt 30 Pf. F 390

Verlegte meine

Damen-Schneiderei

von Karlstrasse 17

nach Kirchgasse 23, 1

und halte mich den geehrten Damen
bestens empfohlen.

Christine Kraus,

vormalig Math. Menke Wwe.

Der Verkauf von Möbel,

Betten, Polsterwaren,

kompl. Schlafzim., Küch., Ausgezeichnete,
Bücher u. Spiegelkränze, 1 u. 2-tür.
Kleider-, Bett-, u. Schrank-, Wasch-
kommoden, Nachtsch., Spiegel, Sofas,
Ottomane, Pluride, Küchen, Stühle,
sowie alle Lagerbestände werden im Auf-
trag zu Ausverkaufspreisen
abgesetzt bei 996

D. Levitta, Friedrichstr. 17.
Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 900
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,
Kirchgasse 27.

Anton Frensch,
Tapezierer u. Dekorateur.
Telephon 3034.

745

Gentner's
Veilchen-Seifenpulver

Goldperle

erfreut sich deshalb so großer Beliebtheit,
weil jedes Paket eine wirklich schöne und
brauchbare Geschenkbelle enthält. — Da
meine Packung vielfach nachgezogen
wird, so kann man sich vor Schaden
nur dadurch schützen, daß man genau
auf den Namen „Goldperle“ und
Schutzmarke „Kaminleier“ achtet.

Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner
Göppingen.

F 66

Arznei- u. operations-
lose Behandlung von **Brustleiden**
nach Thure Brandt u. Naturheilverfahren.
Malch's Kuranstalt „Carolin“, Kaiser-Friedr.-Ring 92,
Sprechstunden 9—12 u. 3—5 Uhr, nur Wochentags.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus, 11 Uhr: Konzert in der
Kochbrunnen-Anlage. 3.30 Uhr:
Walz- und Schallplatten-
konzert. 4.30 Uhr: Abonnements-
konzert. Operetten- und Walzer-
abend.

Königliche Schauspiele, Gießhölzer,
Kochbrunnen-Theater, Gießhölzer.
Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Walz- und Schallplatten-
konzert. 8.15 Uhr:
Vormittag.

Luft- und Sonnenbad des Vereins
für volkreiche Gießhölzer-
pflege (G. V.) auf dem Neroberg.
Täglich geöffnet von morgens
8 Uhr bis zum Eintritt der
Dunkelheit.

Verein für unentgeltliche Auskunft
über Wohlfahrts-Einrichtungen u.
Rechtsfragen für Unbemittelte.
Täglich von 6 bis 7 Uhr abends.
Kochbrunnen (Arbeitsnachweis), Ab-
teilung für Männer.

Unentgeltliche Rechts-Auskunft für
Unbemittelte im Kurhaus. Sprech-
stundenplan für Juli 1910:
Eppstein: Freitag, 22. 10⁰⁰ Uhr.
Niederrhausen: Freitag, den 22.
12⁰⁰ Uhr.

Kochbrunnen: Freitag, 22. 9 Uhr.
Kochbrunnen: Donnerstag, 21.
10⁰⁰ Uhr.

Geheimrat Meier in Wiesbaden,
Gießhölzer 3, 1, welcher alle
Sprechstunden abhält, ist zu brief-
licher Beratung der am Erscheinen
Verhinderten, namentlich von
Kochbrunnen und Kranken, gern
bereit, vertritt auch Verhinderer
kostenlos vor dem Schiedsgericht zu
Wiesbaden und führt für deren
kostenlose Vertretung vor dem
Schiedsgericht in Berlin.

Zentralstelle für Krankenpflegerinnen
des Arbeitsnachweises für Frauen,
Abteilung 2 (für höhere Vereine)
im Kurhaus. Geöffnet von 12 bis
14 Uhr und 18 bis 19 Uhr.

Verein Frauenbildung, Frauen-
klub, Gießhölzer, Kranen-
strasse 15, 1. Unterrichtsabteilung
von 10 bis 11 Uhr. Auskunftsstelle
für Frauen u. Vereine: Friedrich-
strasse 9.

Verein Raft, geübter Rafting,
Krankenpfleger und Heilgymnast.
Zentralstelle für kostenlose Aus-
künfte. Hof, Kochbrunnen, 44, 2.
Geöffnet Mittwoch von 12—1 u.
3—4 Uhr.

Verein für Kinderborte. Täglich von
4—7 Uhr. Gießhölzer 9, 2, und
Kochbrunnen, Kochbrunnen, 44, 2.
auf dem Kochbrunnen. Anaben-
strasse, Kochbrunnen, 44, 2.
auf dem Kochbrunnen. Gießhölzer zur
Mitwirkung erwünscht.

Krankenpflege für Frauen und Jung-
frauen. Gießhölzer: Kochbrunnen,
Kochbrunnen 13, 1.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Gieß-
hölzer: Gießhölzerstrasse 12.

Vereins-Nachrichten

Turnverein. Nachmittags 2¹⁵ bis 4:
Turnen der Schüler. 4 bis
6 Uhr: Turnen der Schüler.
Abends 8—10 Uhr: Regenturnen.

Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr:
Turnen der Mädchen. 3.30 bis 4.30 Uhr:
Turnen der Anabenabteilung. 8.30 Uhr abends:
Turnen der Aktiven u. Jünglinge.

Männer-Turnverein. Von 3—4 Uhr:
Mädchen-Turnen. 4 bis 5¹⁵ Uhr:
Anaben-Turnen. Abends 8 Uhr:
Regenturnen. 9¹⁵ Uhr: Gesang-
Probe.

Sport-Verein. 6 Uhr: Übungsdiel.
Stolischer Stenographen-Verein.
C. S. Stolze Schen. 8.30 Uhr:
Übungsabend.

Wiesbadener Briefmarken-Sammler-
Verein. Abends 8.30 Uhr: Sitzung.
Stenographen-Verein Gießhölzer.
Fortbildungskursus 12—10 Uhr.
Swanglose Vereinigung für Musik,
Gesang, Literatur usw. 8.30 Uhr:
Unterhaltungsabend.

Randolinen- und Gitarren-Verein-
igung „Con amore“. Abends
9 Uhr: Probe.

Blau-Kreuz-Verein. C. S. Abends
8.30 Uhr: Übungsabend.
Privat-Gesellschaft Siegfried 1907.
Abends 9 Uhr: Vereinsabend.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr:
Versammlung.
Männergesang-Verein Friede. Abds.
9 Uhr: Probe.

Quartett-Verein Wiesbaden. Abends
9 Uhr: Probe.
Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr:
Probe.

Sängerchor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr:
Probe.
Wiesbadener Sittlerklub. Abends
9 Uhr: Probe.

Christlicher Verein junger Männer.
Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Deutscher Handlungsgesellschaft.
Verband (Ortsgruppe Wiesbad.).
9 Uhr: Vereinsabend.

Evangelischer Männer- und Jüng-
lings-Verein. Abends 9 Uhr:
Bibelbesprechung.
Sittler-Klub. Abends 9 Uhr: Sittler-
Probe.

Stolischer Stenographen-Verein.
C. S. 9 Uhr: Übungsabend.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.
9 Uhr: Versammlung.

Sänger-Quartett „Frei auf“. Abends
9 Uhr: Gesangsprobe.
Deutscher Handlungsgesellschaft.
Verband (Ortsgruppe Wiesbaden).
Abends 9.15 Uhr: Vortrag.

Theater-Verein 1907. Abends 8.30
Uhr: Sitzung.
Damenklub und Verkleidungs-
klub. Verein Wiesbaden. 9¹⁵
Uhr: Versammlung.

Versteigerungen

Einladung von Angeboten auf die
Ausführung der Gießhölzer-
Zimmer, Dachdecken, Malerarbeiten
und Spenglerarbeiten für den Re-
bau der Dreifaltigkeitskirche hier,
an die Parzellierung dazwischen. (S.
Tagbl. Nr. 315, S. 14.)

Einladung von Angeboten auf die
Ausführung der inneren Verputz-
arbeiten am Neubau der An-
gaben-Kaserne hier, im Bau-
bureau an der Kochbrunnenstrasse,
vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 319,
S. 13.)

Versteigerung von Mobilien usw. im
Kochbrunnen. Gießhölzerstrasse 24, vor-
mittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 330,
S. 7.)

Versteigerung von 2 Warenstrahlen
usw. im Versteigerungs-Lokal
Gießhölzerstrasse 5, mittags 12 Uhr.
(S. Tagbl. Nr. 330, S. 7.)

Versteigerung von Mobilien usw. im
Versteigerungs-Lokal Gießhölzerstrasse 18,
nachmittags 2.30 Uhr. (S. Tagbl.
Nr. 331, S. 12.)

Versteigerung von Mobilien usw. im
Kochbrunnen. Gießhölzerstrasse 24, nachm.
3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 330, S. 7.)

Theater-Concerte

Volks-Theater.
(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Kochbrunnenstrasse 19.
Direktion: Hans Wilhelm.
Mittwoch, den 20. Juli.
Abends 8.15 Uhr:
Rosenmontag.

Eine Offiziers-Comedie in fünf
Akten von Otto Erich Hartleben.
In Szene gesetzt von Dir. Wilhelm
Personen:

Gertrude Reimann . . . Ella Wilhelm.
Quartiermeister . . . Curt Röder.
Hans . . . Emil Röder.

Peter von Rosenberg . . . Alfred Heinrichs.
Oberleutnant . . . Paul Wiese.
Paul von Rosenberg . . . Billy Wagner.

Ferdinand von Gro-
ßbach, Oberleutnant . . . Hans Winger.
Moritz Diefenbach, Leutnant . . . Dr. Wilhelm.
Hans Diefenbach, Leutnant . . . Hans Winger.

Benno von Kiewitz, Leutnant . . . Hans Winger.
Franz von Kiewitz, Leutnant . . . Hans Winger.
Hans von Kiewitz, Leutnant . . . Hans Winger.

Heinrich Kiewitz, Leutnant . . . Hans Winger.
Hans von Kiewitz, Leutnant . . . Hans Winger.
Hans von Kiewitz, Leutnant . . . Hans Winger.

Joseph Kiewitz, Leutnant . . . Hans Winger.
Hans von Kiewitz, Leutnant . . . Hans Winger.
Hans von Kiewitz, Leutnant . . . Hans Winger.

Dr. Kiewitz, Leutnant . . . Hans Winger.
Hans von Kiewitz, Leutnant . . . Hans Winger.
Hans von Kiewitz, Leutnant . . . Hans Winger.

August Kiewitz, Leutnant . . . Hans Winger.
Hans von Kiewitz, Leutnant . . . Hans Winger.
Hans von Kiewitz, Leutnant . . . Hans Winger.

Offiziere, Ordnenangehörige.
Die Handlung spielt in einer
rheinischen Garnison.

Donnerstag, den 21. Juli: Der be-
wunderte Prinz.

Walhalla-Theater.
Direktion: H. Horst.
Mittwoch, den 20. Juli.
Abends 8 Uhr:

Die schöne Helena.
Komische Operette in 3 Akten von
M. Neillhaas und L. Halcyon. Musik von
Jacques Offenbach.

Spielleiter: Herr Kapellmeister Langer.
Dirigent: Herr Kapellmeister Langer.

Personen:

Herr II., König von
Loris . . . Herr Steinbrecher.
Philomena, Diener
im Tempel Apollon . . . Herr Marin.

Quintus, Schloßherr . . . Herr Wichter.
Ladislaus, Helens Ver-
traute . . . Herr Schlüter.

Leona, Ge- . . . Herr Behrburg.
Bartholomäus, Spielmann . . . Herr Dengler.
Thelis, d. Orchest . . . Herr Fuchs.

Dechamira, u. Polades . . . Herr Steiner.
Neben, Sklave, Volk, Dienerinnen.
Der 1. und 2. Akt spielen in Sparta,
der 3. Akt in Nauplia an den Ufern des
Meeres.

Donnerstag, den 21. Juli: Gastspiel
Hr. Paola Berg. Die feuchte Susanne.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Mittwoch, den 20. Juli.
Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Erich Wempever.

1. Ouvertüre zur Oper „Raymond“ von
A. Thomas.
2. Finales aus der Oper „Lohengrin“
von R. Wagner.

3. Ganz allerliebst, Walzer von
E. Waldteufel.
4. Konzert-Arie von P. Neuwadba.
5. Schwur u. Schwerterweibe a. d. Op.
„Die Hugenotten“ v. G. Meyerbeer.

6. Touristen-Marsch von A. Müller.
Eintritt gegen Braunen. Abonne-
mentskarten für Fremde und Koch-
brunnen-Konzertkarten.

Abonnements-Konzerte
des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Kapellmeister H. Jremer.

Nachmittags 4.30 Uhr:
1. Ouvertüre z. Op. „Die vier Haimona-
kinder“ von Balfe.

2. Entr'acte aus „Egmont“ von L. v.
Beethoven.
3. Phantasie aus der Oper „Figaro's
Hochzeit“ von W. A. Mozart.

4. Kuyawiak, Mazurka von
H. Wieniawski.
5. Ouvertüre z. Oper „Die sizilianische
Vesper“ von G. Verdi.

6. Walzer aus d. Operette „Der Prinz-
papa“ von H. Levin.
7. Phantasie aus der Oper „Undine“
von A. Lortzing.

8. Pantomime, Pantomime, italien. Volks-
lieder-Marsch von J. Stasny.
Abends 8.30 Uhr:

Operetten- u. Walzer-Abend.
1. Aus grosser Zeit, Marsch von
J. Lehnhardt.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A
 Aalbers, Kfm., Arnheim — Erbprinz
 Ackerman, Fr., Brooklyn
 Sendigs Eden-Hotel
 Adelmeyer, m. Fr., Neapel, Fr. Nikolaus
 Ahlenk, Fr., Mergelton
 Hotel Zwei Böcke
 Allis, Fr., New-York — Hotel Rose
 Alk, Kfm., Bremen — Hotel Hoppel
 Anker, Kfm., Danzig — Central-Hotel
 Anwandter, Valdivia — Ritters Hotel
 Apelin, Ringerbrück — Wiesbad. Hof
 Arcona, Kfm., m. Fam., Bremen
 Rhein-Hotel
 Aspöck, Kfm., Berlin — Wiesbad. Hof

B
 Bardenheier, Fr., St. Louis
 Paulinenstrasse 4
 Bartsch, Bruckhausen — Zum Römer
 Bass, Prof., Minneapolis — Taunushotel
 Bayerl, Kfm., m. Fr., Genf — Reichshof
 Bayr, Kfm., m. Fr., Stuttgart
 Hotel Einhorn
 Beck, Kattowitz — Zum Landsberg
 Behrend, Fr., Washington — Römerhof
 Bell, Kfm., m. Fam., Dundee, Rheinhot.
 Bell, 2 Fm., Prattville

Sendigs Eden-Hotel
 Bemmer, Ing., Frankfurt, Hansa-Hotel
 Bender, Oberbürgermeister, Dr., m. Fr.,
 Breslau — Taunus-Hotel
 v. Bennigsen, Fr., Rittmeister, Dort-
 mund — Viktoria-Hotel
 Benning, Krankenhausdirekt., Altona
 Hotel Reichspost
 Berckowicz, Fabrikant, Köln

Savoy-Hotel
 Betge, Fr., Berlin — Wiesbadener Hof
 Bergenthal, m. Fam., Frankfurt
 Schwarzer Bock

Berger, m. Sohn, Berlin — Gr. Wald
 Bergmann, m. Fr., Hamm
 Metropole u. Monopol

Bernhardt, Ing., Düsseldorf, Hot. Krug
 Bernholz, Paderborn — Gold. Rose
 Betke, Kfm., m. Fr., Kassel, Nerostr. 5
 Bez, Rektor, Eisenach — Hotel Adler
 Biderman, Pfarrer, Löwen — N. Adler
 Bischoff, R., Oberbauamt, Frankfurt
 Schwarzer Bock

Blach, St. Louis — Hotel Nassau
 Blakemann, 2 Fr., Amerika
 Nassau u. Cecilie

Blank, Kfm., m. Fr., Nürnberg
 Savoy-Hotel
 Blumenthal, Kfm., m. Tocht. u. Bed.,
 Hannover — Savoy-Hotel

Börner, Kfm., Berlin — Grüner Wald
 Bogoroff, Fr., m. Tocht., Petersburg
 Nerotel 12

de Bokowsky, Fr., Petersburg
 Hansa-Hotel
 Bolle, Rent., m. Fr., Berlin

Schwarzer Bock
 Bonifass, Rotterdam — Central-Hotel
 Borr, Kfm., m. Tocht., Dessau, Bellevue
 Bräutigam, Rönneburg — St. Biebrich
 de Bray, Fr., Leer — Metr. u. Mon.
 Brill, Kfm., Köln — Wiesbadener Hof
 Brinkmann, m. Fr., Wolfenbüttel

Hotel Reichshof
 Brugner, Holland — Hotel Zur Post
 Brumley, Fr., New-York, Hotel Nassau
 Burckhardt, Stud. med., Frankfurt
 Hotel Einhorn

Busemann, Kfm., Bremen, Centralhot.
 Buttolph, 2 Fr., Amerika
 Frankfurter Strasse 6

C
 Cammen, Kaplan, Dordrecht
 Taunus-Hotel

Campbell, Fr., New-York
 Hotel Nassau u. Cecilie
 Camstock, m. Kurier, Amerika
 Hotel Nassau u. Cecilie

Cann, m. Tocht., New-York
 Taunus-Hotel
 Cann, Kfm., Hamburg — Central-Hotel
 Cantrell, Fr., Amerika, Frankf. Str. 6
 Cheinuck, Fr., Wilna

Sanatorium Friedrichshöhe
 Chocholm, m. Fr., Prag — Hot. Krug
 Coers, Kfm., Rotterdam, Viktoria-Hotel
 Collins, Leeds — Hotel Reichspost

D
 Dames, Kfm., Krefeld — Hotel Krug
 Daniels, Dr. med., m. Fr. und Vater,
 Wilhelmshafen — Hotel Reichspost
 Dany, Kfm., Weimar — Zum Römer
 Darpe, Kfm., m. Fr., München

Hotel Grüner Wald
 Daus, Hamburg — Sanat. Dr. Schütz
 David, Ing., m. Fr., Frankfurt
 Hotel Reichshof

Deesen, Rent., Schöneberg
 Taunusstrasse 72
 Dembeck, Direktor, Heppenheim
 Central-Hotel

Demtshsky, Kfm., m. Fr., Ostprine
 Hotel Erbprinz
 Diechmann, Kfm., m. Fam., New-York
 Taunus-Hotel

Diekmann, Kfm., m. Fam., San Antonio
 Hotel Krug
 Diener, Kfm., m. Fr., Lübeck, Erbprinz
 Dietz, Oberleutn., m. Fr., Magdeburg
 Grünerwald 4

Dilsheimer, Fr., m. Tocht., Philadelphia
 Nassau u. Cecilie
 Dithmer, Bürgerm., m. Fam., Odense
 Hotel Rönneburg

Dörkes, m. Fr., Rönneburg, St. Biebrich
 Doghon, Prof., Paris — Reichspost
 Mac Donald, m. Fr., Amsterdam
 Metropole u. Monopol

Donaldson, Kfm., Dundee, Rheinhotel
 Doornan, Fr., Amerika, Hotel Nassau
 Doornan, Rektor, Bonn — Nonnenhof
 Dorrien, Fr., Prof., Oberpleis
 Nassau u. Cecilie

Doubleday, Fr., New-York
 Nassau u. Cecilie
 Dugan, Fr., m. Tochter, St. Louis
 Nassau u. Cecilie

E
 Ebell, Amtsrichter, Schwedt
 Schwarzer Bock
 Eberle, Birkenau — Hotel Adler Badh.
 Edwards, Fr., m. Bed., Brighton
 Vier Jahreszeiten

Ehvestein, Kfm., Mecklenburg
 Hotel Hoppel
 Eick, m. Fr., Werdal — Hansa-Hotel
 Erck, Fr., Major, Schlestadt
 Hotel Meier

Evers, Kfm., Köln — Nonnenhof
F
 Fadden, Kfm., New-York, Neuer Adler
 Falk, Kfm., Kassel — Weisses Ross
 Fell, Fr., New-York — Hotel Nassau
 Ferger, Kreislandmesser, Saarlouis

Hotel Weiss
 Findelsen, Kfm., m. Fr., Leipzig
 Rhein-Hotel
 Fingerhuth, Dr., m. Fr., Zürich
 Nassau u. Cecilie

Fleming, Fr., m. Fam., Norwood
 Vier Jahreszeiten
 Flieg, Kfm., Schrimm — Hotel Krug
 Forbath, Dr. ing., Budapest

Weisses Ross
 Frank, m. Fr., Köln — Wiesbad. Hof
 Franken, Kfm., Elberfeld, Hotel Vogel
 Franzel, Lehrer, Kattowitz, Landsberg
 Freudenthal, Rentner, Hohensalza

Schwarzer Bock
 Freund, Kfm., m. Tocht., Mülheim
 a. Rhein — Kronprinz
 Friedländer, Kfm., m. Frau, Hamburg
 Palast-Hotel

Fritzsche, Kfm., m. Fr., Freiberg i. S.
 Hotel Fuhr
 Fyrenberg, Kaplan, Haag, Taunushotel

G
 Ganitz, Amtsrichter, m. Fr., Leer
 Müllerstrasse 8
 Göttrich, m. Fam., St. Louis
 Viktoria-Hotel

Gellzuhn, Stabsarzt Dr., Spandau
 Residenz-Hotel
L
 Lämmche, Kfm., m. Fr., Brandenburg
 Hotel Einhorn

Lagerpach, Königsberg
 Friedrichstrasse 24
 Lang, Lehrer, m. Frau, Neckarau
 Sächsischer Hof

Lang, Rent., m. Fr., Berlin, Reichspost
 Langbein, Fr., m. Tocht., Neumünster
 Rosenstrasse 4
 Lange, Fr., Chemnitz — Reichshof

Languth, Dr. chem., Höchst
 Taunus-Hotel
 Langner, Fr., Göttersdorf
 Hermannstrasse 28, 3

de Lauro, Fr., Lissabon, Reichspost
 Lattre, Birmingham — Palast-Hotel
 Lauterbach, Rent., Leipzig

Emmer Strasse 15/17
 Lechner, Dr., Budapest — Hotel Krug
 Legin, Königsberg — Hotel Berg
 Lehmann, Fabrikant, m. Fr., Paris

Hotel Bellevue
 Leonhard, Stadtbaumeister, Halle
 Hotel zum Hahn
 Lotmaral, Brasilien — Grüner Wald

Levy, Kfm., m. Fr., Pritzwalk
 Goldenes Kreuz
 Levy, Fr., Mülhausen i. E.
 Savoy-Hotel

Lewis, Kfm., München, Wiesb. Hof
 Leyk, Fr., Osnabrück — Nerostr. 5
 Lölge, Lichtenberg — Erbprinz
 Linder, Lehrer, Fischbach, Zum Hahn

Lindner, Dr. chem., Ludwigshafen
 Europäischer Hof
 Lindner, Ing. Berlin — Gold. Kugel
 Lindner, Fabrikbes., Freiberg i. S.

Goldene Kugel
 Loben, Kfm., Köln — Wiesbad. Hof
 Löwen, Fr., Offenbach — Wiesb. Hof
 Löwenstein, Kfm., Kassel

Hotel Hoppel
 Löwenstein Kfm., Berlin — Gr. Wald
 Lohmann, Direktor Dr., Aglowitz
 Hotel Erbprinz

Lömer, Rent. m. Fr., London
 Hotel Quisiana
 Looeroth, Kfm., Frankfurt, Erbprinz
 Lorenz-Bayer, Fr., Amerika, Altesaal

Lorinsohn, Kfm., Danzig, Hotel Krug
 Loris, Kfm., Berlin — Zur Post
 Lotz, Karlsruhe — Hotel Erbprinz
 Ludecke, Gutsbes., Abbenzen

Hotel Reichspost
 Lend, Chemnitz — Hotel Berg
 de Lunha, Lissabon — Reichspost
 Lasras, Fr., Rent., m. Tocht., Triest

Taunus-Hotel
 Lyon, Saarbrücken, Metr. u. Monopol
M
 Maas, Kfm., Frankfurt — Europ. Hof

Mader, Dr. med., m. Fr., Heidelberg
 Zum neuen Adler
 Maier, Kfm., Fischach — Europ. Hof
 Mandel, Kfm., Mannheim — Gr. Wald

Mangara, Dr. med., Serbien, Altesaal
 Marchand, 2 Hrn., Kauf., Ringerberg
 Savoy-Hotel
 Markels, Ehrenbürger, Tschernigow

Taunusstrasse 55, 1
 Mecklenbrank, Lehrer, Dortmund
 Hotel Zur Post
 Meini, Kfm., Wien — Viktoria-Hotel

Mitru, Prof., Craiova — Hotel King
 de Mello, Salisburg — Leberberg 11
 de Mello, Fr., Salisburg
 Prof. Pagenstechers Klinik

Meuschard, m. Bruder, Gand
 Central-Hotel
 Mentens, Kfm., m. Fr., Remscheid
 Hotel Union

Mertens, Sekr., m. Fr., Saarbrücken
 Zur Stadt Biebrich
 Mertens, Fr., Saarbrücken
 Zur Stadt Biebrich

Messinger, Fr. Direktor, m. Enkelin,
 Worms — Taunusstrasse 67

Messmer, Fr., Koblenz — Hotel Adler
 Metzger, Professor Dr., mit Familie,
 H.-Münden — Hotel Reichshof
 Meuser, Rechtsanwalt, Bochum
 Grüner Wald

P
 Paasche, Fr., Hohenlimburg
 Zum Landsberg
 Pabst, Altenessen — Adler Badhaus
 Packscher, Justizrat, m. Frau, Berlin
 Hotel Metropole u. Monopol

Pactz, Fr., Hamburg — Zum Kranz
 Palmer, Stuttgart — Burghof
 Pass, Fabrikbes., m. Fr., Remscheid
 Reichspost

Paulus, Rent., Cleve — Viktoria-Hotel
 Pavloff, Fr., m. Kindern, Smolensk
 National
 Pawlowski, Dr. med., Altona

Reichspost
 Paynen, Fr., m. Schwester, Haywood
 Taunushotel
 Pertowski, Dr. med., Zawiecie
 Zum Kranz

Pet, m. Fr., Holland — Viktoria-Hotel
 Peter, Kfm., Krefeld — Central-Hotel
 Peters, Kfm., m. Fr., Köln
 Schwarzer Bock

Peters, Fr., Marne — Köln. Hof
 Petersen, Fr., Marne — Köln. Hof
 Petzold, Berlin — Central-Hotel
 Pfahl, Frau, m. Tocht., Köln

Grüner Wald
 Pfeiffer, Fr., Rent., Heidelberg
 Altesaal
 Philipp, Hüttendirektor, Berlin

Taunushotel
 Ploeka, Frau, Warschau
 Englischer Hof
 Plasterer, Dr. med., m. Fam., Brom-
 berg — Europäischer Hof

Plagemann, Frau Rittergutsb., m. T.,
 Roddahn — Russischer Hof
 Pöhl, Fr., Münster, Friedrichstr. 24
 Pöhl, Kfm., Köln — Zur Post

Pöhl, Braunschweig — Einhorn
 Podtbertsky, Kgl. Musikdirektor u.
 Komp., München — Hansahotel
 Pöhl, m. Fr., Krefeld — Römer
 Pöhl, Fr. Dir., Leipzig

Taunusstrasse 51/53
 Pöhl, Kfm., Velbert — Grün. Wald
 v. Pöhlmann, Rektor, m. Fr., Stock-
 holm — Eraststrasse 3

Pöhlmann, Oberförster, m. Frau,
 Wallenstein — Hotel Krug
 Pollich, Verw., Heidelberg, Reichshof
 Ponckel, Kfm., Gera — Reichspost

Potek, Hauptm., Bückeburg
 Hotel Adler Badhaus
 Potowski, Pfarrer, Krakau, Centralh.
 Pott, Fr., Kassel — Spiegel

Prosser, Kfm., Hamburg, Hot. Berg
 Preis, Fr., Petersburg, Hotel Berg
 Preis, Fr., Rent., Frankfurt
 Leberberg 8

Priester, Rent., Berlin, Nerostr. 18, 1
 Priester, Kfm., N.-Indien, Gr. Wald
 Proctor, Dr., Boston — Hotel Nassau
 Prott, Lehrer, Mülheim, Gambinus

Prozor, Graf, Russland, Hotel Nassau
 Prozor, Fr. Gdfr., mit T. u. Bedien.,
 Russland — Hotel Nassau u. Cecilie
 Purper, Kfm., Idar — Schwarz. Bock

Puslet, Regensburg — Viktoria-Hotel
 v. Puttkammer, Frhr., Hauptm., mit
 Freifrau, Stuttgart — Hotel Meier
 Püttch, Fabrikant, m. Fr., Remscheid

Hotel Vogel
 Pyla, Dr., Maastricht — Hotel Nassau

R
 Rahn, Musiklehrer, Berlin
 Europäischer Hof
 Radin, Kfm., Berlin — Goldene Kette
 Rauchholz, Fabrikant, Duisburg

Pariser Hof
 Rapeke, Hamburg — Hotel Krug
 Ratsch, Rent., Breslau, Schw. Bock
 Rau, Kfm., Mülheim am Rhein

Gambinus
 Rabitschek, Kfm., Berlin, Gt. Wald
 Rehbock, Verwalter, Mülheim (Rhein)
 Gambinus

Reimers, Schlosshofsdir., Halle a. S.
 Zum Hahn
 Reichert, Hochdorf — Luisenstrasse 5
 Reicker, Hochdorf — Luisenstrasse 5

Reinhard, Hauptm., Zabern, National
 v. Reitzstein, Frhr., Offizier, Saar-
 brücken — Metropole u. Monopol
 Renker, Fr., Winkler — Emser Str. 5

Renner, m. Fr., Halle, Geisbergstr. 4
 Renschlin, Kfm., Trier — Reichshof
 Richter, Braunschweig, Zur g. Quelle
 Richter, Ing., Köln — Wiesbad. Hof

Richter, Kfm., m. Fr., Rosenberg
 Spiegel
 Ried, Frankfurt — Hansahotel
 Riedel, Kfm., Iserlohn — Karlshof

Riedel, Dir., m. Fr. u. Bed., Hamburg
 Rose
 Riedel, m. Fr., Los Angeles
 Zwei Böcke

Riesenstahl, Kfm., Berlin
 Wiesbadener Hof
 Riers, m. Fr., Groningen, Hot. Nizza
 Rieth, Kfm., Chemnitz — Gr. Wald

Ritter, Kfm., m. Fr., Köln
 Hotel Hoppel
 Ritzdorf, Mülheim (Rhein)
 Gambinus

Shaw-Oliver, Fr., m. Bed., Innsbruck
 Zur Rose
 Röhrna, Kfm., München
 Goldenes Ross

Rodlaens, Groningen — Viktoria-Hof
 Rönig, Fr., m. Sohn, Harburg
 Zur neuen Post
 Röniger, m. Frau u. Mutter, Iserlohn

Zur Post
 Roll, Fr., Rent., Frankfurt
 Leberberg 8
 Route, m. Fr., New York
 Hotel Vogel

Rosenbaum, m. Fam., Amerika
 Hotel Nassau u. Cecilie
 Rose, Adlig-Lichtent., Schw. Bock

Rosenberg, Frau, Walschau, Kronprinz
 Rosetti, Rumänien — Hotel Nassau
 Rothe, Pfr., Sensburg, Geisbergstr. 8
 Rothe, Fr., Miltweide, Stadt Biebrich

Rothenhofer, Kfm., Dresden
 Central-Hotel
 Rotner, Warsow — Zur Post
 Rumpf, Frankfurt — Union

Rumpf, Dr., m. Frau, Baden-Baden
 Hotel Nassau u. Cecilie
 Russell, Fr. u. Fr., Lancashire
 Hotel Nizza

Rütter, Kfm., Darmstadt
 Wiesbadener Hof
S
 Segalla, Rent., m. Frau, Wien

Rheinhotel
 Segal, m. Fr., Cincinnati — Rose
 Segal, Kfm., m. Sohn, Warschau
 Astoria-Hotel

Seidel, m. Fr., Krotoschin — Rose
 Senff, Kfm., Gera — Hotel Union
 Sablenski, Fr., Danzig — Reichshof
 Samuel, m. Fr., Grenoth b. Kassel

Zur neuen Post
 Sanner, Fabrikbes., Metzingen
 Goldener Brunnen
 Schaedtler, Rotterdam — Engl. Hof
 Schäfer, 2 Hrn., Kf., Barmen

Zum neuen Adler
 Schäfer, Fr., Stuttgart — Wiesb. Hof
 Schlichter, Kfm., Pirmasens, Hot. Krug
 Schalk, Baurat, Neise — Hotel Krug

Schappmann, Rent., m. Fam., Zwickau
 Hotel Bellevue
 Scheffer, m. Fr., Elbingen, Hot. Vogel
 Schellenberger, Leipzig — Nonnenhof

Scherbeck von Horst, Rentner, Berlin
 Taunus-Hotel
 Schilling, Braundreid., m. Fr., Apolda
 Hotel Bänder

Schittowsky, Kfm., m. Fam., Berlin
 Europäischer Hof
 Schloot, Saarbrücken — Webergasse 29
 Schmiemann, Kfm., Kassel

Metropole u. Monopol
 Schmidt, Glauchau — Stadt Biebrich
 Schmidt, Kfm., Köln — Sächs. Hof
 Schmidt, Fabrikdirekt., m. 2 Töcht.,
 Eschweiler — Schwarzer Bock

Schmidt, Frankfurt — Erbprinz
 Schmidtmann, Kfm., Oberschönweide
 Grüner Wald
 Schmitz, Dr. med., m. Fr., Koblenz

Hotel Nonnenhof
 Schmitz, Stuttgart — Hotel Einhorn
 Schmitz, Kfm., Bielefeld — Einhorn
 Schmitz, Kfm., Mülheim — Gambinus

Schmücker, Fr., Essen
 Kapellenstrasse 2
 Schneider, Fabrikant, Berlin
 Hotel Prinz Nicolas

Schneider, Berlin — Hotel Erbprinz
 Schneider, Kfm., Leipzig, Hot. Hoppel
 Schnurr, Herzheim — Central-Hotel
 Schöderlein, Gutsbes., Schornon

Hotel Zur Post
 Schön, Bürgermeister, Netzbach
 Hotel Weiss
 Schöne, Ing., m. Fr., Harzgerothe
 Hotel Erbprinz

v. Schönfeldt, Hauptmann, m. Fam.,
 Rostock — Hotel Krug
 Scholz, Lehrer, Schwientochlowitz
 Hafnergasse 3

Scholz, Berlin — Erbprinz
 Schoof, Direktor, Dr., Herfeld
 Hotel Schützenhof
 Schrader, Halberstadt — Russisch. Hof

Schrader, m. Fr., Bernburg, Russ. Hof
 Schramm, Kfm., Berlin — Gold. Kette
 Schramm, Fr., Wittenberge
 Goldene Kette

Schulpa, m. Fr., Friedland
 Viktoria-Hotel
 Schröder, Bremen — Prinz Nicolas
 Schröder, Lübeck — Erbprinz

Schröder, Kfm., Duisburg
 Grüner Wald
 Schürmann, Kfm., m. Fr., Remscheid
 Hotel Reichspost

Schützler, Lehrer, Hanau, Reichshof
 Schulte-Mönting, Bürgermeister, Rheda
 Taunus-Hotel
 Schultz van Haegen, Fr., m. Sohn,

Haag — Hotel Nassau u. Cecilie
 Schultz, Offizier, Metz, Frankf. Hof
 Schuk, Leipzig — Metrop. u. Monopol
 Schulze, Kfm., m. Fam., Neu-Ruppin

Goldener Brunnen
 Schumann, Pfarrer, Friedland
 Hotel Spiegel
 Schumacher, Kfm., Köln — Taunushotel

Schur-Landauer, Kfm., m. Fr., Berlin
 Hotel Schwarzer Bock
 Schwafert, Kfm., Barmen, Neuer Adler
 Schwarz, Lehrer, Frankfurt

Hotel Vogel
 Schwarz, Stud., Moskau
 Taunusstrasse 29
 Schwarz, Karlsruhe — Erbprinz

Schwarz, m. Sohn, Charlottenburg
 Darmstädter Hof
 Schwenahr, Saarburg — Hot. Vogel
 Secuwen, m. Fam., Rotterdam

Viktoria-Hotel
 Setiss, Fr., Frankfurt — Centr.-Hotel
 Seugeon, Fr., m. Tochter, Königsberg
 Geisbergstrasse 8

Siebel, m. Fr., Düsseldorf — Rose
 Sieben, Remscheid — Zur Post
 Siebert, Königsberg — Hotel Berg
 Sigelen, Stuttgart — Einhorn

Silberberg, Fr., m. Tochter, Elberfeld
 Hotel Grüner Wald
 Siméon, Apotheker, Eschweiler
 Hotel Prinz Nicolas

Simon, Fr., Wierath, Metr. u. Mon.
 Simon, Wierath, Metr. u. Monopol
 Slonitzki, m. Fam., Petersburg
 Viktoria-Hotel

Sommer, Kfm., Magdeburg
 Albrechtstrasse 12, P.
 Sommerhof, Kfm., m. Fr., Hamburg
 Viktoria-Hotel

Sonnenenthal, Baumeister, Berlin
 Metropole u. Monopol
 Sorber, Esfurt — Hotel Krug

van Spengler Jonkheer, m. Fr. u. Bed.,
 Haag — Hotel Rose
 Spiegel, Metz — Palast-Hotel
 Spies, Kassel — Zum Hahn

Spier, L., m. Fr., Wierath
 Metropole u. Monopol
 Spier, Fr., Weimar — Metr. u. Monop.
 Spier, Wierath — Metr. u. Monopol

Spier, V., m. Fr., Wierath, Kaiserhof
 Spillner, m. Fr., Eschwege — Union
 Spitzer, Kfm., Wien — Taunushotel
 Spremann, Berlin — Hotel Union

Stahl, Fr., Merseburg — Köln. Hof
 Stahl, Duisburg — Kölnischer Hof
 Stammer, m. Fr., Halle — Hotel Berg
 Stenger, Kfm., Saarbrücken

Grüner Wald
 Stephan, Direktor, m. Fr., Witten-
 hausen — Hotel Schwarzer Bock
 Stempel, Fr., Rent., Schwerin

Hotel Bänder
 Stern, Fr., Hofrat, m. Bed., Wien
 Hotel Nassau u. Cecilie
 Stern, Kfm., m. Fr., Frankfurt

Prinz Nicolas
 Sternberg, Kfm., m. Fr., Plettenberg
 Hotel Vogel
 Seroos, Kfm., m. Fr., Aachen

Hotel Grüner Wald
 Stöckel, Kfm., m. Fr., Magdeburg
 Prinz Nicolas
 Strauch, Kfm., m. Fam., M.-Gladbach

Grüner Wald
 Strauss, Kfm., m. Tocht., Dromersheim
 Goldener Brunnen
 Strauss, m. Fr., Essen — Prinz Nicolas

Strebel, Fr., m. Tocht., New-York
 Luisenplatz 1
 Strubelt, Kfm., Leipzig, Prinz Nicolas
 Stuber, Fr., Rent., Waldfischbach

Dambachtal 24
 Stuhlmaier, Fabrikdirektor, Chemnitz
 Hotel Adler Badhaus
 Suer, Gutsbes., Abbenzen, Reichspost

Swelachin, Fr., Moskau
 Sonnenberger Strasse 36
T
 Teidt, m. Fr., Schwerin, Darmst. Hof

Tellenz, Ing.,

Neues vom Büchermarkt.

„Der Platz an der Sonne.“ Roman von Hedwig
Grafin zu Salm und
Wärschles Wersbush, Berlin G. Preis brosch. 4 M., geb.
5 M. Das Verlagshaus Sina, konnte den Roman mit so
empfehlenswerthen Worten: „Ein wunderliches Buch! Und so
ist es auch. Ein Buch, das nicht durch klägliche Einseitigkeit
zu Glauben kommt, sondern durch reine Arbeit. Das Wissen,
seine Mannigfaltigkeit im Schicksale, ist sehr leicht befriedigt
und wird große Gaudiummünz. Der Gedankenspieler und
Mannigfaltigkeitsliebhaber, der einen großen, möglichen Alles
für das Wohl seiner Welt liebt. Er steht hier nicht so mit
dem Buch, nur wie er sie haben möchte. Ein Plan, sich mit
den Weibern auf eine Einsie zu stellen, sich mit ihnen ge-
wissensmäßig zu verdrängen, führt er trotz der Warnung seines
erleuchteten Direktors durch. Er will sie am liebsten Genuß
habe; er will sie nicht nur, sondern er will sie. Seine
Erfolge zu ihm helfen und sich mit weniger bescheiden. Seine
bedürftigen Vorhänge werden nicht befriedigt und nur
mühsam zu einem blühenden Strauß. Das höchste Gut findet er
in seinem Leben, das ihm fremd geworden war, da sie mit
ihm in der Situation überaus, ihm ebenfalls
von seiner Idee abgelenkt habe. Durch ihre lebendige Frage
erleuchtet er wieder von klarer Klarheit, die er sich in Folge
der Aufregungen ausgesprochen habe. Er wird sich neuer
Weg, sein Streben gilt noch immer seinen Angehörigen, aber
er baut seine Wärme auf geliebter Erde, ohne Verzicht
auf das Glück. Dieser Gedanke, das höchste
Haben der Menschen, ist das Glück, was etwas reinlich
sein mit dem Leben in der Welt, die sie mit
ihm in der Lage, auch er nicht ganz für seine Straßbrüder,
erleuchtet er und erntet nur Lächeln. Bei dem Glück wird er
bedacht, mit seinem Herrn gemeinsame Sache zu machen,
daß er der Welt nicht sich noch ein Verhängnis.

[illegible][illegible]

(Stallpart.) Wieskau bietet hier eine erweiterte und verbesserte Neubearbeitung seiner „Gerota“, eine Kämpfe des 10. Jahrhunderts von „Ganzem bis zu Godes Zoo in Chertum aneinanderreißend. Die Darstellung ist eine rein bildliche und wohl nie find Grissgebungen in ein fassbarer und doch bündig realistischer Prosa gemalt worden.

Dr. Joseph Schmitzer, Hof-Professor an der Universität München: „Das Leben des Patrum Gregorius“. Eine beachtenswerthe Unternehmung. 12. 12. (Kampart u. Komp. in Augsburg.) Bekanntlich wurde von beifallreichen Montag 1870 das katholische Zeitschrift „Monat“, das Christus mit den Mathias 16, 17 in der Zeit der Abreise, das Christus, der Erde, und die beiden Seiten, will ich meine Sinne haben“ also den Primat Petri beginn, das Christus gestiftet habe. Der Verfasser geht nun an der Sache der universalistischen Fortdauern, nämlich das Christus die Worte niemals gesprochen und jedoch eine Straße nach dem Christus schreift, und das auch die Äpfel der Erde von einem Universalist Petri und der Universalist Petri noch nicht erkannt habe.

„Groß Dr. Kafch's Tafel der Tiere und Pflanzen des Meeres und des Landes“ ist für die Befunder unserer Gesehöe ein vorzüglicher Führer zur Beobachtung des Zier- und Verlangensreichs am Meere. Die eintreffenden Gewächse des fangbaren Stromes wie die fächerartigen Algen, Moale, Kieselalgen, Wollkugeln des Meeres sind mannigfaltig abgebildet. Die Artheil, Ruffschiff und Schwämme, auf die der Stambanberer hoht, werden hien durch diese schone Tafel bekannt gemacht. Als Ergänzung zu dieser Tafel ist eine sehr schone Tafel der See- thiere erschienen, und zwar beide Tafeln zum Preise von je 1 20 Pf. in Großes Verlag (Richard Richter) Nürnberg in Verlage.

Edmund Stiebig: Eine Kumpelgeschichte. 17 Bilder und ten Gedanken Gemälden des Künstlers mit einem Geleitwort. Herausgegeben von der Freien Deutschen Vereinigung für Kunstpflege. (Hof. Druck in Braunschweig.) 1890. Ein Band mit beautifuls Freuden in Worten und Bildern, mit tiefe anziehende Kaufleute in das Gedächtnis, die Freude an die Malerei und Kumpeln leuchtet uns aus jeder Kumpelgeschichte entgegen. Der kleine Betrachter wird dabei an vielen Plätzen eine besondere Freude haben.

[illegible]

und wohnt in Schenkenberg, 20. Nr.
 3. Brauchen wir noch Schilberpenionen?
 Eine Frage trefflicher Nebenbei, aus Schilberpöche und Er-
 fahrung heraus beantwortet von Prof. Dr. Friedr.
 Schilber, 20. Nr. 2. Der
 Verfasser hat die Schilberpenionen für eine Schilberpöche
 im Auge bei der Erziehung unserer Kinder gehabt. Schilber,

und diesen Geschmack besitzt er in dieser Schrift.
Die Versuchsbereitungen und ihre
gärtnerischen Aufzucht-Ergebnisse eines
Hofgärtners für Liebhaber-Gärtner von Hermann
Litz in am, eben. Vorliegend des Zeitungsberichts
von Worsing an der Wahl, Preis 80 Pf. (Frankfurt a. O.,
Kronsch u. Sohn.)
Germinie Willinger: Geschichte der
Gärtnergärten. (Zweite Ausgabe, 97. Mit Einleitung
von Carl Beckmann und Vorwort von Julius Gmelin.)
Preis geb. 20 Pf., geb. 50 Pf. (Leipzig, Verlag
von G. Neumann, Neudamm-Verlag.)

* „Auf der Suche eines Westling Armen-
vorfahrens“ Graefes und Seiders stellt Dr. G.
Graef's Wette 1 Sp. (Eppe-Verlag (Hann. Zeller)
Berlin N.W. 52.)

* Die praktische Kranzenpflege in der
Pfarrämte! von Dr. med. O. Ulrich in Gfurt. (A. Eppe-
ring in Ulm.) Preis 2 M. Ein gewis allen Hausmüttern will-
kommenes und in solchen Häusern geradezu unentbehrliches
Lesebuch, das auch eine Anleitung zur Verhütung von Strahlen-
stich enthält.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 166.	Mittwoch, 20. Juli.	1910.
----------	----------------------------	-------

(4. Gefühlsregung.)

(4. Gefühlsregung.)

Roman von Willy Edsall,

Bräulein Ruti sah Heins Korktisch gegenüber, so daß er sie unversehens betrachten konnte. Wirklich ein niedliches, wenn auch unregelmäßiges Gesicht, frische Farben, Glänzen in den Wangen und helle Augen. Wahrlich ein Mädchen mit ausgezeichneten und auf ausgebildeten Anlagen, einmal ein vorzügliches Gangmädchen zu werden. Glücklich der Erlaube, der sie einmal in sein Haus führen würde. Sie würde ihm von allen Genüssen, die Wald und Fluß, Garten und Feld bieten mochten, so viel vorsetzen, daß er ein satter, behaglicher Whistler würde, dem anderer Leute Sorgen keine Noththümer waren.

Gott sei Dank, er würde nicht hier bleiben.
Nach beendeter Messe sah die kleine Gesellschaft
noch einige Zeit in nichtsagendem Gelächre auf der
Ateranda. Da ging ein ungemein modisch gekleideter
Herr vorüber und grüßte.

„Herr v. Golberg“, erklärte der Konitätsrat, „geht natürlich in den „Erbringern“. Und da geht ja auch der Amtsrat. Wir wissen Sie, lieber Kollege, wir sollten auch einmal für ein Viertelstündchen hinhinsehen. Sie lernen da gleich die Herren unserer Gesellschaft kennen, die sich sehr freuen werden.“

einander sah seine Gattin fragend und Eitlem an. Sie aber schien mit dieser Ansicht des Gebieters durchaus nicht einverstanden zu sein. Hatte vielmehr auf Dorfmann, als stellte sie diesem die Entschädigung anheim.

Lächelnd antwortete der die Kaszeln. „Mir geht es hier
bist ihrer Güte so ausgezeichnet, meine gnädige
Frau, daß ich der undankbarste Mensch von der Welt
wäre, wollte ich einen Gedanken an Änderung meiner
jetzigen Lage aufnehmen lassen.“

Gefährdet! Ich stelle nun auch die Gaisrau, der Walle aber meinte ausnahmsweise eigentümlich: „Trotzdem halte ich es für richtig, daß wir wenigstens für einen Augenblick hinübersehen. Man nähme es mit Uebel, wenn ich nicht käme und —“

„Ihre Meisterde befehlte“, ergangte Frau Anni. „Du hast ja in den letzten Tagen von nichts gesprochen als von deinem Nachfolger, und nun sind sie natürlich auf des Rätsels Lösung gesbawnt.“

Gortmann lachte. Die Menge der dieser Klein-
städter war zu spärhaft, und wohl oder übel mußte er
heute schon stillhalten. Lange würde die Herrlichkeit
ja doch nicht währen.

Endlich erteilte denn auch Frau Marie dem Herrn Gernahl die lange bestrittene Erlaubnis. Gernahl nahm mit herzlichem Danke Abschied von den drei Damen, die beiden Männern machten sich auf den Weg zum „Erbsbrunn“.

Eine herrliche Sommernacht brach an. Schon hatte der Abendwind das ganze Waldtal von allem Dunst und der Hitze des Tages freigelegt, eine angenehme Stille herrschte. Die Frauen hatten die Wickbänne

zur Hand genommen und Wasser auf den Straßenlauf
gelbrenzt. So lag ein angenehmer Duft wie nach
frischem Regen über der Stadt.

überall laßen die Weibner vor den Turen ihrer
Küchenschürzen, brenne, fräftige Gefalten, wie
die Schneider erkläre, der überall an grünen halte,
an viele ein freundliches Wort, eine Frage richte,
und überall spielten, freischen und lobten Sinder, ein
seiner, fräftiger Nachdruck.

Die zu essen hatten die Leute freilich nicht, aber die Ziege gab Milch, der Verregarten Kartoffeln und Gemüse, und die Arbeit in den fürstlichen Gärten verschaffte ihnen eine zwar nicht große, aber das ganze Jahr hindurch fließende Einnahmequelle. Dazu wohnen sie ausnahmslos im eigenen Hause.

Ein und wieder geschah es wohl, daß einzelne Touristen sich nach Erla verirrten, aber den Breidenstrom aufzufinden zu machen, mißlang bisher trotz der eifrigsten Bemühungen des Wirtes „am Erbprinzen“.

Mancherlei Gründe verhinderten das. Erla war schwer zu erreichen. Das Schloß hatte viele Kunstschätze enthalten, auch an und für sich sehr wertvoll genug sein. Ein Wächter in Landsknechtuniform verbot jedoch jedem den Zutritt, der nicht eine besondere Erlaubnis vorwies oder zum Schloß gehörte. Und die „Schloßhelfer“, wie das Volk sie nannte, waren unbescheidlich.

Dazu kam noch, daß der größte Teil der Herren durch mächtige Witwüne abgesichert war, und daß Durchlaucht in seinem Reiche, das fast ganz sein Privatbesitz war, seine Begleiter dulde. Seine Leute trugten Vertheid, Fremde aber brachte er nicht. Und seine Fürkbeamten pflegten denn auch mit einem gewissen Sohn den Herren anzuweisen: „Dort führt der Weg ins Fürkreich“.

So kam es, daß Wendie in Erla eine seltene Er-
kennung waren, und daß alle Leute über den Men-
schen sprachen, der mit dem Herrn Heilbarat ging.
Nest fanden die beiden Männer vor dem Eingang
des „Erbringens“.

Auf der Straße laufen an einem kleinen Tisch zwei Leute, die an ihren Mühen und langen weißen Staubfitteln als Viehhändler kenntlich waren. Die „Gonorratoren“ der Stadt saßen sich nicht hierbei.

Schneider ging voran, durchschritt den Torweg, den
üßel nach Stallungen duftenden Hof, einen engen Gang
zwischen zwei kleinen Gebäuden und betrat den Garten,
in dem ein besonderer runder Tisch den Herrn vorbe-
halten war.

Die Gasse folgen an den runden Tische, fänglich mit dem Gesicht gegen den Garteneingang, und blieben stehend den Hahnenbommen entgegen. Der dort also war die künftige Leibschiff des Examen durchläuft. Natürlich war er einigemal durchs Examen geschafft, oder bis über die Ohren verknallt.

Verantwortlich für die Erscheinung: Dr. W. Dreesbach im Verlage des „Kriegsministeriums“ in Berlin.

Zweiterem hatten nichts zu sagen, die ersten
kamen beglückt anstandslos bei hirtelächelnd ein-
geleitet. Da ließ es sich mit der
kommenen Mann auf stellen. Geradezu eine Rede
frage war es für den Sprecher, ob der Gehörte sich
einnehmen um Zuspätkommen über hirtelächelnd
fürachte.

Ziel der geistlichen Erziehung ist es, den Menschen zu einem selbständigen Denken und Handeln zu erziehen, das nicht nur auf die Befriedigung des materiellen Lebens beschränkt ist, sondern auch die geistige Entwicklung fördert.

Dem nahe riefte er an: *Storrmann, herin und be-
gann leise, daß mit ihm Gott spielen Herr v. Golberg*

rituās zum Zünden, die zweite, daß einbaß zum Eßen ge-
braucht wird. Gladis kann der kleine Apparat durch einen
elektrisches Lampfen ersetzt werden. Eine dritte Gruppe

heute einen Wert von circa 60 Mark.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisdruck-Preis:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, oder Bringenheim. M. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb
Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem nur gegen im Wiesbaden die „Wiesbadener
Tagblatt“ 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in Wiesbaden, die dortigen 112 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Orten und im Umland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen in „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener
Anzeiger“ in deutscher Sprache; 20 Pfg. in denen abweichender Sprache, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehends, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen, bestimmten Intervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 332.

Wiesbaden, Mittwoch, 20. Juli 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei direktem Versand frei an die aufgegebenen Adresse

nach Orten in Deutschland und Österreich-Ungarn 70 Pfg.

„ „ im Ausland 1 Mk.

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat 70 Pfg.

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Frankreich auf dem Wege nach Fez.

Der alte Ruf „Quid novi ex Africa?“, der seit den Tagen der Algeciras-Akte fast verstummt war, scheint wieder ertönen zu wollen. Man hat in Paris von der „friedlichen Durchdringung“ Marokkos keine ganz besonderen Begriffe und man möchte den Mauren die „Kultur“ auf demselben Wege bringen wie einst Algier. Das Ergebnis dieser kulturellen Mission endete bekanntlich damit, daß die dunklen Söhne Afrikas Kinder der grande nation wurden. Das Rezept zu einem solchen Vorgehen kennt man gründlich und man hat es teuer genug bezahlt, wenn auch verhältnismäßig wenig französisches Blut dabei floß; stammen doch die wenigsten Soldaten der Fremdenlegion, die in den algerischen Kämpfen einst die Hauptrolle spielte und auch jetzt wieder ins Vorderreffen geschickt wird, aus Frankreich.

Nachdem man von der Schouja aus bis an die Abhänge des Atlasgebirges vorgedrungen war, suchte man sich im Osten ebenso häuslich wie im Westen einzurichten. Ein genügender Vorwand dafür — beileibe will Frankreich keine kriegerische Verwicklung oder die durch die Algeciras-Akte gewährleistete Integrität des Scherifenreiches antreffen — war leicht gefunden. Aus alten Verträgen mit dem Maghzen leitete Frankreich das Recht für sich ab, einen Markt am Ued (Fluß) Ra, dem großen östlichen Nebenflusse des Muluja, einzurichten. Wie harmlos klang doch die folgende Meldung der von der französischen Gesandtschaft in Tanger bedienten „Dépêche Marocaine“: „Der Markt von Ued Ra wird demnächst eröffnet werden. Um die Zusage zu sichern, wird die Polizei die Straßen nach Melilla, Kaza und Fez bis an die Kurten des Muluja überwachen.“ Also eine ganz „harmlose“ Polizei-

aktion, die man im Interesse eines gesicherten Handelsverkehrs unternimmt und die eigentlich nur Lob verdient. Merkwürdig, daß die Verber in der Umgebung von Kaza und die anderen marokkanischen Stämme, die in der Nähe des Muluja ihren Sitz haben, über diese friedliche Polizeiaktion so ganz anders dachten. Sie sahen mit Angrim, wie die französisch-marokkanische Grenzpolizei sich ansetzte, den Ort Taourirt, einen nicht zu umgehenden Kreuzpunkt wichtiger Karawanenstraßen, 26 Kilometer östlich vom Muluja gelegen, zu besetzen. Durch diese Besetzung wäre der ganze Handel von Ostmarokko in der Hand der Franzosen und er konnte ihnen zugleich den bequemsten Vorwand für weitere militärische Operationen zu gelegener Zeit geben. Wohin sich diese Operationen richten würden, darüber brauchte Muley Hafid keinen Augenblick im Zweifel zu sein. Aber um ihn brauchte man sich nicht sonderlich zu kümmern. Man schloß noch alte Sonderabkommen von 1901 und 1902 mit Marokko — Frankreich hat für seine „pénétration pacifique“ (friedliche Durchdringung) immer so ein passendes Sonderabkommen in Vorrat — vor, wozu die Anlage von Posten und Märkten im Grenzgebiet ausdrücklich vorgegeben worden sei.

Die wirkliche Besitznahme von Taourirt könnte für die Franzosen sehr viel bedeuten. Aus dem großen und wichtigen Handelswege, der von Ouanza nach der marokkanischen Hauptstadt führt, wären die Franzosen bisher nicht viel über die Gegend der Kasba El Himm Sidi Melloul hinausgekommen. Mit der Gründung eines „festen Postens“ in Taourirt hätten sich die Franzosen die nahe bei diesem Orte gelegenen Mulujauübergänge gesichert und sich gleichzeitig zu Herren der ersten Hälfte des Weges von der Landesgrenze nach Fez gemacht. In der Kasba von Taourirt, die nach ihrem Erbauer Muley Ismail benannt wird, besitzen die Eingeborenen der Umgegend große Getreideniederlagen, die der zukünftigen Garnison besondere Dienste leisten können. Taourirt liegt nur 50 Kilometer südlich am Debou, jenem großen marokkanischen Handelsplatz, der auch für das Vorgehen gegen Matarfa sehr wichtig gewesen ist. Die Linie Dekdu-Taourirt bildet eine Zentralstellung, von der aus die gesamte Mulujalinie, ganz besonders aber die Straße nach Fez beherrscht wird. Daß ein solches Vorgehen Frankreichs notwendig eine Verschiebung der Handelsverkehrsströme in Nordmarokko zum Nachteil Melillas zur Folge haben muß, das sah man in Paris wohl ein. Aber soweit reichte die französische Freundschaft nicht, daß man sich deswegen eine Beschränkung auferlegen sollte. Bezeichnend in dieser Hinsicht klingt die Äußerung des „Journal“: „Wir haben die Verträge in der Tasche, und entscheidend, der als die wirksam überdies die Interessen! Wir können die internationale Rücksichtnahme unmöglich so weit treiben, daß wir die natürlichen Expan-

sionsbedürfnisse unserer algerischen Kolonie zum Opfer bringen!“ Gewiß, Spanien war bestrebt, von seinem durch die neuen Eroberungen erweiterten Presidio Melilla aus den Handel in Ostmarokko und den Weg nach Kaza an sich zu bringen. Ein französisches Blatt in Caablanca erhob bereits den Ruf: „Spanien stiehlt uns Marokko!“ Aber die durch das jehine Vorgehen Frankreichs so empfindlich in ihren marokkanischen Interessen getroffenen Spanier können sich dagegen kaum wehren. Noch weniger braucht Frankreich von deutscher Seite etwas zu befürchten, seitdem man dank dem wundesten Punkte der Algeciras-Akte die algerisch-marokkanische Grenze ein für allemal der internationalen Kontrolle entzogen hat.

Aber ist auch aller europäischer Widerstand beiseite, so hat Frankreich noch lange nicht in Marokko gewonnenes Spiel. Nach dem blutigen Abenteuer des Generals Moirier bei Tadmra haben die Franzosen innerhalb drei Wochen eine zweite schwere Niederlage, diesmal an der Ostgrenze des Scherifenreiches, erlitten. Der „Sieg“ am Muluja, mit dessen Veröffentlichung man volle drei Tage wartete, ist trotz aller Aufschneidung des Schlachtenberichtes eine Niederlage; an der Tatsache ist nicht zu rütteln, daß Oberst Gerand, der Befehlshaber der algerisch-marokkanischen Kolonietruppen, auf dem Marsche nach Taourirt, am Ufer des Mulujafusses, in einen Hinterhalt gelockt und von den Eingeborenen überrollt wurde. Da ihm am Sonntag erhebliche Verstärkungen an Truppen, Geschützen und Pferden aus Ouanza geschickt werden mußten und General Maunier, der nach Ouanza zurückkehren sollte, vorläufig auf vorgerückten Posten verharret, so scheint die Lage doch sehr kritisch zu sein. Inzwischen ist den Verbern der Mut geschossen. Allein laut kommt aus Paris die gestern schon von uns mitgeteilte Meldung aus Fez: „Die Verber in der Umgebung von Kaza haben sich zur Bildung eines Rahala vereinigt. Sie haben durch Ausrufer ankündigen lassen, daß sie während eines Zeitraumes von zehn Tagen jeden Handelsverkehr mit der Grenze von Maerien unmöglich machen wollen.“ Der Weg nach Fez scheint also kein einfacher Spaziergang werden zu sollen. Und schon erheben sich in Paris warnende Stimmen, man solle darauf achten, daß uns in Marokko nicht durch soldatische Ungeduld Schwierigkeiten bereitet werden, die sich vermeiden lassen.“

Der heilige Krieg?

Paris, 19. Juli. Unter den Stämmen westlich des Muluja wird der heilige Krieg gegen die Franzosen gebrüht. Die Stämme haben Muley Hafid um Waffen und Munition gebeten, dieser aber hat geantwortet, er habe keine, worauf die Abgesandten versprochen, den Präbidenten Muley Kebir auszuliefern, wenn die Waffenlieferung erfolge. Der Sultan

Feuilleton.

Das galante Frankreich in Anekdoten.*)

... Da kamen die Revolutionsmänner und stellten ihre sinnreichen Köpfschrauben auf und tanzten den Witz in wildem Reigen um das Gerüst.

Auf und tanzt die Carmagnole!
Schön wie Waftsche und Biote
Spielt zum Tanz die Guillotine.“

Und dann kamen kleine, häßliche Fensterstarrer angefahren, ein endloser rumpelnder Zug. Auf ihm saß das galante Frankreich. Und die Guillotine schnappte ihm den Kopf ab: — da gab es kein galantes Frankreich mehr. Es starb so, wie es gelebt hatte: Auf dem fatalen Bretterboden noch fannen die Herren des Ansees eine letzte geistreiche Bonmot, lektetierten noch die Schönen mit dem schlanken, feinen Hals und der weißen Bracht der Schultern, die der Fenster ihnen entblößte. „Nach uns die Sintflut“, hatten sie immer gesagt. Nun war sie gekommen. Man tanzte die Carmagnole...

Dieses galante Frankreich, das mit dem Sonnenkönig kam und mit der Guillotine ging, hat Dr. Hans Landsberg in einem Band interessanter zeitgenössischer Anekdoten trefflich charakterisiert, indem er zugleich zwischen die eigentlichen Anekdoten hinein kleine historische Fakta einfügte, die den Anekdoten als Ergänzung und Folie dienen und umgekehrt, so daß nun die ganze geistvolle, sünderfrohe und überlebenszeit anschaulich wie ein buntes Bild vor das Auge des Lesers tritt. Witz, prunkende Verschwendungssucht, geistige Regsamkeit, Lebenslust und eine tiefe sittliche Verkommenheit sind die Charakteristika jener Epoche, wie sie aus dem Anekdotenbuch uns entgegentritt. Wir geben im folgenden einige Proben daraus:

*) Anekdotenbibliothek 11. Band. Von Dr. Hans Landsberg. Verlag von Robert Kub in Stuttgart. Erschienen 2 Bände, 8 B.

Horace Walpole erzählt die folgende Anekdote: Ein Vertrauter des Kardinals Fleury warf ihm vor, nichts dafür zu tun, daß der junge König sich für die Regierungsgeschäfte interessiere. Der Premierminister sagte: „Ich habe alles mögliche aufgegeben, um zu erreichen, was Sie verlangen. Einmal bin ich sogar so weit gegangen, dem König zu sagen, daß man in Frankreich früher Könige wegen ihrer Trägheit entthront hat. Das schien ihn fast zu berühren. Er schwieg für einen Augenblick still, kam aber zwei Tage später auf das Gespräch zurück. Und wissen Sie, was er mir dann sagte? „Ich habe über das Gesagte nachgedacht, aber erzählen Sie mir, hat man diesen Herrscher nach ihrer Absetzung eine gute Pension bewilligt?“ Seit diesem Augenblick“, fügte der Kardinal hinzu, „habe ich es aufgegeben, aus dem König einen Mann zu machen.“

Für Feste war immer Geld vorhanden, und Ludwig der Viagesiebte ließ den Glanz, den sein Vorgänger entfaltet hatte, bei weitem zurück. So feierte man zur Verheiratung des Dauphins ein glänzendes Fest mit einem riesigen Kostenaufwand. Zur selben Zeit starben in Limousin vierhundert Menschen den Hungertod. Bei der Hochzeit des Grafen von Artois gab man zwei Millionen nur für die Inszenierung von fünf Opern aus. Und damit wieder das Gegenbild nicht fehle: im Jahre 1771 zählte man in Paris 2350 Bankrotte mit einer Summe von insgesamt 50 Millionen.

Als der Prinz von Ligne eines Tages nach von einer Dame befragt wurde, von wem eigentlich der gute Ruf abhängt, entgegnete er witzig: „Fast immer von Senten, die ihn nicht besitzen.“

Im Anfang ihrer Regierung glaubte Frau von Pompadour, ihr Verhältnis zu dem König sei noch ganz diskret. So kam sie eines Tages in ein Epithymion, wählte sich mehrere teure Stücke aus, sah aber schließlich zu ihrem Schrecken, daß sie ihre Börse vergessen habe. Sie zeigte sich sehr verlegen und wollte die Ware später abholen lassen.

Die Inhaberin des Geschäftes dringt in sie, die Epithymion doch gleich mitzunehmen, sie habe nicht die geringsten Besorgungen wegen der Bezahlung. „Aber meine Veste“, so antwortete Frau von Pompadour, „Ihr Vertrauen in meine Ehrlichkeit ist doch sehr gewagt. Sie kennen mich ja gar nicht.“ — „Oh, vergehen Sie, Madame, alle Welt kennt Sie. Madame haben ja den Posten der Frau von Chateauroux (das war die frühere Mätresse des Königs) an sich gebracht.“

Der französische Schauspieler Baron hatte einst intime Beziehungen zu einer Dame der großen Welt, die er nachts zu besuchen pflegte. Einmal fiel es ihm nun ein, in Begleitung eines Freundes bei Tage zu ihr zu gehen, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen. „Derr Baron“, sagte die Dame sehr kühl, „was suchen Sie eigentlich bei mir?“ — „Meine Nachtmühle“, gab Baron zur Antwort.

Die Duthé, ein bekanntes Mitglied des Theatre Francaise, hat einen ihrer Liebhaber verloren und bildet für eine Weile das Tagesgespräch von Paris. Ein Herr, der sie besucht, findet sie beim Harfenenspiel und ist darüber sehr erstaunt. „Ich dachte, Sie in Verwirrung zu setzen.“ „Oh“, erklärte sie pathetisch, „Sie hätten mich gestern sehen sollen!“

Frau B. sah sich außerstande, für ihren Geliebten, der ein sehr mittelmäßiger Kopf war, etwas zu tun. Um ihm wenigstens eine Gesellschaft zu erweisen, heiratete sie ihn. — „Warum dieser plötzlichen Entscheidung gefragte“, erklärte sie: „Er gehört nicht zu den Leuten, mit denen man Staat machen kann, aber zum Gatten taugt schließlich alles.“

Sehr bezeichnend für die Eheverhältnisse, die vor der französischen Revolution in den Adelkreisen herrschten, ist die hübsche Anekdote, die vom Herzog von Coigny erzählt wird. Der junge Herzog sollte ein Fräulein von Conflans

hat darauf einen dreijährigen Steuererlaß für die Auslieferung Muley Rebers versprochen.

wh. Paris, 19. Juli. Aus Libyda wird gemeldet, daß die Eingeborenen nach dem Kampfe bei Muley Bacha am 12. Juli ihr Bedauern über die gegen die Franzosen unternommenen Angriffe und den Wunsch nach Wiederherstellung guter Beziehungen ausgesprochen haben. Die Lage kann danach als völlig beruhigt angesehen werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, H. L. d., reiche nunmehr, wie gestern schon angekündigt wurde, mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter sein Pensionsgesuch ein.

* Kaiser Wilhelm und der Zar. Die aus Petersburg kreisenden Gerüchte über eine bevorstehende Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren dürften, wie eine halbamtliche Nachrichtenstelle schreibt, keine Bestätigung finden. Nach dem, was über die Reiseabsichten des Kaisers Nikolaus bekannt geworden ist, wird die russische Kaiserfamilie sich voraussichtlich bereits wieder in Rußland befinden, bevor Kaiser Wilhelm von der Nordlandfahrt in die Ostseegewässer zurückkehrt.

* Der neue Oberpräsident v. Rheinbaben ist gestern von Berlin in Coblenz eingetroffen und hat die Geschäfte des Oberpräsidenten übernommen. Um 10 Uhr fanden die ersten Vorträge der Beamten statt.

* Die Königin-Luise-Gedächtnisfeier. Das Mausoleum in Charlottenburg und das Luise-Denkmal im Tiergarten waren aus Anlaß des 100jährigen Todesjages der Königin Luise das Ziel von vielen Tausenden. Am Mausoleum in Charlottenburg fuhr nachmittags Prinz August Wilhelm und Gemahlin vor, um einen Lorbeerkranz des Kaisers, der mit weißen Rosen und Kornblumen sowie mit einer Widmungsschleife geschmückt war, am Sarge niederzulegen. — Das, wie bereits erwähnt, gestern in Hannover eingeweihte Prinzessinden-Denkmal wird in weitem Halbkreis von einer provisorischen Zäunung umgeben, die eine von Wegen durchzogene Rasenfläche einschließt, in deren Mitte das Denkmal auf zwei Stufen aufgebaut ist. Das Postament des Denkmals besteht aus blauem, die Figurengruppe daraus aus weißem pentelischem Marmor; es stellt die beiden Königinnen als Prinzessinnen im Alter von 18 bis 20 Jahren dar. Das in cararischem Marmor ausgeführte Schadow'sche Original befindet sich im königlichen Schloß zu Berlin, es stellt die beiden Prinzessinnen in Lebensgröße dar, wogegen das Denkmal in Hannover etwas über ein Drittel Lebensgröße hat. Die Vorderseite des Postaments ist mit zwei nebeneinander ruhenden Kränzen geziert, in denen sich die Inschriften befinden: Luise, Königin von Preußen, geb. Hannover 1776, 10. März. — Friederike, Königin von Hannover, geb. Hannover 1778, 2. März. Darüber steht an der Spitze des Sockels die Inschrift: Gemahlin von Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preußen. — Das Denkmal tritt mit dem schönen Baldachinergestalt recht wirkungsvoll in die Erscheinung.

* Die Wahlrechtsvorlage. Die „Deutsche Tagesztg.“ teilt mit, daß die letzte Sitzung des preussischen Staatsministeriums sich nicht mit der Wahlrechtsfrage befaßt hat, wie das ein kleiner Blatt behauptet hatte. Jemand ein bestimmter Termin für die Einbringung einer neuen Wahlrechtsvorlage sei noch nicht ins Auge gefaßt worden.

* Phantastereien eines Franzosen über die deutsche Marine. Das „Paris-Journal“ veröffentlicht Auszüge aus vertraulichen Briefen des bisherigen französischen Marineattachés in Berlin über die deutsche Seemacht. In einem Briefe wird besonders ausgeführt, daß die Marineausgaben in Deutschland auch nach Fertigstellung des Programms nicht vergrößert werden, sondern daß das große Werk des Kaisers mit eiserner Konsequenz durchgeführt werden wird. Wilhelm II. werde auf keinen Fall eine Verfrüchtung des Programms annehmen. Kein Argument komme gegen

seinen Willen auf, selbst nicht gewisse Anerbietungen des liberalen englischen Kabinetts zur Einschränkung der Seerüstungen. Weiterhin wird erklärt, daß man in Deutschland die Vergehen gegen Disziplin, die recht zahlreich seien, und die Schiffsunfälle stets zu verheimlichen wisse, obgleich die Zustände in dieser Hinsicht nicht besser seien als anderwärts. Ausführlich wird auch die industrielle Krise besonders hinsichtlich der Schiffahrtsgesellschaften besprochen, um darzulegen, daß der Aufschwung Deutschlands allmählich nachlasse. Deutschland leide an dem Uebel der Überbevölkerung, und alle seine Rüstungen gingen darauf hinaus, diesem Uebel durch den Krieg vorzubeugen. Das „Paris-Journal“ schließt mit dem chauvinistischen Zusatz: „Krieg gegen wen? Gegen die alte, die reiche, schlecht ausgestattete Festungen und Gelbeschiffe haben, besonders gegen die, die in nativem Vertrauen auf den Weltfrieden rechnen und die Wirtschaftlichen vergessen, um in ihrem süßen Schlummer nicht gestört zu werden.“ — Der Briefschreiber ist entweder ein Ignorant, der deutsche Marine- und Schiffahrtsverhältnisse nicht kennt, oder ein Böswilliger, der seine französischen Landsleute in ihrem Schmerz über allerlei mißliche Vorgänge in der französischen Marine damit trösten will, daß er ihnen vorhält, daß das Maßmaß sei es auch nicht besser bestellt. Vielleicht ist der Briefschreiber auch beides: ein böswilliger Ignorant, der seine Unkenntnis durch bewußt unwahre Behauptungen verdecken will.

* Herr v. Dallwitz und die Feuerbestattung in Preußen. Der neue Minister des Innern v. Dallwitz sieht, wie mitgeteilt wird, der baldigen Vorlegung eines Entwurfs über die Zulassung der Feuerbestattung in Preußen freundlich gegenüber. Eine solche Vorlage soll auch bereits vor dem Ministerwechsel im Ministerium des Innern ausgearbeitet worden sein.

* Die Betriebskassennahmen der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen haben im Juni 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 100 000 M. = 0,19 Prozent weniger, im Güterverkehr 6 Millionen Mark = 5,89 Prozent mehr, insgesamt einschließlich der sonstigen Einnahmen 6,1 Millionen Mark = 3,73 Prozent mehr betragen. Die Zahl der Sonntage war in beiden Jahren gleich, doch kommt in Betracht, daß das Pfingstfest im Vorjahre auf die beiden letzten Tage des Monats Mai fiel, ein erheblicher Teil der Einnahmen aus dem Rückfahrverkehr also im vorigen Jahre erst im Monat Juni zugute kam. Außerdem fiel in den Juni v. J. das Fronleichnamfest, das in diesem Jahre in den Mai gefallen war, und erhöhte gleichfalls im vorigen Jahre die Einnahmen aus dem Personenverkehr um rund 8 432 000 M. oder 1,8 Prozent und aus dem Güterverkehr um rund 10 778 000 M. oder 5,3 Proz.

* Der Streit um die Herrschaft Reichen. In dem Streit um die vom Fürsten beanspruchte Herrschaft Reichen bei Altsa sind die Grafen Potocki mit ihren Ansprüchen in zweiter Instanz abgewiesen worden. Die Kläger werden das Reichsgericht anrufen. Die 5500 Morgen große Herrschaft Reichen war bekanntlich vom Fürsten Sulkowski durch Erbschaft in den Besitz des polnischen Provinzialkollegiums gekommen, das die Rechtsnachfolgerin der alten polnischen Erbfolgekommision ist. Die Grafen Potocki hatten als weislaufsche Verwandte der Fürsten Sulkowski einen Prozeß auf Herausgabe der Herrschaft Reichen angestrengt.

* Die Wertzuwachssteuer. Der Magistrat von Nürnberg hat das Orisstatut auf Einführung der kommunalen Wertzuwachssteuer angenommen.

* Ein Sieg der Revisionisten. Die „Straßb. Post“ charakterisiert die Verhandlungen und Beschlüsse des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der am 16. und 17. Juli in Colmar tagte, dahin, daß der Parteitag auf der ganzen Linie einen Sieg der revisionistischen Richtung über die radikale bedeutete. Die Beschlüsse betreffen im übrigen nur praktische lokale Fragen.

* Geschäftskatholizismus. Graf Hoensbroech schreibt der „Post“: „Jüngst besuchte ich mit meiner Frau von Em aus den Dom in Limburg a. d. L.

Selbstverständlich wünschten wir auch den in der dortigen „Stadtsche“ aufbewahrten Domschatz zu sehen. Der Kaiser war sehr diensteifrig bereit, ihn uns zu zeigen, er wollte nur eben noch die Schlüssel holen. Erst nach sehr geraumer Zeit kam er wieder und eröffnete uns: Nach einem Ordinariatsbeschlusse koste die Besichtigung des Domschatzes „gerade heute“ 6 M. Dafür werde aber auch ein Geistlicher die Führung übernehmen. Die „Führung“ bestand darin, daß der Geistliche einen Schrank, in dem der ganze Domschatz aufbewahrt wird, öffnete und einige Bemerkungen machte, die das Niveau allgergewöhnlicher kunsthistorischer Kenntnisse nicht überstiegen. Als Zugabe erhielten wir allerdings eine Auseinandersetzung über die „Echtheit“ einer Reliquie des Kreuzes Christi, die in einem byzantinischen Goldkreuz aufbewahrt wird. Die ganze Besichtigung und Führung dauerte höchstens 10 Minuten. Es ist ein starkes Stück, dafür 6 M. zu beanspruchen. Welche Gesandten würden große Museen mit ihren Dugenden von Sälen und Tausenden von Gegenständen machen, wenn sie entsprechende Preise einführen? Dem Ordinariate in Limburg ist dringend anzuraten, schleunigst einen neuen Ordinariatsbeschlusse zu fassen, der den exorbitanten Preis von 6 M. gebührend herabsetzt. Ich bezweifle allerdings, daß dies geschieht, denn das Bestreben, Geld zu machen, ist in diesen Kreisen allzu tief eingewurzelt. Das kunstliebende Publikum hat aber unzweifelhaft das Recht, gegen dieses Bestreben Front zu machen.“

* Die Weisiger an den Gewerbegelehrten Deutschlands aus dem Stande der Arbeitnehmer halten ihre diesjährige Versammlung am 15., 16. und 17. September in Köln ab. Als Themata sind bis jetzt bestimmt: Die gesetzliche Regelung der Arbeitsverträge; Die gesetzliche Regelung der Tarifverträge; Die Rechtsverhältnisse der Werkskassen.

* Als Vorsitzender der deutschen Jury der Brüsseler Weltausstellung wird Unterstaatssekretär Dr. Richter vom Reichsamt des Innern fungieren. Zu diesem Zweck wird er sich am 28. Juli nach Brüssel begeben, wo er während des ganzen Monats August verweilen wird. Auf Einladung der belgischen Regierung wird der Unterstaatssekretär Dr. Richter, der bekanntlich auf der Pariser Weltausstellung der deutsche Reichskommissar war, auch als Mitglied der Großjury tätig sein.

* Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege wird seine diesjährige Jahresversammlung in den Tagen vom 14. bis 17. September in Elberfeld abhalten, unmittelbar vor der am 18. September beginnenden Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Königsberg. Folgende Verhandlungsgegenstände sind in Aussicht genommen: 1. Die Errichtung einfacher Krankenhäuser zur Aufnahme von Leicht- und Chronischkranken. Referent: Prof. Dr. Grober-Essen. 2. Die hygienische Verbesserung alter Städte. Referent: Stadtbaurat Vogt-Elberfeld. 3. Die Überwachung des Nahrungsmittelverkehrs. Referent: Geh. Medizinalrat Dr. Abel-Berlin. 4. Neuere Erfahrungen über die Behandlung und Beseitigung der gewerblichen Abwässer. Referent: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. König-Münster. 5. Aufgaben und Ziele der Rasenhygiene. Referent: Dr. A. Bloch-München.

* Johannes Hakenrath-Stiftung zum Besten deutschen Schriftstellers. Der am 16. März 1908 zu Köln a. Rh. verstorbene Schriftsteller Hakenrath hat testamentarisch eine Summe von 300 000 M. zu einer Stiftung bestimmt, aus deren Zinsen jährlich Schriftsteller und Schriftstellerinnen, die sich mit Arbeiten in deutscher Sprache auf dem Gebiete der schönen Literatur ausgezeichnet haben, eine Pflanzung auf Staatsangehörigkeit, religiöse, soziale oder politische Richtung unterstützen und vor allem harte literarische Talente gefördert werden sollen. § 4 der Satzungen lautet: Die Zwecke der Stiftung sollen in folgender Weise erreicht werden: a) Es sollen Unterstufungen in Form von Ehrenabzeichen bedürftigen deutschen Schriftstellern, die von hervorragender Begabung und künstlerischer Bedeutung sind, zuerkannt werden, um ihnen eine zeitliche und unbefristete, mögliche sorgenfreie Ausübung ihrer Kunst zu sichern oder zu erhalten. Insbesondere soll mit Mitteln der Stiftung nach Möglichkeit unterstützt werden, daß bedeutende Talente verkümmern oder durch die Not des Lebens in ihrem Entwicklungsgange gehemmt werden. Die Ehrenabzeichen sollen möglichst in größeren Beträgen verliehen werden. b) Es können am Körperlich oder geistig erkrankte, bedürftige Schriftsteller, die auf schriftsteller-

heiraten, die als Frau später durch ihre Beziehungen zu Laugun bekannt geworden ist. Aus Anlaß der Hochzeit gibt man mehrere Familienfoupsers. Eins soll bei dem zukünftigen Schwiegervater des Herzogs stattfinden. Herr von Coligny erklärt dem Marquis seine Verlegenheit. Er habe nämlich noch nie bei Frau von Conflans soupiert. „Wetter noch eins“, entgegnet nun der eigene Gatte, „ich auch noch nicht. Weißt du, wir wollen zusammen hingehen und uns gegenseitig aus der Patzche helfen.“

* Der Graf von Charleroi überraschte Herrn von Brissac bei seiner Geliebten und sagte ihm kurz: „Guten Sie.“ „Herr Graf“, antwortete Brissac, „Ihre Abwesen hätten sich anders ausgedrückt. Sie hätten gesagt: Gehen wir.“

* Als der Herzog von Luines seine Söhne am Hofe Ludwigs XV. einführt, gab er ihnen die Mahnworte mit auf den Weg: „Erinnert Euch, liebe Kinder, daß hier zu Lande die Laster belanglos sind, daß aber die Lächerlichkeit tödlich!“ Und als Penbans dazu mag ein Wort dienen, daß der Marquis d'Argens, der Freund des Großen Friedrich, von seiner schönen und geistvollen Nichte geprägt hat: „O ich hoffe, sie wird uns viel kummer machen.“

Aus Kunst und Leben.

* Die Einweihung des Balzac-Museums. Aus Paris wird berichtet: Das kleine Haus der Rue Raynouard in Passy, in dem Balzac von 1841 bis 1848 gelebt und eine Reihe seiner größten Werke geschaffen hat, ist jetzt als Balzac-Museum eingeweiht worden. Diese stimmungsvolle Erinnerungsstätte an den großen Schöpfer der „Menschlichen Komödie“ ist durch die eifrige Tätigkeit der 1908 gegründeten „Gesellschaft der Freunde Balzacs“ ins Leben gerufen worden. Balzac fand nach mannigfachen Umherziehen an diesem stillen Fleck endlich Ruhe, um in Frieden zu arbeiten und seine Schöpfungen zu bejahen. Für 600 Frank jährlich mietete er das hübsche Häuschen mitten in dem schönen Garten, in dessen dichter Grün er von den Fenstern seines Arbeitszimmers aus leben konnte. Als er

im Winter 1847 nach Rußland reiste, gab er diese Wohnung, in der er seine fruchtbarste Arbeitszeit verlebte hatte, auf. Er zog mit seiner Frau, die er nun heimführte, nach der Rue Fortunée und starb dort im August 1850. Das Museum enthält eine Reihe von Gegenständen, die dem Dichter gehörten, und andere Erinnerungen, die von seiner Familie gesammelt worden sind. Im Garten stehen Bildwerke, die ihn darstellen. Außer anderen Portraits befinden sich in dem Museum auch die Büsten von David d'Angers, Falguière und Rodin.

Theater und Literatur.

Das in Militärkreisen spielende Drama „Gewehr ab“ von Gert Hartenau-Zhiel ist vom Residenztheater in Stuttgart angenommen worden und wird bereits am 22. Juli, also Freitag, zum erstenmal zur Aufführung gelangen. „Gewehr ab“ kommt auch in Köln und in Leipzig zur Aufführung. Das Drama ist schon Anfang 1903 aus Anlaß einer wirklichen Begebenheit gebildet worden, ohne daß dem Autor damals Bedenken „Zapfenreich“ und „Hartlebens“ „Rosenmontag“ bekannt gewesen wären.

Eine in Teplitz abgehaltene Versammlung beschloß, anlässlich des am 6. August wiederkehrenden 100. Jahrestages des erstmaligen Besuchs Goethes in Teplitz ein Goethedenkmal zu errichten.

Im vorigen Winter wurde in Brüssel das mystische Drama „Schwester Beatrice“ von Maurice Maeterlinck aufgeführt. Aber schon nach den ersten Vorstellungen erhob der Dichter Widerspruch, weil das Stück ohne die von ihm ausdrücklich vorgeschriebene szenische Musik gegeben worden war. Jetzt hat der Chordirektor der Pariser Komischen Oper, Albert Wolff, die Musik zu dem Drama geschrieben, und im nächsten Winter wird „Schwester Beatrice“ mit dieser musikalischen Begleitung in Paris gespielt werden.

Bildende Kunst und Musik.

Professor Dr. Veste Meyer, der von München nach Dresden berufene Violoncellist, hat im Finanzanschluß des bayerischen Reichsrats vom Referenten Ritter v. Raffei sowohl wie vom General der Artillerie und General-

adjutanten des Regenten Ritter v. Haag und dem Kultusminister die schmeichelhafteste Anerkennung gefunden für den geradezu entzückenden Umbau der Universität München, den er mit einem außerordentlich gelungenen Übergang vom alten zum neuen Stil während seiner Münchener Tätigkeit noch ausgeführt hat.

Die in der letzten Zeit in der deutschen und österreichischen Presse aufgetauchte Nachricht, Felix Mottl werde als Nachfolger Weingartners die Direktion der Wiener Hofoper übernehmen, ist unrichtig. Ein Berliner Blatt hat sich an den augenblicklich in der Sommerfrische im Engadin weilenden Musiker gewandt und von ihm folgende Antwort erhalten: „In Verantwortung Ihrer Depeche kann ich nur mitteilen, daß ich keinerlei Anfrage von der Wiener Direktion erhalten habe und daß ich in München gebunden bin, so daß alle Kombinationen grundlos sind.“

Heute Mittwoch wird in London der neue Flügel der dortigen Late-Galerie eröffnet, der ganz der Kunst des großen Landschaftsmalers Turner gewidmet ist und somit ein großartiges Turner-Museum darstellt.

Wissenschaft und Technik.

Zum Rektor der Universität Gießen für die Zeit vom 1. Oktober 1910 bis dahin 1911 wurde der o. Professor für römisches und deutsches Recht Dr. Johannes Biermann gewählt.

Die Kantgesellschaft (Geschäftsführer: Prof. Dr. Baehlinger-Halle) schreibt eine fünfte Preisaufgabe aus mit einem 1. Preis von 1500 M., den Geh. Rat Prof. Dr. Imelmann-Berlin gestiftet hat, und mit einem 2. Preis von 1000 M., dessen Stiftung Prof. Dr. Walter Simon-Königsberg, Direktor A. v. Winter-Berlin und Dr. Ludwig Jaffe-Berlin verdankt wird. Das von Prof. Dr. Baehlinger formulierte Thema lautet: „Kants Begriff der Wahrheit und seine Bedeutung für die erkenntnistheoretischen Fragen der Gegenwart.“ Die näheren Bestimmungen nebst einer Erläuterung des Themas sind umsonst und frei zu beziehen durch den stellvertretenden Geschäftsführer der Kantgesellschaft Dr. Arthur Liebert, Berlin W. 15, Fasanenstraße 43.

rischem Gebiete bedeutende Leistungen aufzuweisen haben, Unternehmungen gewährt werden. c) Außerdem sollen kleinere Unternehmungen im Gesamtbetrage von 1000 M. strebsamen und bedürftigen, im G. d. n. anstehenden Schriftstellern, auch wenn sie den Bedingungen zu a) nicht genügen, gegeben werden. Die Stiftung hat ihren Sitz in Köln a. Rh. und wird verwaltet durch einen ehrenamtlich tätigen Stiftungsrat. Bewerbungen um die Stiftungsgelder sind bis spätestens den 1. Oktober 1910 an den Vorsitzenden des Stiftungsrats unter der Aufschrift „An den Oberbürgermeister der Stadt Köln a. Rh. (Mithaus), Betr. „Stiftungsrat-Stiftung“, einzureichen. Die Entscheidung wird sachgemäß Anfang Mai 1911 getroffen werden. Die Beschlüsse der Stiftung können vom Bürgermeisteramt Köln besogen werden.

Heer und Flotte.

Gäste des Kaisers bei den diesjährigen Kaisermandövern. Auf Einladung des Kaisers wird Generalleutnant Graf Haefeler den Kaisermandövern betreiben. Der frühere kommandierende General des 17. Korps, v. Lenke, der ebenfalls aufgefordert wurde, hat sich wegen Krankheit entschuldigt. An den Kaiserfesttagen in Danzig und der Parade nimmt die ganze kaiserliche Familie, ausgenommen Prinz Joachim, teil. Im Gefolge des Kaisers befinden sich außer dem Chef des Generalstabs noch der Kriegsminister v. Seevingen und Generaloberst v. d. Goltz.

Der neue Turbinenkreuzer „Main“ kehrt mit einer Maschinenavarie aus Norwegen nach Kiel zurück.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der 80. Geburtstag des Kaisers (18. August) soll der Armee außer den üblichen Auszeichnungen drei besondere Gnadenbeweise bringen; erstens die Rangierung verschuldeter Offiziere mit Hilfe des Militär-Maria-Theresien-Ordens (mit dem Orden sind Pensionen verbunden, Red.), zweitens die Streichung gewisser wenig gravierender gerichtlicher Strafen, drittens die indirekte Einführung der 35-jährigen Dienstzeit in der Weise, daß 12 Truppendienstjahre für 15 gezählt werden. Endlich sollen die Pensionen der Altpensionisten um 25 Prozent erhöht werden.

Frankreich.

Eine Epidemie auf einem Kriegsschiff. Zwei Offiziere, vier Unteroffiziere und 20 Matrosen der Besatzung des Panzerkreuzers „Guiche“, der von seiner Reise nach Argentinien zurückgekehrt ist, sind krank in das Marinehospital eingeliefert worden. Sie sind von einem Fieber befallen, dessen Natur noch nicht festgestellt werden konnte.

England.

Ein Eisenbahnunfall. Der Ausfall unter den Angestellten der Nordostbahn-Gesellschaft zu Newcastle on Tyne nimmt einen immer größeren Umfang an. Voraussichtlich werden 25 000 bis 30 000 Angestellte daran teilnehmen.

Italien.

Falsch verbunden. Ein peinlicher Vorfall ereignete sich im Vatikan. Der Papst wollte mit seinen in Frascati weilenden Schwestern telephonisch sprechen. Die Dame am Telefon verband den Papst versehentlich mit dem antikerischen Witzblatt „L'Asino“ (Esel), worauf der Papst kurz das Gespräch abbrach und sich beim Ministerpräsidenten Luzzatti beschwerten ließ. Luzzatti ließ sofort Recherchen anstellen, wobei ermittelt wurde, daß der Zwischenfall wirklich nicht auf bösem Willen, sondern nur auf einem Versehen beruhe.

Zum neuen Konfitorium. Das wiederholt vertagte Konfitorium ist für den November festgesetzt worden. Von neuen Kardinälen werden genannt: Belmonte, Rutilio in Wien, Visconti, der Major domus des Vatikan, Della Chiesa, Erzbischof von Bologna; von Ausländern werden genannt: Erzbischof von Bonn, von Westminster. Ferner werden wahrscheinlich zwei Spanier, ein Portugiese, ein Franzose, aber wider Erwarten kein Amerikaner den Kardinalshut erhalten.

Rußland.

Die Beilegung des Zwischenfalls mit einem englischen Fischdampfer. Über den Zwischenfall, betr. den englischen Fischereidampfer „Onward“, erhielt das Ministerium des Innern von dem Gouverneur des Gouvernements Archangelst folgende zusammenfassende Meldung: Das Kriegstransportschiff „Balan“, das alljährlich in den nördlichen Gewässern zum Wachdienst und Schutz der Fischerei beordert ist, beschlagnahmte den englischen Fischereidampfer „Onward“ und brachte ihn nach Archangelst. In einem später eingegangenen ausführlichen Bericht des Kommandanten der „Balan“ war die Stelle genau angegeben, wo der englische Dampfer beschlagnahmt wurde. Aus dieser Angabe ging hervor, daß der „Onward“ im Augenblick der Beschlagnahme sich außerhalb der Grenzen der Wasserzone befunden hat, die dem Schutz der „Balan“ unterstellt ist. Mit Rücksicht auf diese Tatsachen wurden auf Befehl des Vorsitzenden des Ministerrats, des Staatssekretärs Kozlov, die Behörden von Archangelst telegraphisch angewiesen, das englische Fahrzeug freizugeben. Der englische Votschafter wurde von dieser Anordnung der russischen Regierung in Beantwortung seiner Anfrage in Kenntnis gesetzt.

Spanien.

Der baldige Austritt des spanischen Votschafters am Vatikan scheint sich zu bestätigen. Die Regierungskreise sind von der Aussicht, womit er die Forderungen des liberalen Kabinetts vertritt, wenig erbaut.

Türkei.

Die Pläne des Geheimkomitees. Ein spät abends ausgegebenes Communiqué der Presse bestätigt im wesentlichen die bisherigen Meldungen, daß das Geheimkomitee eine allgemeine Erhebung und die Ermordung einiger Mitglieder des Kabinetts und der Kammer plante. Es sollte ein neues Kabinett aus Mitgliedern der Opposition gebildet, die Kammer aufgelöst werden und Neuwahlen stattfinden. Der Belagerungszustand sollte aufgehoben und die zwangsweise verabschiedeten Beamten sollten wieder eingesetzt werden. Unter den aufgefundenen Papieren befindet sich ein Aufruf an das türkische Heer in Albanien, nicht gegen die Albanier, sondern gegen die jetzige Regierung zu marschieren.

Der antigrichische Boykott. Der griechische Gesandte hat von der Pforte die formelle Erklärung erhalten, daß der Boykott binnen wenigen Tagen aufhören werde, nachdem der Ministerrat die Stilllegung des Boykotts unter Anwendung aller Mittel beschlossen und dem Boykottkomitee ernste Ratschläge erteilt hatte.

Griechenland.

Demonstrierende Reservisten. Circa 100 Reservisten demonstrieren vor den Kasernen in Athen und verlangen Entlassung oder Krieg. Nach dem Eingreifen von Offizieren wurde die Ordnung wieder hergestellt.

Serbien.

Die Donau-Adria-Bahn. Zwischen der Türkei und Serbien wurde vereinbart, daß der Bau der Donau-Adria-Bahn im Jahre 1912 beendet sein muß.

Vereinigte Staaten.

Ein Eisenbahnunfall. Wie dem Reuterschen Bureau aus St. Albans (Vermont) gemeldet wird, ruht alle Arbeit auf der Central Vermont Railway, nur die Züge verkehren noch, die bei Streikbeginn schon in Bewegung waren. Nach einer Meldung aus Detroit schätzt man die Zahl derjenigen Angestellten der Grand Trunk Railway westlich von Detroit, die dem Streikbefehl Folge leisteten, auf 700 bis 1000. — Die Verwaltung der Grand Trunk Railway ist der Meinung, daß der Ausfall binnen 24 Stunden beigelegt sein wird. — Infolge des Ausfalls fahren auf dem gesamten kanadischen Grenzseisenbahnen von Personenzügen weniger als die Hälfte. Der Güterverkehr ist gänzlich eingestellt. 11 500 Angestellte befinden sich im Ausfall. Das Geschäftsleben ist stark in Mitleidenchaft gezogen.

Südamerika.

Deutsche Instruktion für die brasilianische Armee. Durch die Presse gehen Meldungen, daß der Kriegsminister Bornemann vor dem im November stattfindenden Regierungswechsel einen Vertrag über die Bildung einer aus deutschen Stabsoffizieren bestehenden Militärmission abschließen und die Auswahl dieser Offiziere dem mit vielen deutschen Generalen bekannten Marschall Hermes überlassen wolle. Die Hauptaufgabe der deutschen Stabsoffiziere soll die Ausbildung der brasilianischen Generalstabs sein. Die Ausbildung brasilianischer Offiziere im praktischen Dienst soll deutschen Offizieren in den drei Militärakademien von Rio de Janeiro, Rio Grande und Pernambuco danach übertragen werden.

Luftschiffe und Aeroplane.

Absturz eines deutschen Fliegers.

Wb. Berlin, 20. Juli. Der Aviatiker Theisen stürzte gestern abend in Johannisthal mit seinem Apparat bei einem Gleitflug aus einer Höhe von 15 Meter ab und erlitt eine erhebliche Wunde über dem rechten Auge. Der Apparat wurde stark beschädigt.

Von der artistischen Zeppelin-Expedition. Der Berichterstatter der „Post. Ztg.“ in Triest, der an Bord der „Main“ einen Besuch machte, berichtet, daß sowohl Prinz Heinrich von Preußen, wie die übrigen Teilnehmer der Zeppelin-Expedition ihre Zufriedenheit mit dem Expeditionsschiff und seinen Einrichtungen ausdrückten. Es ist noch ungewiß, wie lange die artistische Untersuchungsfahrt dauern wird. Vorgesehen sind sechs bis acht Wochen. Prof. Gerges will vornehmlich die nördlichen Eisverhältnisse kennen lernen. Von dem Ergebnis dieser Erforschung wird abhängen, ob die geplante Luftschiffahrt sich ermöglichen lassen wird.

Neue Luftschiffbaugesellschaft. Wie aus Köln gemeldet wird, hat sich in Gräfrath am Rheinhof unter dem Protektorat von Graf Moltke eine Rheinische Luftschiffbaugesellschaft mit einem Betriebskapital von 2 Millionen Mark gebildet, die die Erbauung neuer Kriegsmotorkraftschiffe bezweckt, die zur Ausnahme von Sprengstoffen und zur Aufstellung von Turbogeschossen eingerichtet werden. Die Schiffe sind 120 Meter lang und bestehen aus drei Teilen; in der wagerechten mittleren Gondel werden die Geschäfte aufgestellt. Der Ballon faßt 14 300 Kubikmeter Gas und hat einen Auftrieb von 5545 Kilogramm.

Mit dem Hoffmannschen Militär-aeroplan unternahm gestern sein Führer Dr. Prück einen einsinnigen Flug. Er flog auf dem Döberlanger Übungsfeld bei Mülberg auf und fuhr in einer Höhe von etwa 60 Meter bis nach Mülberg und von dort über Seedorf nach dem Startplatz zurück.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 20. Juli.

Der Verkehr nach dem Rennplatz.

Am vergangenen Samstag sind die Veränderungen, welche die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft an den Geleisen der eingleisigen Straßenbahnlinie Wiesbaden-Erbenheim mit Rücksicht auf den Verkehr nach dem Rennplatz eingeführt hat, landespolizeilich, unter Beteiligung der in Frage kommenden Behörden, geprüft worden. Wie wir hören, sind keine Einwendungen gegen die Anlage gemacht worden, und hat die Regierung als Aufsichtsbehörde die Inbetriebnahme gestattet. Die Anlage besteht in einer Verlagerung der Ausweichgeleise auf dem Langenbechplatz und auf der Erbenheimer Höhe, sowie des am Ende der Straßenbahnlinie vor dem Bahnhof Erbenheim befindlichen stummen Geleises. Während früher die gesamten Ausweichgeleise nur eine frei nutzbare Länge von je 60 Meter hatten, beträgt dieselbe jetzt an beiden Stellen rund 100 Meter. Dadurch wird erreicht, daß in den beiden Ausweichgeleisen je drei Waggons, bestehend aus je einem Motor- und zwei Anhängerwagen, aufgestellt werden können und noch eine für die Betriebssicherheit genügende Bewegungsfreiheit bleibt. Dementsprechend ist an den Renntagen die Betriebsführung in folgender Weise beschleunigt: von 1 Uhr 30 Min. bis nach

3 Uhr werden alle 15 Minuten drei dicht hintereinander folgende Waggons obiger Zusammenfassung von Wiesbaden nach Erbenheim fahren. Ein Motorwagen hat 32 Plätze, ein Anhängerwagen 37. Jeder Zug faßt daher 106 Personen. Die 3 Waggons nehmen also 318 Personen auf. Hinter den Waggons folgt ein dritter, wird noch ein Motorwagen fahren, der auch noch 32 Personen aufnimmt. Die in einem Ausweichgeleise Platz findenden Züge können daher rund 350 Personen aufnehmen. Bei einer Zugfolgezeit von 15 Minuten können also in einer Stunde 5250 = 1400 Personen mit der Straßenbahn nach Erbenheim befördert werden. Bei einer Durchführung dieses Betriebs in 1½ Stunden wird die Straßenbahn also mindestens 2100 Personen befördern können. Eine für die eingleisige Strecke voll anzuerkennende Leistung, die auch nur mit äußerster Anspannung aller Kräfte und einem entsprechenden ruhigen und betriebsfähigen Verhalten des Publikums erreichbar sein wird. Sie zu erreichen, muß auch an den Wendestellen dieser Waggons der Aufenthalt auf ein Minimum beschränkt werden, und deshalb läßt die Straßenbahn unmittelbar hinter den drei Waggons noch je einen Motorwagen laufen. Sobald diese drei Waggons und der dahinter folgende vierte Motorwagen in Erbenheim und in umgekehrter Richtung in Wiesbaden Halt gemacht haben und die Fahrgäste ausgestiegen sind, wird der am Schluß dieser Züge befindliche Motorwagen an den letzten der drei Waggons angehängt und angeluppelt, also Zugwagen für den letzten und bei der Rekehrfahrt ersten Waggons. Ebenso wird der Motorwagen des dritten Zuges an den zweiten Zug angehängt und angeluppelt und nun Zugwagen für den mittleren Waggons, welcher bei der Rekehrfahrt auch mittlerer Waggons verbleibt. In gleicher Weise wird der Motorwagen des zweiten Waggons an den ersten Waggons hingehängt und angeluppelt und nun Zugwagen des ersten, also bei der Rekehrfahrt letzten Waggons. Der Motorwagen des ersten Waggons fährt alsdann als selbständiger Wagen bei der Rekehrfahrt hinter den drei Waggons. Bei dieser Art der Betriebsleitung, welche bezüglich der Anordnung der Wendezüge etwas Verwandtes mit der vor einiger Zeit bereits beschriebenen Anordnung der Betriebsleitung der Eisenbahnen an den Renntagen über die Strecke Wiesbaden-Erbenheim, Betriebsstelle Hammerröhre, Wiesbaden, hat, wird ein Minimum von Zeit gebraucht. Diese wohlwollende Anordnung, welche ein Maximum der Fahrgäste auf der eingleisigen Straßenbahn ermöglicht, bedarf zu ihrer betriebsfähigen, pünktlichen Durchführung eines ruhigen Verhaltens aller Beteiligten. An den Zügen selbst und den Hauptverkehrsstellen sind eine hinreichende Zahl von Beamten der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft zur Unterweisung der Fahrgäste anwesend. Die Fürsorge der Aufsichtsbehörde hat in ausgiebiger Weise die Aufstellung von Polizeikräften, die sach- und ortskundig und eingehend unterwiesen sind, veranlaßt. Deren Anordnungen irgendwie zu durchkreuzen oder zu verzögern, muß durchaus vermieden werden. Ihnen zu folgen, muß eine Aufgabe aller sein, welche an diesen Tagen auf der genannten Straße verkehren, und nur dadurch ist eine pünktliche, schnelle, gefahrlose Abwicklung des an den Renntagen voraussichtlich recht erheblichen Verkehrs gewährleistet. Die elektrische Straßenbahn wird nach obigem in 1½ Stunden über 2000 Personen befördern können, die Staatsbahn in 10 Zügen zu je rund 900 Personen = 9000 Personen. Die Fahrgäste der elektrischen Straßenbahn, ja alle den Rennplatz besuchenden Reisenden werden daher im eigenen Interesse zweckmäßig die frühzeitig benutzen. Sie mögen auch berücksichtigen, daß vor der Endstelle der elektrischen Straßenbahn, welche unmittelbar neben dem Bahnhof gelegen ist, für einen Fußgänger ein Weg von 12 und in langsamerem Tempo ein solcher von 18 Minuten zurückzulegen ist. Dieser Weg kann mit Rücksicht auf den starken Verkehr auch nicht schneller zurückgelegt werden. Aber dies findet nach dem inzwischen mitgeteilten Programm des „Rennflugs“ vor den Rennen, schon von 2 Uhr ab, wie wir bereits berichteten, ein beachtenswertes Konzert auf dem Rennplatz statt. Aus allen diesen Gründen kann nur dringend empfohlen werden, die Frühzüge zu benutzen.

Jedermann ist daher in der Lage, dazu beizutragen, daß die stolze Aufgabe Wiesbadens, die Einführung von Wettrennen, auch in der Abwicklung des Verkehrs — und diese ist wahrlich nicht der geringste Teil dieser Aufgabe — eine möglichst vollkommene Lösung und Anerkennung findet.

— Aergüsse. Es sind hier eingetroffen: Prinzessin Ida zu Hessen aus Bidingen, Graf und Gräfin Gasserini aus Florenz im „Hotel Rose“, Prinz A. Dabva aus Florenz, Graf Mouravieff aus Florenz im „Hotel Cranie“, Graf v. Rosen aus Stockholm im „Hotel Nassau und Cecilie“, Generalleutnant v. Schäfer aus Strassburg im „Hotel Fürstentum“.

— Justiz-Personalien. Die Rechtsanbieten Müller von Wiesbaden (Sohn des Eisenbahnsekretärs M.) und Weber von Frankfurt haben die erste juristische Staatsprüfung bestanden, sind zu Referendaren ernannt und der erste ist dem Amtsgericht in Eßleben, der zweite dem Amtsgericht in Königheim zur Beschäftigung zugewiesen.

— Franz Kossuth, der bekannte ungarische Staatsmann, hat sich gestern zu dreiwöchigem Aurlauf nach Budapest hierher begeben.

— Wiesbadener Rennen. Die Verkehrsentscheidung von Wiesbaden nach Erbenheim und dem Rennplatz hat in den letzten Wochen einen derartigen Umfang angenommen, daß die Betriebsleitung der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft sich genötigt sah, mit doppelten Zügen, ja manchmal sogar mit drei Zügen hintereinander zu fahren. Der jetzt schon so gewaltig steigende Verkehr hat auch die Überzeugung geschaffen, daß das Ausweichgeleise am Langenbechplatz nicht mehr länger in der Mitte der Straße selbst liegen darf. Durch dieses Geleise wird die für zwei nebeneinander fahrende Fuhrwerke genügende Straßenbreite nur für ein Fuhrwerk nutzbar. Der bisherige Verkehr auf diesem Teil der Frankfurter Straße hat schon jetzt gezeigt, daß dieses Ausweichgeleise nach auswärts gelagert werden muß, wie dies bei dem Ausweichgeleise auf der Erbenheimer Höhe schon der Fall ist. Man braucht tatsächlich nicht den Verkehr an den Renntagen abzuvarieren, um diese Notwendigkeit schon jetzt zu erkennen. Wir dürfen wohl erwarten, daß die maßgebenden Behörden alsbald die notwendigen Maßnahmen treffen, um diesem Mißstand abzuhelfen.

Der Tarif für Droschkenfahrten nach dem Remplah ist schon im neuen Adressbuch in dem allgemeinen Tarif für Droschkenfahrten aufgeführt. — Die Anmeldungen der Kennpferde wachsen immer mehr, die Zahl dürfte auf 80 bis 100 anwachsen.

Der Verkehr in der Mainzer Straße hat einen solchen Umfang und geräuschvollen Charakter angenommen, daß die Anwohner dadurch den größten Belästigungen ausgesetzt sind. Zu manchen Zeiten ist der Aufenthalt auf den straßenwärts gelegenen Balkonen und in den dort befindlichen Gärten unerträglich, eine Unterhaltung daselbst ganz unmöglich. Neben den Lastfuhrwerken und den Lastautos verschiedener Bierbrauereien, ist die „Elektrische“, insbesondere durch die großen Wagen der Mainzer Linie, an diesen Belästigungen in erheblichem Maße beteiligt. Neuerdings tritt wieder unter den Anwohnern der Mainzer Straße eine Petition an die Behörden, worin diese dringend um Abhilfe gebeten werden. Der Frage der Entfernung der „Elektrischen“ gegenüber sind die Meinungen freilich geteilt; während ein Teil das Verkehrsmittel nicht gern missen möchte, ist die Mehrzahl jedoch für eine Verlegung, weil sie dafür Ruhe eintauschen kann. Die Verlegung ist in der Tat nur eine Frage der nächsten Zeit, und wenn es der Stadtverwaltung nachginge, würde die Mainzer Linie schon jetzt über den Ring in die Kaiserstraße geleitet werden, wie denn die Linienführung durch die vordere Mainzer Straße überhaupt nur ein Provisorium war. Wenn mit der „Süddeutschen“ auch noch keine Einigung über diese Verlegung erzielt ist, so dürfte diese doch nicht mehr lange auf sich warten lassen, und dann mit dem Einbau der Geleise in der Kaiserstraße begonnen werden. In den Kaiser-Wilhelm-Ring sind sie bereits bei dessen Ausbau eingefügt worden. Die Anwohner der Mainzer Straße wären dann von der „Elektrischen“ keineswegs abgeschnitten, denn sie haben Verbindung mit der Kaiserstraße, die zweifellos in nicht allzuferner Zeit durch eine neue Querstrecke noch verbessert werden wird. Hand in Hand mit der Verlegung der Mainzer Linie in die Kaiserstraße dürfte diejenige der goldenen Linie gehen, was insofern von Vorteil wäre, als deren Haltestelle vor dem Bahnhof mit denen der übrigen Linien zusammenfällt, und damit eine Orientierung für das Publikum — namentlich hinsichtlich der Orientierung — geschaffen würde.

Neues Regierungsgebäude. Das Regierungsgebäude an der Luisen- und Bahnhofstraße wird gegenwärtig einer äußeren Renovation unterzogen. Die Auffrischung der Fassaden ist ebenso notwendig gewesen als der Bau eines Regierungsdienstgebäudes überhaupt. Das jetzige Dienstgebäude reicht schon lange nicht mehr aus für den umfangreichen Geschäftsbetrieb der Regierung und ebenso wenig ist die Wohnung des Regierungspräsidenten jenen Anforderungen entsprechend, die man gewohnt ist, an die Verfassung eines so hohen Beamten zu stellen. Aus diesem Grunde wird der Neubau eines Regierungsdienstgebäudes geplant, doch konnten bisher keine Entscheidungen getroffen werden, weil es an geeignetem Baugelände fehlte. Seit längerer Zeit schweben, wie früher schon mitgeteilt worden ist, Verhandlungen zwischen Regierung und der Eisenbahnverwaltung wegen der Hergabe eines bahnhafischen Grundstücks an der Kaiserstraße im Tausch gegen ein regierungsfiskalisches gegenüber der Westseite des Bahnhofs. Diese Unterhandlungen wurden durch die finanziellen Ansprüche des Eisenbahnfiskus, die er neben der tauschweisen Hergabe seines Grundstücks erhob, etwas schwierig gestaltet, sind aber jetzt soweit gediehen, daß ein Abschluß bald erfolgen dürfte. Wahrscheinlich wird schon einer der nächsten preussischen Etats die ersten Beträge für den Bau eines neuen Regierungsgebäudes an der Kaiserstraße in Wiesbaden fordern.

Militärisches. Gestern fand auf dem Doppelheimer Exerzierplatz die Befestigung im Exerzieren und im Gelände der beiden Landwehrkompanien unserer Achtziger statt. Die Kompanien werden heute entlassen werden. — Am Montag unternahmen die beiden hier garnisonierenden Bataillone der Achtziger sowie die Maschinengewehrkompanie und die beiden Landwehrkompanien eine größere Marschübung. Die Bataillone wurden von der Regimentsmusik in ihre Kasernen zurückgeleitet. — In der vergangenen Woche sind wieder einige Einjährig-Gefreite des Füsilier-Regiments v. Versbörff zu Unteroffizieren befördert worden, und zwar vier vom ersten und zwei vom zweiten Bataillon.

Gut Ziel. Am vergangenen Sonntag beteiligte sich der Schießklub „Gut Ziel“-Wiesbaden, gegründet 1909, an dem vom „Schützenklub 1900 Wiesbaden“ in Rambach veranstalteten Preisschießen und errang der 1. Schützenmeister des Schießklubs „Gut Ziel“, Herr Emil Bräun, unter sehr starker Konkurrenz den 1. Preis. Es war dem Schießklub „Gut Ziel“ bisher vergönnt, bei Preisschießen, an denen er sich beteiligte, stets die ersten Preise zu erringen.

Genell-Troden. Die Firma Genell u. Ko. hat heute ihre auswärtigen Vertreter, etwa 50 an der Zahl, bei sich versammelt, die den neuen Betrieb zum erstenmal in Augenschein nehmen. Um 11 Uhr beginnt die Generalversammlung, an die sich im Hause ein gemeinschaftliches Essen schließt. Abends sind die Herren zu einem Diner im Hause Genell in Wiesbaden geladen, während für morgen eine Rheinfahrt nach St. Goar vorgesehen ist, die mit einem Essen in der „Atrone“ in Rhmannshausen schließt.

Hofpräbilar. Die Herren Heintz, Hammermann und E. Sprunkel, Inhaber der Firma „Vereinigte Druckereien Hefebäcker und Zingel Nachfolger“, wurden zu Großherzoglich luxemburgischen Hoflieferanten ernannt.

Um Haarsbreite wäre gestern Abend ein etwa 10- bis 12-jähriges Mädchen in der Langgasse unter die „Elektrische“ geraten. Sie wollte vor derselben noch rasch dasjenige Trottoir erreichen und kam, als sie eben die Schienen überschritten hatte, zu Fall. Einen Schritt früher, und das Unglück wäre geschehen gewesen, denn dem Wagenführer war es nicht möglich, den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. So kam die Leichentumme mit dem Schrecken davon. Erwachsene zogen sie rasch empor und befreiten sie von jeder Gefahr. Der Fall beweist erneut, daß die Unfälle, namentlich von Kindern, noch schnell vor der Straßenbahn reguliert, sehr gefährlich ist.

Fortgesetzte Tierquälereien erregen seit mehreren Tagen schon vor einem Neubau Bierfabrik die hohe schwere Argernisse bei den Straßenbahnreisenden und Passanten. Schwere beladene Kisten- oder Wackelwagen. Aufgeweichter Boden. Zwei abgetriebene Pferde, roter Fuhrmann. Nirgendes Bollwerk. Das ist das Bild in unverschämter Brutalität. Vor etwa drei Tagen stieg ein Rad, einige Schritte vom Geleise der „Elektrischen“, bis an die Kabe im Erdreich. Unmöglich, den Wagen herauszuziehen. Hagelartig fielen die Schläge auf die armen Kasse im festen Joch. Das Nebenpferd, ein Schimmel, stürzte endlich vor Erschöpfung in den aufgeweichten Schlamm und kann nur mit Mühe auf die Beine gebracht werden. Jeden Morgen von 1/8 Uhr ab beginnt der Aufritt. Klagen, Schreien, Peitschenknallen, Peitschenhiebe, dem schließlich auch ein Ausschlagen der vor Angst zitternden Tiere folgt, die auf nichts mehr reagieren. — Heute, Mittwochfrüh, bei einer Sandfuhr dasselbe Bild, nur daß die „Elektrische“ noch dazu ein gesperrtes Geleise fand. Der Knecht zieht das Pferd voran mit der linken Hand, die rechte macht das Pferd durch fortgesetzte Peitschenhiebe „immun“; an der Brustseite steht ein Arbeiter und haut mit der Schaufel — nicht mit dem Stiel — auf das Nebenpferd. Es hilft nichts; es muß ausgespannt werden, und endlich, nach 10 Minuten, kann auch die „Elektrische“ sich vorsichtig durchbugsiieren. Ein widerliches Bild für die vielen Zuschauer. Aber das Abladen von Baumaterial an dieser Stelle dürfte auch einigermaßen zu kontrollieren sein.

Zu dem mysteriösen nächtlichen Vorfall, der sich, wie schon gemeldet, in der Nacht vom Montag zum Dienstag in der Nähe des „Badbad“ ereignete, wird uns von dem betroffenen jungen Mann mitgeteilt, daß der Vorfall sich nicht gegen 1 Uhr nachts, sondern abends gegen 10 Uhr abgespielt habe, und zwar sei er plötzlich durch mehrere Steinwürfe, nicht Revolvergeschosse, erheblich am Kopf verletzt worden. Den Täter hätte er bis jetzt nicht entdecken können.

Eine wüste Schlägerei fand gestern Abend in der Coulisstraße am Römertor bald nach 10 Uhr statt. Die Beteiligten hatten kurz vorher noch in animierter Stimmung eine Wagenfahrt unternommen. Bei der Rückkehr kam es zu Meinungsverschiedenheiten, die schließlich in eine Schlägerei ausarteten, wobei die Gegner mit Spiegelföden und Messern aufeinander losgingen. Es zeigte blutige Köpfe. Während ein Teil der Beteiligten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, wurden die übrigen von herbeigeeilten Polizeibeamten zur Wache gebracht.

Wohnungsbeziehung auf Frachtbrieven. Die Eisenbahnverkehrsordnung schreibt vor, daß der Beförderer in den Frachtbrief seinen Namen oder seine Firma unter Angabe der Wohnung einzutragen hat. Demgemäß hat auch das amtliche Frachtbrieformular einen Vordruck für die Wohnung. Es sind indessen, namentlich seitens größerer Firmen, Frachtbrieve im Gebrauch, die diesen Vordruck nicht enthalten. Das Reichseisenbahnamt hat zwar zugegeben, daß derartige Frachtbrieve aufgebraucht werden, zugleich aber angeordnet, daß die Frachtbrieve in Zukunft den Vordruck für die Eintragung der Wohnung enthalten müssen.

Eine Gedenktafel für König Eduard in Homburg. Der kurz nach dem Tod König Eduards in Homburg v. d. Höhe aufgetauchte Gedanke, ein Denkmal für König Eduard zu errichten, hat nun eine bestimmtere Form angenommen. Die Ansicht wurde der Königin-Witwe Alexandra mitgeteilt, die gerne ihre Zustimmung gab, auch der Kaiser und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen haben dem Plan ihre Billigung zuteil werden lassen. Unter dem Protektorat der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen hat sich nunmehr ein aus Deutschen und Engländern bestehendes Komitee gebildet, an dessen Spitze Oberbürgermeister Lübke in Homburg steht, das eine Sammlung für das Denkmal in die Wege geleitet hat. Man plant eine Gedenktafel in der englischen Kirche, ähnlich der, welche für die Kaiserin Friedrich dort seinerzeit angebracht wurde, sowie die Aufstellung einer Gedenktafel hinter dem Altar.

Deutsche Turnerschaft. In Straßburg i. E. tritt morgen der Hauptauschuß der Deutschen Turnerschaft zu seiner diesjährigen Tagung zusammen, die zugleich Gedenktag an die 50jährige Wiederkehr des Gründungstages der allgemeinen deutschen Turnfeste und der vor 100 Jahren geschaffenen deutschen Turnerei überhaupt darstellt. Der Auschuß vertritt über 900 000 deutsche Turner, die in etwa 2500 Vereinen organisiert sind. Die Deutsche Turnerschaft verfügt gegenwärtig über ein Vermögen von annähernd 230 000 Mark, abgesehen von den Kassenbeständen der einzelnen Vereine, die etwa 14 Millionen Mark betragen. Die Goethe-Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten verfügt über ein Vermögen von 95 000 M.; aus ihr sind im vergangenen Jahre 10 000 M. als Beihilfen zum Bau von Turnhallen gewährt worden. Die „Deutsche Turnzeitung“, das wöchentlich einmal erscheinende Amtsblatt der Deutschen Turnerschaft hatte eine Auflage von 10 500 Exemplaren und brachte im vergangenen Jahr einen Reingewinn von 10 600 M. Auf der Tagesordnung der Beratungen des Ausschusses steht zunächst die Frage der Ausarbeitung einer einheitlichen Turnsprache und ferner die Schaffung einer neuen Wettsektorordnung. Verschiedene Anträge liegen vor auf Änderung des Sechskampfes, Begünstigung tüchtiger Turner während der Militärdienstzeit, das Turnen der Fortbildungsschüler und das Rinderturnen in den Turnvereinen. Die innere Organisation der Deutschen Turnerschaft betrifft folgender Antrag: „Wie verhält sich die Deutsche Turnerschaft zum Anschluß der in ihr bestehenden Spiel-, Schwimm- und Leichtathletik-Abteilungen an andere bestehende Verbände und wie bei Beteiligung an Wettkämpfen mit Wertpreisen?“ Ein wie schwerwiegendes Moment das deutsche Turnwesen in der Frage der nationalen Wehrkraft darstellt, geht aus der Tatsache hervor, daß die Deutsche Turnerschaft im Herbst 1908 nicht weniger als 33 300 waffenfähige junge Männer, also etwa die Zahl der Streitkräfte eines mobilen Armeekorps, zum deutschen Heer stellte.

Nätschhafter Tod. Die Leiche des seit Sonntag, den 10. d. M. verschwundenen 29 Jahre alten Joch. Klees aus Hirsheim wurde, wie schon gemeldet, bei Naunheim aus dem Main gelandet. Verschiedene Umstände lassen es fraglich erscheinen, daß Klees, wie man anfangs annahm, beim Heimweg von Naunheim vom Wehr, das er zur Nachtzeit passierte, zufällig abgestürzt und im Main ertrunken sei.

In Hirsheim ist man vielmehr der Ansicht, daß der junge Mann das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Diese Annahme findet um so mehr Glauben, als die Leiche des Klees am Kopf schwere Verletzungen aufweist. Auffallend ist weiterhin, daß der Hut, der vielleicht beim Schloßen auf den Kopf herabfiel, noch nicht gefunden wurde. Auch das spurlose Verschwinden zweier polnischer Arbeiter wird mit der Sache in Verbindung gebracht. Weiterhin erscheint die Behauptung, Klees sei um 4 Uhr morgens noch in Naunheim gesehen worden, als falsch, da die Uhr des Toten 3/2 Uhr zeigte, wohl der Augenblick, wo der Fall ins Wasser erfolgte. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ertrunken. Vorletzte Nacht gegen 1/2 Uhr hörte ein patrouillierender Polizeibeamter vor dem Schloß in Hebrich her Hilferufe und gewährte einem mit dem Wasser kämpfenden Menschen. Der Beamte bewaffnete sich schnell mit einer Stange, um sie dem Ertrinkenden zuzureichen, dieser war jedoch untergesunken, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche wurde gestern früh gegen 6 Uhr unweit der Unfallstelle gelandet. Es war, nach der „Tageszt.“, die des Kapitäns eines während der Nacht vor dem Schloß vor Anker liegenden Waldmann-Dampfers mit Namen Urban. Der Mann hatte nach dem inzwischen ermittelten Tatbestand sich um die angegebene Zeit im Nachen nach dem Dampfer begeben wollen, war dabei aber anscheinend festgetreten und in den Rhein gestürzt. Der Verunglückte stammt aus Coblenz, war 48 Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Uelander wurde am Dienstagmorgen gegen 5 Uhr an der Schiersteiner Hafenummündung die Leiche des Valentin Janz aus Dohheim, welcher sich am vorigen Freitag gemeinsam mit der Emilie Müller, ebenfalls aus Dohheim, in den Rhein stürzte. Die Leiche der letzteren ist noch nicht gefunden. (Die Meldung, daß Selbstmörderpaar sei schon am Sonntag gelandet worden, war verfrüht.)

Mörder Burkhart. Die Nachricht, daß der seine lebenslängliche Zuchthausstrafe in der Strafanstalt Jiegenhain bei Cassel verbüßende Gefangene Burkhart schwer erkrankt sei, bestätigt sich nicht. Wie der Strafanstaltsvorsteher uns mitteilt, ist Burkhart in der Anstalt bis jetzt nicht krank gewesen.

Kurhaus. Die Kurverwaltung veranstaltet Donnerstag, den 25. d. M., abends 8 1/2 Uhr, eine Rheinfahrt mit Souper und Ball. Dieselbe kann nur stattfinden, wenn eine Mindestbeteiligung von 250 Personen erfolgt. — Am Donnerstag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung 3 1/2 Uhr ab Kurhaus nach Kersdorf-Blatt-Wehen-Gahn-Eiserne Sand und zurück. — Während der drei Renntage fallen die regelmäßigen Wagonausflüge der Kurverwaltung aus, dagegen fahren die Kurcoaches und ein Break an diesen Tagen. 2 1/2 Uhr ab Kurhaus, nach der Rennbahn. — Ausführliche Programme der großen Kurhauswoche anlässlich der Eröffnung der Rennbahn sind an den Tageskassen im Hauptportale des Kurhauses und an der Kurtagasse in der Wilhelmstraße unentgeltlich zu haben.

Kleine Notizen. Wie alljährlich, fand auch dieses Jahr in den Kompanien des Füsilier-Regiments Nr. 80 das große Preisschießen statt. Das Ergebnis war ein sehr gutes. Wie das Hieren, hatte auch diesesmal wieder die 6. Kompanie in allen Schießklassen die besten Resultate erzielt. — Der Hoch- und Tiefbauingenieur Wiedersbach u. Scheffer hier selbst wurde ein weiteres umfangreiches Los der Eisenbahn-Rehabilitations (Weglar) Altschienen-Grabenmiesbach übertragen. Die Arbeiten umfassen in der Hauptstraße rund 150 000 Kubikmeter Bodenbewegung, sowie die Herstellung verschiedener Brücken und eines Tunnels. — Bei der Vorbesichtigung der Rennbahn befreitigten Küche und Keller des neuen Restaurateurs August Haber allgemein. Die Ausstattung des neuen Büfets ist eine kleine „Kochkunst-Ausstellung“. — Eine geschmackvolle Schaufensterdekoration ist zurzeit bei der Konfektionsfirma J. Herx in der Langgasse zu sehen. Anlässlich der Renntage hat die Firma in dem einen Doppelfenster ein Kleiderbuffet aus blauer Stoffen-Blüten zur Aufstellung gebracht, um welches in begrenzter Anordnung moderne Damentouiletten zur Schau gestellt sind. — Im Hotel-Restaurant „Friedrichshof“ findet heute großes Gartenfest statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

Volksbühne. (Spielplan-Änderung.) Am Donnerstag, den 21., geht neu einstudiert „Der verwunschene Prinz“ mit Herrn und Frau Direktor Wilhelm in den Hauptrollen in Szene. Freitag, den 22., findet ebenfalls eine Neueinstudierung statt, und zwar gelangt die amüsante Gesangs- und Tanzkomödie „Der Postillon von Almenruh“ zur Aufführung. Samstag, den 23., wird als volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen „Reis-Reislingen“ gegeben.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Erbenheim, 19. Juli. In den nächsten Tagen wird eine Revision der Quittungskarten erfolgen. — Heute treffen die ersten auswärtigen Kennpferde hier ein. Dieselben werden in Privatstallungen untergebracht.

A Schierstein, 19. Juli. Die hiesige Turngemeinde veranstaltet am Sonntag, den 7. August, ein Volksfest am Hafen.

Naussische Nachrichten.

ch. Brombach (Launs), 18. Juli. Ein heftiges Gewitter ging die letzte Nacht im Weillale nieder. An verschiedenen Stellen hat der Wind eingeschlagen und geschüttelt. Besonders schwer wurde die Gemeinde Had am Berg durch den darauffolgenden Hagelschlag heimgesucht. Die Pflanzfrucht liegt wie gerahgt. Dillwurz, Kohlgraben, Gemüse und Kartoffeln sind vollständig abgeschlagen. Unerneutlich ist der Schaden an den Obstbäumen, deren Blätter und Früchte abgeschlagen sind. Noch am Morgen lagen an verschiedenen Stellen die Hagelförner bis 15 Zentimeter hoch.

Rüdesheim, 19. Juli. Am Samstagmorgen starb hier infolge eines Schlaganfalls nach nur dreitägigem Krankenlager Buchdruckereibesitzer A. Weier. Der Verstorbene erfreute sich in seinen Kreisen allgemeiner Verehrung. — Vor etwas mehr als 30 Jahren war er Gaudofreier im Deutschen Buchdrucker-Verband.

M. Mittelheim a. Rh., 19. Juli. Bürgermeister Hirschmann von hier hat lebensgefährliche Verletzungen bei einem Unglücksfall erlitten. Seine Verletzung hat Hauptmann a. D. von Stosch übernommen.

ll Camp a. Rh., 19. Juli. Die Leiche des am 11. d. M. von dem Motorboot auf der Fahrt nach Wöppard in den Rhein gesprungenen Karl Weinbauer aus Wattersberg ist unterhalb Dierlspal gelandet worden.

Aus der Umgebung.

h. Frankfurt a. M., 20. Juli. Der 28 Jahre alte Frl. Josef Bisgen unternahm gestern nachmittag auf dem Main eine Bootfahrt. In der Mitte des Stromes kippte das Boot um, Bisgen stürzte ins Wasser und ertrank.

Ma. Cassel, 19. Juli. Die Kaiserin hat am Grabe des gestern hier in der Familiengruft auf dem Zivildfriedhof unter zahlreicher Beteiligung aus allen Schichten der Bürgererschaft beigesetzten Ingenieurs Rudolf Franz — eines der bekanntesten Opfer bei dem furchtbaren Ballonunglück zu Zeitzingen — einen kostbaren Trauerkranz niederlegen lassen.

m. Kreuznach, 19. Juli. Bei Waldbödelheim ist der 18jährige Sohn des Gutbesizers Louis Dupuis in der Aube ertrunken. Die Leiche wurde nach einiger Zeit gelandet. Vor zwei Jahren ist an genau der gleichen Stelle der Sohn des Tapezierers Wörbs aus Kreuznach ertrunken.

11 Terschlinghausen, 19. Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde auf einen Personenzug in ein Abteil 3. Klasse geschossen. Einem Herrn aus Oberweisel flogen die Glassplitter ins Gesicht, einem anderen Mitreisenden kreiste die Angel das Bein. In Niederheimbach wurde Anzeige erstattet, worauf ein Polizist mit dem Nachwächter sich an den Tatort begab. Dort hörten sie sprechen, als sie aber darauf gubeln wollten, wurde auch auf sie zwei Schüsse abgegeben, die aber nicht trafen. Die Täter entkamen. Auf telephonische Mitteilung hin begab sich der Gendarmerie-Nachmeister von Bacharach auf den Weg zum Tatort, wo es ihm auch gelang, zwei Wurschen im Alter von 17 und 19 Jahren festzunehmen. Beide führten noch eine größere Menge scharfer Patronen mit sich und eine Anzahl Indianerbestichen.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Ein Kohlengeschäft. Der Kaufmann W. bewohnt ein Haus mit dem Rechtsanwalt B. am Kaiser-Friedrich-Ring. Letzterer pflegte in den Ofen Anthrazitkohlen zu verbrennen. Als eines Tages kurz nach einer Fuhr Anthrazitkohlen auch eine Fuhr anderer Kohlen gebracht wurde, machten die Kohlenträger das Dienstmädchen des Rechtsanwalts darauf aufmerksam, daß nach dem W'schen Keller zu eine ganze Höhlung sich in dem Kohlenhaufen befand, daß an der betreffenden Stelle ein Brett in der Einfriedigung fehlte, und daß augenscheinlich etwa 6 Zentner Kohlen durch diese Öffnung entwendet worden waren. Eine alsbald in der W'schen Wohnung vorgenommene Hausdurchsuchung förderte auch in den Ofen, resp. Kohlenkasten noch Reste von Anthrazitkohlen zutage, während im Keller seit längerer Zeit lediglich Bricketts und Gries gelagert hatten. Die Hausdurchsuchung wurde in der Familie W. von einer Stiefschwester der Hausfrau getan. Die junge Dame gab auch zu, die Kohlen entwendet zu haben, und zunächst wurde sie vom Schöffengericht wegen fortgesetzten Diebstahls, die Ehefrau W. wegen Hehlerei zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. Die eine hat die Strafe verbüßt, die andere legte Berufung wider das Schöffengerichtsurteil ein. Die Strafkammer kam zu ihrer Freisprechung. Das Revisionsgericht aber kassierte dieses Urteil wieder und verwies die Sache zur wiederholten Verhandlung in die Vorinstanz zurück. Nach dem heute gesprochenen Urteil wird der frühere Freispruch aufrechterhalten.

10. Die Zahlungsunfähigkeit muß nachgewiesen werden. Bei Schweizer und französischen Firmen hatte im verflossenen Jahr der Blumenhändler Bernhard A. von hier verschiedene größere Zahlungen zu leisten, denen er aber nicht nachkommen konnte. Die Gläubiger hatten nun in Erfahrung gebracht, daß A. bereits 2 Monate nach Aufgabe der Bestellungen eine Vorladung zur Abweisung des Offenbarungseides erhalten habe. Hieraus zogen sie die Schlussfolgerung, daß ihr Schuldner demnach auch schon zu der Zeit zahlungsunfähig gewesen, als er mit ihnen in Geschäftsverbindung trat. Das Schöffengericht lieferte heute den Beweis, daß die Gläubiger einen Trugschluß gezogen, indem eine Ladung zum Offenbarungseid die Zahlungsunfähigkeit unmittelbar davor absolut nicht bedinge. Es sprach daher den Angeklagten von der Beschuldigung des Betrugs frei.

10. Gepfändet bleibt gepfändet. Dem hier wohnhaften Bäckermeister Vinzenz U. war im November vorigen Jahres sein Grundstück in der Oranienstraße zwangsweise versteigert worden und dem neuen Ersteher der Zuschlag bereits gerichtlicherseits erteilt. Unter den gleichfalls mitgepfändeten Mobilien befanden sich auch Gegenstände, welche zum Betriebe einer Bäckerei notwendig sind. Bei dem zwangsweisen Umzug nahm U. verschiedene Mobiliargegenstände mit, in dem guten Glauben, dieselben zur Fortsetzung seines Lebensunterhaltes in die neue Wohnung überführen zu dürfen. Das Wiesbadener Schöffengericht erachtete es für erwiesen, daß U. durch Unterlassung einer Interventionsklage, auf welchem Wege er die Unpfändbarkeit der zur Weiterführung seiner Existenz notwendigen Bäckerei-Einrichtungen hätte geltend machen können, sich der Unterschlagung schuldig gemacht hatte. Es erkannte daher auf eine Geldstrafe von 50 M.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

* Leipzig, 19. Juli. Der Stadtoberordnete und Sekretär des Ausschusses national-liberaler Arbeiter- und Schiffsorganisationen Theodor Hugo Bunge in Leipzig wurde heute von der Strafkammer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Bunge hatte Prostituierte ausgesucht und erklärt, er sei Stüttenbeamter und müsse sie auf eine Anzelle hin untersuchen, dabei mißbrauchte er die Frauenpersonen. (Frankf. Btg.)

Sport.

* Die Internationale Ausstellung für Sport und Spiel zu Frankfurt a. M. Die mit so großer Resonanz am 14. Mai eröffnete Internationale Ausstellung für Sport und Spiel hat nunmehr lang- und klinglos ihre Pforten wieder geschlossen und zahlreiche Leute, die an diesem Unternehmen ihr Geld verloren, atmen befreit von einer schweren Last auf. Dem Garantiefondszeichner ist es angst und bange, wenn sie daran denken, was man von ihnen fordern wird, und Frankfurt einseitig Renomme als Ausstellungsstadt ist durch die „Ja“ gänzlich dahin, nachdem es schon durch die „Ja“ im vorigen Jahre schweren Schaden erlitten hatte. Es wird nicht möglich sein, nochmals Geld für eine Ausstellung zusammenzubringen, so schade es um die schöne Festhalle ist, für die man 6 Millionen aufgewendet hat, ohne bisher eine Verzinzung herauszuwirtschaften zu können. Ist so das finanzielle Ergebnis der Ausstellung ein überaus trübseliges, so wird man andererseits die sportlichen Erfolge,

die zu verzeichnen waren, nicht unterschätzen dürfen. In allen Sportarten wurde wirklich Vorzügliches, vielfach sogar Erstklassiges geboten, und wenn trotzdem die Ausstellung, die fast täglich ihr sportliches Ereignis hatte, nicht zog, wenn ihr trotzdem das große Publikum aus Frankfurt, und erst recht aus anderen Städten, fernblieb, so lag das wohl zum größten Teil daran, daß das sportliche Verständnis bei uns relativ noch sehr gering ist. Der Rückblick auf die Ausstellung ist ein nur wenig erfreulicher; er würde noch ungünstiger, wenn man auf die ruhende Ausstellung in der Halle eingehen wollte, die eine durchaus abfällige Beurteilung erfahren hat. Es war da zusammengetragen, was man bei einem Spaziergang durch die Magazine und Läden der Großstädte überall ohne Mühe kaufen kann, es fehlte jede Originalität. Sicher wäre es im Interesse der Beteiligten, vor allem aber im Interesse Frankfurts, besser gewesen, wenn die Ausstellung, wie zunächst geplant war, einige Jahre später stattgefunden hätte.

Vermischtes.

* Zu der Karboneum-Explosion in Friedrichshafen wird noch gemeldet, daß bisher 5 Verletzte unter den Trümmern hervorgerufen worden sind. 2 von ihnen sind schwer verwundet. Man vermutet jedoch, daß noch 2 weitere Angehörige unter den Trümmern begraben sind. Das Dach des Gebäudes liegt auf dem Reppelinselände. Es besteht die Gefahr weiterer Explosionen, da die Fabrik sich in vollem Betrieb befand. Die Karboneumfabrik war mit der Herstellung der Füllung für das Luftschiff „L. 3. 7“ beschäftigt und es ist sehr fraglich, ob es nunmehr gelingen wird, die Füllung, die für Ende nächster Woche beabsichtigt war, fertig zu stellen. Ein schwerverletzter Arbeiter ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die sich ferner herausgestellt hat, wurden 2 weitere Arbeiter schwer verletzt, während 6 nur leichte Verletzungen erlitten. Das Werk war noch gestern vormittag in voller Tätigkeit und arbeitete vorzüglich. Die Explosion verursachte einen furchtbaren Knall, der die Einwohner in großen Schrecken versetzte. Die Fenster der Häuser zerplatzten, ein Teil des Karboneum-Werkes flog in die Luft. Steine und Dachlatten wurden weithin geschleudert und beschädigten die umliegenden Gebäude. Unter den Verletzten befinden sich auch zwei Betriebs-Ingenieure. Dagegen blieb der Betriebsleiter, der in seinem Bureau war, unversehrt. Das Karboneum-Werk ist vollständig zerstört. In dem Werk wurde durch Explosion des Acetylen-Gases auf elektrischem Wege als Hauptprodukt Ruß und als Nebenprodukt Wasserstoffgas erzeugt. Der Ruß diente u. a. zur Herstellung chinesischer Tusche und von Trüderichswärze. Die Unglücksstätte wird von einer großen Menschenmenge umlagert. Der Andrang war insbesondere gestern nachmittag sehr groß. Die Aufräumarbeiten sind in vollem Gange. Der König und die Königin, die zurzeit im Schloß zum Sommeraufenthalt weilen, ließen sich alsbald über das Unglück ausführlichen Bericht erstatten. Der gestörte Arbeiter hinterläßt eine Witwe mit 12 Kindern. Auch die Schwerverletzten sind größtenteils Familienmänner. — Zu dem Unfall wird noch mitgeteilt, daß die Explosion in den Behältern stattfand, in denen Karbid unter 30 Atmosphären Druck in seine elementaren Bestandteile, Kohle und Wasserstoff, zerlegt wird, doch ist die direkte Ursache der Katastrophe noch nicht ermittelt. Die ganze letzte Nacht war gearbeitet worden, um schnellstens Gas zu beschaffen. Eine weitere Gefahr erscheint jetzt ausgeschlossen. Zu dem beträchtlichen Materialschaden der Gesellschaft, an der das Reppelwerk beteiligt ist, kommt der indirekte Verlust hinzu, das nun auf Monate hinaus seiner Hauptgasquelle beraubt ist.

* Zur „Erschöpfung“ Ballonkatakastrophen. Bürgermeister Schroeder aus Vergich-Neufkirchen, der die amtliche Untersuchung über die Erschöpfung-Katakastrophen leitete, teilte zu dem Unfall u. a. folgendes mit: Er hat die Personen, die sich in der Nähe der Unfallstelle befanden und sich auch direkt dorthin begeben haben, nochmals eingehend über ihre Beobachtungen vernommen. Sämtliche Zeugen erklären übereinstimmend, daß sie zuerst einen kurzen, scharfen, ruckartigen Knall vernommen hätten, womit auch der Motor verstummt sei. Dieser Knall soll ähnlich gewesen sein, als wenn ein Lastautomobil plötzlich zum Halten gebracht wird, nur stärker. Unmittelbar nach dem Aussetzen wurde der Motor auch wieder eingelebt und unmittelbar hierauf erfolgte ein viel stärkerer Knall. Die Zeugen vernahmen dann ein Geräusch, als wenn ein Wagen Steine abgescleudert wird, und drei Zeugen sahen das Luftschiff mit der Spitze nach unten, aus dem Nebel in fast senkrechter Richtung zur Erde stürzen. Zwischen dem Knall und dem Knall lag ein Zeitraum von etwa 10 Sekunden. Ob die Ballonhülle zerfallen war, konnte bei dem blitzschnellen Absturz nicht konstatiert werden. Das Luftschiff hat sich bei dem Absturz nicht überschlagen, auch ist beim Absturz keiner aus der Gondel gesprungen. Als das Luftschiff an der Erde lag, war die Ballonhülle noch fast zur Hälfte mit Gas gefüllt, der Rest des Gases ist erst dann durch die Risse in der Hülle entwichen. Beim Ausstoßen des Luftschiffes auf die Erde wurden die Anker nach vorn aus der Gondel und in die Maschinenteile geschleudert, worauf auch die schweren Motorverletzungen, Schädelbrüche zurückzuführen sind. Daß die Leichen unter den Maschinenteilen gelegen haben und von diesen verstimmt worden sein sollen, ist nicht richtig. Der Motor lag direkt neben der Stelle, an der sich der Propellerkopf in die Erde gefahrt hatte. Vier Leichen lagen auf und eine Leiche neben den Trümmern. Der vordere Teil der Gondel — die Luftschraube befand sich an der vorderen Spitze der 26 Meter langen Gondel — bis an den Standort des Motors war in kleine Stücke zermalmt, während der mittlere und hintere Teil der Gondel weniger beschädigt waren.

Kleine Chronik.

Verzweiflungstakt einer Mutter. In der Ortschaft Palaiseau, eine Bahnstation von Paris, hat gestern eine junge Frau namens Barque erst ihren neunjährigen, sodann ihren fünfjährigen Knaben und schließlich sich selbst ins Wasser gestürzt. Alle drei sind ertrunken. Sie hat die Tat aus Verzweiflung über die Mißhandlungen, die sie von ihrem Gatten erlitten mußte, verübt. Die drei Leichen wurden später von Fischern aus Land gebracht.

Folgen schwere Blutschlage. Bei Wildgrube (Reg.-Bez. Merseburg) traf der Blitz in eine Gruppe Landleute, die mit ihren Senen nach Hause zogen. Zwei Landleute wurden erschlagen, eine Frau und ein Knabe schwer verletzt. — Bei Borleben betäubte der Blitz 15 Landarbeiterinnen, eine von ihnen starb.

Tod durch eine Kreuzotter. Bei einem Ausflug von Schülern eines Charlottenburger Gymnasiums nach der sächsisch-böhmischen Schweiz wurde bei Herrenkröchen ein 13jähriger Knabe von einer Kreuzotter gebissen. Er ist jetzt in Charlottenburg den Folgen des Bisses erlegen.

Eine Eisenbahnkatastrophe in Irland. Ein mit Ausflüglern besetzter Zug, dessen Maschine abgelenkt war, setzte sich in der irischen Station Roscrea auf abfallendem Gelände in Bewegung und stieß nach 5 Meilen rasender Fahrt auf einen von Viren kommenden Personenzug. Zahlreiche Personen sprangen aus dem in Bewegung geratenen Zug und wurden schwer verletzt. Beide Züge bildeten einen Trümmerhaufen. Die Gesamtzahl der Verletzten beträgt über hundert.

Bilzvergiftung. In Linen erkrankte die Familie eines Maurers nach dem Genuß von Bilzen. Vier Personen sind schon gestorben. — In Schwetzingen ist die sechsöpfige Familie des Bahnarbeiters Heinrich Klein nach dem Genuß giftiger Bilze bedenklich erkrankt.

Hochwasser-Nachrichten. Die Ruhr führt Hochwasser und überflutet schon weite Strecken. — Die Eisenbahnlinien des Kantons Gené stehen unter Wasser. In der Umgebung von St. Maurice ist ein Postwagen vom Wasser überrascht worden. Die Insassen mußten auf das Dach des Wagens klettern, um Hilfe abzuwarten.



Banken und Börse.

Reichsbank-Ausweis. Obwohl dem Geldmarkte andauernd eine gewisse Festigkeit innewohnt, hat sich doch auch in der zweiten Juliwoche die Kräftigung des Status fortgesetzt. Eine dieser Tage veröffentlichten Zwischenbilanz für den 11. d. M. hatte bereits erkennen lassen, daß der Rückfluß andauernd hat. Das war auch nachher noch der Fall, so daß das Institut, das am 30. Juni d. J. mit 851.91 Mill. M. in die Notensteuer geraten war und diese Steuerpflicht bis 7. Juli bereits auf 149.03 Mill. vermindern konnte, nach dem heute veröffentlichten Ausweis für den 15. d. M. wieder über eine steuerfreie Notenreserve von 43.96 Mill. M. verfügt. Das ist allerdings ein geringerer Betrag als in den Vorjahren (1909 83.24 Mill. Mark, 1908 129.90 Mill. M.); doch ist dabei zu beachten, daß im laufenden Jahre die vorhergegangene Anspannung wesentlich größer war. Die Besserung in der zweiten Juliwoche hält sich ungefähr auf der Höhe der letztvorangegangenen Jahre. Die Wechselanlagen sind um weitere 104.91 Mill. M. (1909 75.87 Mill. M., 1908 94.88 Mill. M.) zurückgegangen, gleichzeitig der Lombardbestand um 31.69 Mill. M. (1909 38.49 Mill. M., 1908 11.59 Mill. M.). Von der in der letzten Juniwoche insgesamt 630.90 Mill. M. betragenden Zunahme dieser beiden Positionen sind somit in der ersten Julihälfte bereits 424.25 Mill. M. zurückgeflossen. Auch der Effektenbestand, dem in der letzten Juniwoche 91.97 Mill. M. zugewachsen waren, hat nach der Verminderung von 26.24 Mill. M. in der ersten Juliwoche neuerdings um 11.89 Mill. M. abgenommen gegen 16.02 Mill. M. bzw. 38.76 Mill. M. in den beiden Vorjahren. Den Einlagen wurden diesmal 43.23 Mill. M. zugeführt, d. i. weniger als in den beiden Vorjahren (1908 70.33 Mill. M., 1908 46.87 Mill. M.). Dabei konnte der Metallbestand um 44.75 Mill. M. erhöhen gegen 38.95 Mill. M. vor einem und 43.50 Mill. M. vor zwei Jahren. Unter dem diesmaligen Metalleinfluss befinden sich 42.06 Mill. M. (39.93 Mill. M.) Gold. Die Abnahme des Notenumsatzes um 139.32 Mill. M. hält sich etwa auf Höhe der Vorjahre (1909 130.50 Mill. M., 1908 134.77 Mill. M.). Die Notendeckung stieg von 63.03 Proz. auf 71.46 Proz. und die Deckung für Noten und Depositen zusammen von 46.2 Proz. auf 52.8 Proz.

Landwirtschaftliche Kreditbank, Frankfurt a. M. Das Institut ruft nunmehr auf den 9. August seine Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung neben den Regularien auch die Sanierungsanträge stehen.

Die Rheinische Kreditbank Mannheim hat den Antrag auf Zulassung von 5 Mill. M. eigenen Aktien (Emission 1906) und 9.999.200 M. eigenen Aktien (Emission 1909) zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse eingereicht.

Industrie und Handel.

Verein Deutscher Kali-Interessanten in Magdeburg. Die Generalversammlung genehmigte den Voranschlag für das neue Geschäftsjahr. In den Vorstand wurden Generaldirektor Fischer, Bergrat Vogelsang und Kaufmann Gerhardt Korte neu gewählt.

Zentralverband deutscher Zementwaren- und Kunststeinfabrikanten. Nach dem Geschäftsbericht war die Lage dieser Industrie im abgelaufenen Jahre wenig günstig, und so könne auch jetzt noch nicht als gebessert bezeichnet werden. Massenangebot und daher niedrige Preise, veranlaßt durch die in den letzten Jahren darniederliegende Bautätigkeit, harte Vorschriften der Baubehörden und mancherlei Mißtrauen der Konsumenten wären von nachteiligem Einfluß auf die gesamte Zementwarenindustrie gewesen. Und wenn die Lage der Branche für das laufende Jahr eine Besserung erhoffen ließe, so seien durch die großen Aussparungen die auf das neue Jahr gesetzten Hoffnungen wesentlich herabgemindert worden. Der Mitgliederzuwachs stellt sich auf rund 100 Firmen. Es wurde eingehend über die neuen deutschen Normen für Portlandzement und über diejenigen für Eisen-Portlandzement berichtet, da durch ministeriellen Erlaß beide Fabrikate als gleichwertig betrachtet werden sollen. Eine längere Debatte entspann sich schließlich über die Bestrebungen der Anhänger des Heimatschutzes. Wie gegen (!) diese Bestrebungen, so sprach sich auch die Versammlung gegen verschiedene taubehörliche Vorschriften, soweit sie auf Einschränkung der Verwendung von Zementwaren und Kunststeinen hinauslaufen, aus, erkannte aber andererseits an, daß seitens einiger Behörden zu weitgehende, die Zementindustrie schwer schädigende Vorschriften inzwischen bereits wieder zurückgezogen worden seien.

Der Vorstand.

Wiesbadener Fremden-Liste.

G
Gemünd, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Gibb, Fr., Little Rock, Hotel Nassau
Ginobbi, Direktor, New York
Nassau u. Cecilie
Goebel, Kfm., Goldene Kreuz
Goehring, Fr., Stolp — Reichspost
Gould, Rent., Paris — Hotel Nassau
Gräfe, Kfm., m. Frau, Essen
Hotel Krug
Graf, Kfm., Berlin — Viktoriahof
Grasmi, Rent., m. Fam., Lübeck
Tannushotel
Grath, m. Frau, St. Louis
Nassau u. Cecilie
Gritz, Frau, mit Kindern, Danzig
Emser Strasse 5
Grave, Brennereibes., m. Fr., Herdecke
Reichspost
de Grem, Kfm., London — Erbprinz
v. Griesheim, Fr., Weimar
Kapellenstrasse 24
Gimes, Kap., m. Fam., Binsied, Rose
Gimms, Kfm., Eisenach — Erbprinz
Gronau, Fr., Königsberg — Lloyd
Groos, Bürgermeister, Offenbach
Hotel Berg
Groves, Fr., Metrietta
Frankfurter Strasse 6
Grünshäger, Rentner, Remscheid
Hotel Fuhr
Grüttner, Ing., Bruchsal — Reichspost
Guldman, m. Fam., Denver
Nassau u. Cecilie
Gutmann, m. Fr., München
Nonnenhof

H
Haake, Kfm., Berlin — Weisses Ross
Haberkamp, Kfm., Marienloch
Erbprinz
Hall, Kfm., m. Frau, Duisburg
Erbprinz
Hase, Kfm., Köln — Zum Landsberg
Hanson, Fr., m. Tochter, Chicago
Nassau u. Cecilie
Hantoon, Fr., New York, Hot. Nassau
Hantoon jun., New York, Hot. Nassau
Hardin, Dr., m. Fam., New York
Viktoria-Hotel
Hardy, m. Fr., Fitchburg
Nassau u. Cecilie
Harrison, Fr., Neu-Oreans
Frankfurter Strasse 8
Harrison, Fr., Ealing, Vier Jahreszeiten
Hasselbaum, Kfm., Amerika
Grüner Wald
Hauf, Fr. Rent., Forst — Tannushotel
Haupt, Fr. San-Rat, Giessen
Tannushotel
de Hees Kloots-Besman, mit Frau
Helmstedt — Nassau u. Cecilie
van Hees, Kfm., Remagen, Hot. Krug
van der Heide, m. Fr., Amsterdam
Metropole u. Monopol
Heimann, Kfm., m. Fr., Dammendorf
Kronprinz
Heinrich, Lehrer, Posen, Hotel Hoppel
Hering, Ing., New York, Tannushotel
Hermann, Danzig — Reichshof
Herper, Direktor, m. Fr., Charlotten-
burg — Zum Kranz
Herter, Kfm., m. Fr., Berlin
Erbprinz
Hesse, 2 Herren Kaufm., Kortschen
Zur Stadt Biebrich
Hessner, Kfm., m. Frau, Posen
Tannushotel 51/53
Hill, Fr., m. Fam., Amerika
Nassau u. Cecilie
Henser, Köln — Pfälzer Hof
Hippely, Rent., Pittsburg, Hot. Biemer
Hirt, Kfm., Paris — Grüner Wald
Höbber, Fr., Mont-Cornery
Sendigs Eden-Hotel
Hoff, Ing., Elbing — Geisbergstr. 28
Hoffmann, Frau, mit Tocht., Würz-
burg — Kolnischer Hof
Hoos, Regieungsrat, mit T., Darmstadt
Branz-Abt-Strasse 14
Huhenthal, Kfm., Bremen, Hot. Hoppel
Hundel, Kfm., Düsseldorf, Hot. Vogel
Hupflinger, Direktor, mit Automobil,
Schweinfurt — Bellevue
Huth, Niederrhein — Augenheilstalt
Imperial

I
Isaachson, Kfm., Allenstein
Europäischer Hof
J
Jacobsohn, Kfm., m. Fam., Hamburg
Schwarzer Bock
Jacoby, Fr., Düsseldorf — Gr. Wald
Jäger, m. R., Zehlendorf — Reichshof
Jahn, Fr., Amerika, Nassau u. Cecilie
Jaw, Marietta — Frankfurter Str. 6
Jaw, Fr., Marietta — Frankfurt, Str. 6
Jenkins, Fr., Baltimore, Hot. Nassau
v. Jindelt, Konsul, m. Fam., Kmden
Wielhema
Jisch, m. Fr., Düsseldorf, Hot. Weiss
v. Jonkovsky, Exzell., Fr., Petersburg
Imperial

K
Kämmer, Fr., Koburg — Weiss. Ross
Kah, Fr., m. Mutter, Berlin
Grüner Wald
Kalbhenn, Kfm., Bremerhaven
Reichshof
Kampert, Kfm., Essen — G.H. Wald
Kanner, Kfm., Neu-Sandez
Goldene Kugel
Karrenberg, Rent., Neuss, Hot. Krug
Kaufmann, Fr., m. T., Niederselters
Wiesbadener Hof
Keller, Kfm., m. Frau, Hannover
Hotel Hoppel
Kemp, Kfm., Frankfurt — Reichshof
Kenzil, Fr., London — Erbprinz
Kern, Ing., Augsburg — Centralhotel
Kersten, Dr. med., m. Fr., Flammers-
feld — Emser Strasse 5
Kettner, 2 Damen, Amsterdam
Metropole u. Monopol
Kenler, Kfm., Mannheim
Frankfurter Hof
Kiele, Zugführer, m. Fam., Hannover
Zur Stadt Biebrich

Kindervater, Kfm., m. Fr., Bremer-
hafen — Grüner Wald
Klemmer, Kfm., Holland — Zur Post
Klipp, m. Fr., Wittenberge
Hotel Fuhr
Klomp, Rheydt — Zur Stadt Biebrich
Kloeger, Kfm., Berlin — Savoyhotel
Kneller, Kfm., Gräfrath, Nonnenhof
Koch, Kfm., Solingen — Union
Koch, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Koch, Brüssel — Englischer Hof
König, m. Fr., Grünau — Hotel Fuhr
Kraenkel, Kfm., Berlin, Schwarz. Bock
Kragg, Fr., Macette — Frankf. Str. 4
Krajewski, Kfm., Nürnberg, Nonnenhof
Kramer, Burscheid — Stadt Biebrich
Kraus, Kfm., Leipzig — Hotel Krug
Krause, Chemnitz — Reichspost
Krummeyer, Frau, mit Kind, Bad Oeyn-
hausen — Hotel Nizza
Kück, Kfm., Bremen — Hotel Hoppel
Kuhns, Kfm., Chicago — Grüner Wald
Kun, Kfm., Wien — Grüner Wald
Kusserow, Hauptm., Königsberg
Tannushotel
Kwilecki, Kfm., Berlin — Europ. Hof

L
Laitenberger, Fr., m. T., Blasewitz
Zwei Böcke
Landersten, Kfm., m. Fr., Neukirch
Centralhotel
Lang, Fr., Hanau — Falstaff
Lang, Kfm., m. Fam., Schlesingen
Erbprinz
Lang, Bauunternehmer, Essen
Weilstrasse 5
Lardner-Clarke, Fr. u. Fr., Oxford
Leberberg 11
Law, Fr., Marietta — Frankf. Str. 6
Lemmes, Kfm., Köln — Hansahotel
Lenk, Kfm., m. Fr., Berlin
Karlstrasse 8, 1
Leonhard, Kfm., Bremen, Centralhotel
Lescarcelle, Apotheker, Frankreich
Centralhotel
Lesawen, Kfm., m. Bruder, Amsterdam
Zur Post
Lever, Fr., Barchfeldt — Ritters Hotel
Lex, Kfm., Simmern — Centralhotel
Librowitz, Kfm., m. 2 Tocht., Hohen-
salza — Tannushotel 42
Liesendahl, Burscheid — Stadt Biebrich
Lübbeck, Ansbach — Erbprinz
Lübbeck, Fr., München — Hansahotel
Linke, Kfm., m. Frau, Dresden
Adelheidsstrasse 43
Liefkens, Frau, London — Erbprinz
Löh, Lehrer, Zeitz — Emser Str. 5
Locher, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Loh, Bahnmeister, m. Fr., Ganders-
heim — Hotel Epple
v. Loepen, Fr., Berlin, Gold. Brunnen
Loest, Haag — Quellhof
Löwenich, Kfm., Mainz, Centralhotel
Löwenstein, Düsseldorf, Prinz Nikolaus
Lose, Fr., Weinböhla, Hotel Epple
Luce, Fr., m. T., New York
Nassau u. Cecilie
Lucke, Kfm., Jens — Falstaff
Lucke, Kfm., Berlin — Falstaff
Lützelberger, cand. jur., Marburg
Tannushotel
Lurija, Fr., Wilna — Goldgasse 16, 1
Lustkaten, m. Fr., Gnesen
Englischer Hof

M
Manken, Kfm., Hagen — Reichshof
Marcussen, Kfm., Hannover
Grüner Wald
Marten, Kfm., London — Tannushotel
Mapi, Kfm., m. Frau, Maalen
Centralhotel
Mattes, Dir., Köln — Webergasse 26
Meneely, m. Fr., New York
Nassau u. Cecilie
Melter, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Messmer, Fr., Albersweiler, Gold. Ross
Meyer, Kgl. Dekan u. Stadtpfarrer,
Oettingen — Weisses Ross
Meyer, Rent., m. Fr., Aachen
Hotel Nassau u. Cecilie
Meyer, Unternehmer, m. Fam., Saar-
brücken — Hotel Berg
Meyer, Stettin — Hotel Berg
Meyer, Dr. med., Werdau — National
Meyer, Kfm., m. Fr., Rostock
Wiesbadener Hof
Meyersberg, Fr., Wolfenbüttel
Hotel Schwarzer Bock
Meyerwitz, Kfm., m. Fr., Berlin
Hotel Grüner Wald
Michaelis, Kfm., Gomeran — Spiegel
Mikelleit, Fr., Köln — Villa Rupprecht
Mime, m. Fr., Braunschweig
Hotel Zur neuen Pots
Mitchell, Fr., Leawington, Hot. Nizza
Möller, Kfm., Stuttgart, Hotel Hoppel
Möller, m. Fr., Stade — Nerotal 37
Mohr, Kfm., Nürnberg — Gr. Wald
Mohrmann, Akademiker, Chervitz
Wiesbadener Hof
Mohlendruck, Direktor, Rendsburg
Hotel Vogel
de Molensbais, Baron, Belgien
Nassau u. Cecilie
Moris, Fr., St. Louis — Hotel Nassau
Morschhäuser, Kfm., Stehrade
Hotel Union
Moulton, Fr., New York, Hotel Nassau
Moyer, Fr., Columbia, Frankf. Str. 6
Müllhmann, Schriftsteller, Dr., Berlin
Frankfurter Hof
Mueller, Architekt, m. Fr., Stuttgart
Hotel Reichshof
Müller, Krefeld — Zum Römer
Müller, Ing. Darmstadt — Einhorn
Müller, m. Fam., Rudolstadt
Schwarzer Bock
Müller, Kfm., m. Fam., Königsberg
Central-Hotel
Müller, Kfm., Barmen — Neu. Adler
Müller, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Müller, Frankfurt — Erbprinz
Müller, Kfm., Köln — Römerhof
Müller, Kfm., Schwarzburg, Erbprinz
Mues, Gutbes., Osnabrück
Tannushotel
Graf de Muravieff, Wirkl. Staatsrat,
m. Gräfin, Petersburg, Hamb. Hof

Myerson, Kfm., m. Fr., Baarn
Hotel Vogel
Munroe, m. Fr., New York
Nassau u. Cecilie
N
Nasale, Fr., Marseille — Hotel Berg
Nathing, Staatsrat, m. 2 Söhnen,
Petersburg — Goldener Brunnen
Neack, Hemersdorf — Hotel Krug
Neck, Kfm., Pforzheim — Gr. Wald
Nellen, Kfm., Krefeld — Gr. Wald
Nelsen, Fr., Rotterdam — Lloyd
Nelson, Fr., Chicago — Hotel Nassau
Nemes, Ing., Ungarn — Hotel Berg
Neubauer, Kfm., München, N. Adler
Neubauer, Fr., Kiel — Darmst. Hof
Neumeyer, Kassel, Zur Stadt Biebrich
Neukranz, Fr., m. Fam., Berlin
Wiesbadener Hof
Neumann, Baurat, Berlin — Engl. Hof
Neumann, Pfarrer, m. Fr., Godesberg
Hotel Nonnenhof
Neyenheim, Kfm., Arnheim, Erbprinz
Neymann, Kfm., Wanne — Erbprinz
Nickel, m. Fr., Weilmünster
Zur guten Quelle
Niemann, Kfm., Hamburg, Hot. Berg
Niemand, Fr., Dresden — Reichspost
Nierlve, Kfm., Siegen — Erbprinz
Nies, Kfm., Dortmund — Hot. Krug
Niessen, m. Fr., Kalkenkirchen
Wiesbadener Hof
Nietzer, Kfm., Herborn, Wiesbad. Hof
Nishi, Stud., Leipzig — Hotel Nassau
Nöller, Fr., Köln — Centralhotel
Noack, Kfm., Berlin — Hotel Epple
Nockel, Fr., Kaiserslautern
Nerostasse 27, 1
Noyes, Fr., Prathville — Eden-Hotel

O
Obenhack, Marine-Ing., Kiel
Hotel Nizza
Orl, Oberpostrat, m. Fr., Sonders-
hausen — Hotel Adler
Oberer, Kfm., München — Reichspost
Oepkowski, m. Fr., Berlin
Hotel Nassau u. Cecilie
Oestreicher, Kfm., Mannheim
Grüner Wald
Ohage, Magdeburg — Gold. Brunnen
Ohl, Gutspächter, m. Fr., Hadamar
Hotel Christmann
Ohlendorf, Kfm., Hannover
Hotel Metropole u. Monopol
Ohler, Kfm., Gera — Neuer Adler
Ohlig, Fr., Rent., Offenbach
Hotel Schützenhof
Ohlsson, Geffe — Palasthotel
Oldermann, Kfm., Oeynhausen
Hotel Reichshof
Olive, Innsbruck — Hotel Rose
Olvin, Kfm., m. Fr., London
Erbprinz
Oppen, Ing. Berlin — Wiesb. Hof
Oppenheim, Kfm., Kaiserslautern
Wiesbadener Hof
Oppenheimer, Fr., Dale, Rheinstr. 34
Oppermann, Gutbes., mit Frau,
Braunschweig — Reichspost
Osterritter, Fr., m. Tochter, Elberfeld
Westfälischer Hof
Ottenmeyer, Linden — Gold. Stern
Otto, Fr., Kassel — Zur neuen Post

P
Paunn, Fr., Oberrhein — Hot. Nassau
Paedes, Oberzollinspektor, mit Frau,
Forbach — Darmstädter Hof
Papenhagen, Frau Gutbes., m. Tocht.,
Bramov — Tannushotel
Paulus, Fabrikant, m. Frau, Hahr
Prinz Nikolaus
Pasenow, Berlin — Zur Stadt Biebrich
Patezon, Fran. Rent., m. Tocht., New
York — Hotel Biemer
Pechmann, Fr., Leipzig, Wiesbad. Hof
Peissel, Kfm., m. Fr., Remscheid
Grüner Wald
Pensel, Kfm., m. Fr., Pöth
Grüner Wald
Percy, Lady, Albany — Rose
Pfaff, Köln — Rheinhotel
Pfeiffer, Elsa, Biebrich, Augenheilstalt.
Philipp, Hof., Stadtrat, m. Fam., Peter-
burg — Centralhotel
Pines, Fr., Antwerpen — Kronprinz
Pinesohn, Direktor, Berlin
Paulinenstrasse 19
Plate, Kfm., Hagen — Reichshof
Planer, Kfm., Mannheim — Reichshof
Pols-Vullingh, m. Fr., Antwerpen
Prinz Nikolaus
Post, Fr., New York — Eden-Hotel
Prack, Kfm., London — Erbprinz
Pratt, Fr., Prattville — Eden-Hotel
Prendegast, Fr., New York
Sendigs Eden-Hotel
Pürsöhn, Kfm., London — Erbprinz
Puhl, Kfm., m. Fr., Vollmershausen
Erbprinz
Puschmann, Frau, Zwickau, Gr. Wald

R
Rauch, Kfm., Hanau — Erbprinz
Read, Fr., Ohtowa — Tannushotel
Reud, Fr., London — Erbprinz
Reud, London — Erbprinz
Reese, Fr., Honnef — Kapellenstr. 10
Rager, Kfm., Gmünd — Centralhotel
Regler, Fr., Lehrerin, Straßburg
Spiegelgasse 2
Reiffenberger, Kfm., Holzminnen
Erbprinz
Reingenheim, Kfm., Aalfen
Grüner Wald
Reinhard, Rent., Eisenach
Pfälzer Hof
Reinhard, Lehrer, Eisenach
Pfälzer Hof
Reininger, Fr., Darmstadt
Goldener Brunnen
Reisen, m. Fam., Islip, Hotel Nassau
Riedel, Fabrikant, Reinowitz
Europäischer Hof
Rhoades, St. New-York — Hotel Rose
Rhoades, Fr., New-York — Rose
Rhoades, G. H., New-York
Nassau u. Cecilie
Rhoades, Fr., New-York — Hotel Rose

Richmann, Berlin — Prinz Nikolaus
Rickmers, Fr., Hamburg — Hotel Rose
Rieche, Oberbahnhofsversteher, Danzig
Hotel Reichspost
Rietberger, Kfm., Arnheim — Erbprinz
Rimus, Kfm., Petersburg, Hot. Adler
Rieth, Postverwalter, Schiffweiler
Darmstädter Hof
Rittinghaus, Lehrer, Obertrugge
Hotel Union
Ritter, Kfm., m. Fr., Hamburg
Hotel Vogel
Röder, Kfm., Offenbach — Gr. Wald
Rosenfeld, Kfm., m. Fr., Berlin
Grüner Wald
Rosengarten, Kfm., Fürth, Hot. Krug
Rohkam, Fr., Chicago — Metr. u. Mon.
Rohkam, Fr., Chicago — Metr. u. Mon.
Rosenthal, Fr., Bensheim — Kronprinz
Ross, Fr., m. Sohn, Montgomery
Sendigs Eden-Hotel
Rothe, Direktor, m. Fr., München
Hotel Reichspost
Rothen, Kfm., Köln — Grüner Wald
Rüter, Kfm., m. Fr., Wandsbeck
Hotel Einhorn
Rüter, Kfm., Lobbe — Einhorn
Ruckelkorn, m. Fr., Berlin, Hansahotel
v. Rudnicka, Fr., Kalisch, Engl. Hof
Rumpf, Fr., Lehr., Falkenberg
Hotel Vogel
Rumpel, Dr. med., m. Fr., Krefeld
Kölnischer Hof
Ryken, m. Fr., Dordrecht, Viktoriahof.

S
Saalburg, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Sachse, Fr., Zwickau — Neuer Adler
Sander, Fr., m. Tocht., Grand Rapids
Nassau u. Cecilie
Sandoss, Ing., Düsseldorf, Centralhotel
Sauer, Kfm., Pirmasens — Gr. Wald
Schachke, Stud., Berlin — Reichspost
Schäfer, Fr., Fabrikant Wittenberge
Hotel Fuhr
Schaefer, Fr., Frankf. (Ohio)
Frankfurter Strasse 6
v. Schaefer, Stud., Stuttgart
Moritzstrasse 11, 1
Schellenbeck, Fr., m. Tocht., Elber-
feld — Zur Stadt Biebrich
Schepens, m. Fr., Gand
Hotel Vier Jahreszeiten
Scheter, Oberhausen — Zum Römer
Schewe, Fr., Iserlohn — Goldene Kugel
Schilling, Konsul, m. Fr., Nürnberg
Viktoria-Hotel
Schippau, Berlin — Hansa-Hotel
Schlemmer, Ing., Berlin — Reichspost
Schlucker, Kfm., Eisenach, Centralhot.
Schloss, Kfm., m. Fr., Marburg
Central-Hotel
Schmidt, Kfm., Bremen — Centr.-Hotel
Schmidt, Fr., Halle, Kapellenstr. 24
Schmidt, Fr., Schwerin — Emser Str. 5
Schmidt, Lehrer, m. Fr., Kassel
Prinz Heinrich
Schmidt, Fr., Düsseldorf, Emser Str. 5
Schmiedwirth, Kfm., Hannover
Hotel Erbprinz
Schmitt, Kfm., Hilchenbach
Emser Strasse 5
Schmitz, Kfm., Bielefeld, Hot. Hoppel
Schneider, Bonn — Friedrichstrasse 31
Schneider, Fr., Neunkirchen (N.-Oest.)
Sanatorium Dr. Schütz
Sanatorium Dr. Schütz
Schnischel, Pastor, m. Fr., Tilsit
Hotel Hoppel
Schnitthaus, Kfm., Zürich — Erbprinz
Schönfeld, Dir., Weiburg
Prinz Nikolaus
Scholz, Kgl. Hof u. Domsänger, Wil-
mersdorf-Berlin — Friedrichstr. 31
Schrameck, m. Frau, Paris
Viktoria-Hotel
Schröder, Dr. med., m. Frau, Berlin
Wiesbadener Hof
Schrott, Fabrikant, m. Frau, Würzen
Tannushotel
Schütz, Kfm., m. Fr., Königsberg
Hotel Hoppel
Schulten, Fr., m. T., Kiel, Reichspost
Schulze, Lehrer, Hamburg — Union
Schwandt, 3 Damen, Braunschweig
Reichshof
Schwarz, Kfm., Frankfurt — Kranz
Schwarzer, Kfm., Chafottenburg
Grüner Wald
Schwarz, Bankier, m. Fr., Berlin
Metropole u. Monopol
Schweriner, Kaiserslautern
Englischer Hof
Schwan, Frau Bürgermeister, Uingen
Rheinhotel
Sessa, Kapitän, Mailand — Rose
van der Shuis, Rent., m. Fr., Rotter-
dam — Wilhelm
Siegel, Fr., Röhlfing — Kapellenstr. 10
Simon, Stud., Marburg — Emser Str. 5
Singer, Fr., Wien — Europäischer Hof
Snell, m. Fam., Washington
Viktoria-Hotel
v. Sogan, Rent., m. Fam., Metz
Tannushotel
Spangenthal, Kfm., m. Fr., Spangen-
berg — Nerotal 21
Speidel, Rent., Pittsburgh
Hotel Biemer
Speyer, Lehrer, m. Fam., Schrimm
Spiegelgasse 1
Spiels, Fr., Romscheid, Pfälzer Hof
Sprung, Fr., Danzig, Kapellenstr. 5, P.
Stachmann, m. Frau, Wolfenbüttel
Reichshof
Stahn, m. Fr., Düsseldorf, Hotel Vogel
Steinler, m. Tochter, Düsseldorf
Hansa-Hotel
Steinbrink, Kfm., Barmen
Goldenes Kreuz
Stern, Fr., Rheydt — Viktoriahof
Stern, Rheydt — Viktoriahof
Stern, Oberstein — Schwarzer Bock
Stieglbauer, Kfm., m. Fr., Länderscheid
Hotel Epple
Still, London — Erbprinz
Stinger, London — Erbprinz
Stolley, Kfm., m. Fr., Neumünster
Erbprinz
Strauss, 2 Fr., Wollstein — Kronprinz
Struch, Kfm., Hildesheim
Kölnischer Hof

T
Streitz, Berlin — Zur Stadt Biebrich
Stammann, Dr., m. Fr. u. Mutter,
Hannover — Hotel Weiss
v. Susich, Kgl. Notar, Ungarn
Palast-Hotel
Swinderen, de Marees van, Fr. Rent.,
m. Bed., Groningen — Hotel Biemer
Symanzik, Ing., Schweinfurt, Bellevue
T
Tagner, Fr., Heidelberg, Viktoriahof
Taylor, Fr., New York
Frankfurter Strasse 6
Teazle, Fr., Los Angeles, Eden-Hotel
Textor, Fr., Oberdresdendorf
Mainzer Strasse 24
Theis, Rent., Gladenbach, Hot. Weiss
Thiel, Kfm., Krefeld — Nonnenhof
Thiele, Buchhändler, m. Sohn, Berlin
Centralhotel
Thode, Geh. Hofrat Prof. Dr., Heidel-
berg — Viktoriahof
Thomson, Fr., Wellingborough
Schwarzer Bock
Träger, m. Fr., Bochum, Russ. Hof
Trölsberg, Fr., Danzig
Kapellenstrasse 5, P.
Troetel, m. Fr., Amsterdam
Schwarzer Bock
Trüstedt, Baumeister, m. Fr., Lüb-
benau — Zum neuen Adler
Tull, Ing., Schweinfurt — Bellevue
Twee, Kfm., Meinerzhagen, Union
van Tyrtol, Fr., Petersburg
Nassau u. Cecilie

U
Uhlmann, Kfm., m. Fr., Köln
Abeggstrasse 4
Ulrich, m. Fam., Magdeburg
Reichspost
Unkelbach, Kfm., Limburg —
Grüner Wald
Uttermühl, Fr., Düsseldorf
Hotel Bender
V
Valentin, Dr., Berlin — Grün. Wald
Vaupel, Kfm., Köln — Einhorn
Venier, Kfm., Haag — Tannushotel
Verch, R-Rat, Magdeburg, Einhorn
Vogel, m. Fr., Chemnitz — Kranz
de Villiers, m. Frau, London
Prof. Pagenstechers Klinik
Voelckel, Fr., Grünstadt
Kapellenstrasse 4
Vogelsang, m. Fr., Lüneburg
Reichspost
Voigt, Fr. Rent., m. Enkelin Deetz
a. H. — Webergasse 3, 1

W
Waldthausen, Fr., m. 2 Tocht., Essen
Viktoria-Hotel
Warneke, Konsul, m. Frau, Lübeck
Sonnenberger Strasse 34
Wendt, Berlin — Hotel Berg
Weiser, Mannheim — Reichspost
Wernicke, Lehrer, Franzburg
Hotel Vogel
Werzlaff, Düren — Hotel Vogel
Wessel, Kfm., Marne — Gold. Brunnen
Wettendorf, m. Fr., Wickrath
Metropole u. Monopol
Wetter, Heidelberg — Europ. Hof
Wildt, Fabrikbes. Dr., Warschau
Imperial
Wiemer, Osnabrück — Kölnischer Hof
Wienberg, Loda — Metropole
Wilhelm, Fr., Magdeburg
Goldener Brunnen
Wilhelms, London — Quellhof
Wilkins, Frau, Hamburg
Wiesbadener Hof
Will, Kfm., Marten — Grüner Wald
Willshusen, Akona — Zum Landsberg
Willing, Direktor Dr., m. Fr., Brom-
berg — Reichspost
Winkel, Lehrer, Heilsich, Gambrinus
Windscheid, Fr. Prof., Bremen
Hotel Berg
Winter, Frau, m. Sohn, Ldz
Kuranstalt Dr. Schloss
Winter, Gutbes., Gr.-Hunstedt
Dambachtal 14
Winter, Fr., Altenkirchen, Saalburg
Winz, Kfm., Frankfurt, Tannushotel
Wünz, m. Frau, Berlin — Reichspost
Wittmann, Bürgermeister, mit Frau
Heidelberg — Zum Landsberg
van Witzenburg, m. Fam., Amsterdam
Tannushotel
Witzler, Buchhändler, m. Fr., Holland
Weisse Lili
Wohl, Apotheker, Baden-Baden
Wiesbadener Hof
Wolff, Rent., Schwibus, Centralhotel
Wolff, Domänenpächter, Eichengagen
Reichspost
Wolter, Kfm., Heiligenhain
Wiesbadener Hof
Wolters, m. Fr. u. Automobilführer,
Amsterdam — Nassau u. Cecilie
Woodhead, Stud., Leeds, Hotel Nassau
Wooster, Fr. u. 2 Fr., New York
Hotel Nizza
Wulffing, Kfm., Barmen, Neuer Adler
Wüste, Kfm., Ludwigshafen
Hotel Hoppel
Wulf, Kfm., m. Frau, Dortmund
Reichshof

Y
Ytoh, Japan — Hotel Nassau u. Cecilie
Z
Zeidler, m. Frau, Dortmund
Hotel Berg
Zier, m. Fr., Antwerpen — Reichspost
Zietz, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Zimels, Kfm., Brody — Saalgasse 38, 2
Zimels, Fr., Brody — Saalgasse 38, 2
Zimmermann, Hauptlehrer, Oltschen
Nerostasse 26, 1
Zippmann, Kfm., Barmen, N. Adler
Zilinsky, Berlin — Metropole
Zippel, Berlin — Reichspost
Zöller, Kfm., Sayn — Grüner Wald
Zollersch, m. Fr., Rottelberode
Zur guten Quelle
v. Zulow, Kals. Rat, Wien, Quellenhof
v. Zulow, Fr. Oberstleut., Oldenburg
Tannushotel 33, 2

Gesetzlich!
Sonntags ist das
Atelier nur von morg.
8 1/2 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen
geöffnet.

Gratistage

Auf vielseitigen Wunsch und um unsere Bilder immer noch mehr einzuführen, geben wir
Jedem, der sich in der Zeit

vom 21. Juli bis 9. August,

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung,
wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Gesetzlich!
Sonntags ist das
Atelier nur von morg.
8 1/2 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen
geöffnet.

Als Geschenk

Trotz der billigen
Preise Garantie für
Haltbarkeit der
Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,

30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton.

1000 Mark zahlen wir
Demjenigen, der nach-
weist, dass uns Materialien
nicht erstklassig sind.

Fahrsstuhl.

Fahrsstuhl.

12 Visites | 12 Kabinetts
1.90 | 4.90

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

Sonntags nur von 8 1/2 bis 2 Uhr geöffnet.

12 Visites für Kinder | 12 Postkarten
2.50 Mk. | von 1.90 Mk. an.
12 Visites, matt 4-Mk. | 12 Kabinetts, matt 8-Mk.

Billige Kleiderstoff - Woche.

Sämtliche

RESTE

und

Kleiderstoffe

mit grosser Preisermässigung.

J. BACHARACH

Webergasse 4.

K 15

Gelbleuchtige
Kartoffeln,
ausgereift, großfällend, belie-
bteste und beherzugste aller
übrigen Ware,

Kumpf **34 Pf.**

Zentner Mark 4.—.

Kaiserkrone

(keine Kaiser, Imperator u.,
wie vielfach im Handel)

Kumpf **30 Pf.**

Zentner Mark 3.50.

Ganz besonders mache die
Kontumenten darauf aufmerk-
sam, daß es nicht zu empfehlen
ist, jetzt den Bedarf für längere
Zeit zu decken, denn die Preise
fallen fortgesetzt; so offeriere
vom Freitag, 22. d. Mts.:

Kaiserkrone

Kumpf **26 Pf.**

Zentner Mark 3.—.

Schwante

Nachf.,

Schwalbacher Str. 59

gegenüber

der Wellritzstraße.

414 Telephon 414.

Französische

Handgestickte

elegante Batist-Blusen,

um vollständig zu räumen,

1 Posten **5⁵⁰ Mark**

1 Posten **12 Mark**

1 Posten Leinenkleider
weit unter Preis.

J. Bacharach,

4 Webergasse 4.

K 15

Ebensens große Immortellentage!

Während der stillen Saison gebe ich meinen großen Vorrat an Im-
mortellen fast zum Selbstkostenpreis. Größte Originalbunde 70 Pf. u. 1 Mk.,
Bäumchen u. Körbe 50 Pf. u. 1 Mk., Rosen Ded. 30 u. 50 Pf., Geranien 15 und
20 Pf., Fuchsen 30 Pf., Hortensien 1.20 Mk., Sedum u. 80 Pf., an, Palmen 2 Mk.,
Kranz u. 80 Pf., an, Luxemburger 1.30 Pf., ich Heibelbeeren 15 Pf., Stachelbeeren
15 u. 20 Pf., Birling 5 Pf., große Gurken 15 Pf., Möbischfisch 3 Pf., 20 Pf.

Ebensens, billig,

Herderstraße 5, Luxemburgerstraße 13, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

Meine mehrfach mit höchsten Auszeichnungen
prämierten

Gas-Badeöfen

eigener Fabrikation, grösste Leistungen bei geringem Gasverbrauch,
unter zweijähriger Garantie.

sind in meinem Spezialgeschäft Moritzstr. 8 im Betrieb zu sehen

Carl Weist, Installateur u. Spenglermeister.

Reparaturen an Gas- und Kohlen-Badeöfen sämtlicher Systeme
werden gewissenhaft und billig ausgeführt.

997

Krumeich's
Konservenkrug



K 141

Zum Einkochen von
Früchten u. Gemüse, zer-
springt nicht beim Kochen.
Welt über eine Million
im Gebrauch. — Verkauf
zu Originalpreisen.

Erich Stephan,

11. Burgstrasse,
Ecke Märgasse.

Heidelbeeren,

täglich frische Zufuhr, direkt aus dem
bayer. Wald. Verkauf auf dem Markt
und im Laden Bleichstraße 47.

Niederichsen's Spezial-Gesch.

für Obst, Gemüse u. Süßfrüchte.
— Beste Bezugsquelle am Platz. —

Räumungs-Verkauf

wegen Umbau des Ladens zu bedeutend ermässigten
Preisen.

Chr. Nöll, Uhrmacher,

16 Langgasse 16.

16 Langgasse 16.

Uhren — Goldwaren — Uhrketten.

Ältere Waren, wie Pariser Pendulen etc. zu und
unter Selbstkostenpreis.

990